Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 441. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 21. September 1879.

Der deutsche Reichskanzler in Wien.

Die Reise des deutschen Reichskanzlers nach Wien hat eine lange Vorgeschichte. Die Anwesenheit des Grafen Andrassy in Gastein, trotz des Entlassungsgesuches desselben, ja trotz seines als unvermeidlich bevorstehend angekündigten Rücktritts hat nicht bloß Oesterreich-Ungarn, sondern ganz Europa darauf vorbereitet, daß es hochpolitische Angelegenheiten sind, um welche es sich bei der Reise des deutschen Reichskanzlers nach Wien handelt. Und wohin sollten diese Angelegenheiten anders zielen als auf den Orient, der für eine im Ungewissen liegende Zukunft eine unübersehbare Reihe von Fragen in seinem Schooße verschließt.

Man kann eine Wette eingehen — und ist sicher sie zu gewinnen — daß der Deutschland aufs Kerbholz geschriebene Franzosenkrieg sich mit einem Orientkrieg verbinden wird, in welchem Oesterreich-Ungarn und Rußland die kriegführenden Mächte sein werden. Die Pforte dürfte, welche Rolle sie dabei spielen mag, in diesem Kriege zum letzten Male unter den kriegführenden Mächten Europas auftreten. Die Steine für diesen Zukunftskrieg werden jetzt schon zurechtgeschoben. Die Besetzung der militärisch wichtigen Punkte im Sandschak Novi-Bazar ist erst erfolgt, nachdem Graf Andrassy mit dem Fürsten Bismarck conferirt hatte. Die so ersichtliche Begünstigung der österreichischen Präponderanz im Westen der Balkanhalbinsel durch den deutschen Reichskanzler datirt schon aus der Zeit des Berliner Congresses her. Man kann nicht anders als sie in einem gegen Rußland sich richtenden Sinne auffassen. Während Rußland aus der Balkanhalbinsel hinaus complimentirt wurde und ihm quer vor seine Position an der unteren Donau, die es Rumänien abnahm, ein neuer Streifen rumänischen Landes in der Dobrudscha vorgestoßen wurde, welcher die Russen von ihren slavischen Stammesgenossen, den Bulgaren, trennt, wurde Oesterreich-Ungarn dazu eingeladen, Bosnien und die Herzegowina zu besetzen und demnächst jusqu'au delà de Mitrowitza sich eine beherrschende Position im Balkan einzurichten. Dieses letztere ist denn auch jetzt geschehen und zwar unter einem Höflichkeitsaustausch mit der Pforte, welche längst von der Hand in den Mund lebt und an Oesterreich-Ungarn einen Rückhalt gegen eine Erhebung der bulgarischen Nation, der durch den Berliner Vertrag in drei Theile zerschnittenen, zu finden hofft.

Die österreichisch-ungarischen Truppen stehen jetzt zwischen den Fürstenthümern Montenegro und Serbien und sind im Stande einer Cooperation derselben im Falle einer Erhebung der Slaven in der Türkei die Adern zu unterbinden. Wenn es sich darum handelt, Serbien weiter zu distanciren, so wird die Convention in ihrem vollen Umfange bis über Mitrowitza hinaus in Kraft treten, von wo aus schon jetzt die Eisenbahn quer durch Macedonien nach Salonichi führt. Von dem großen „Fürstenthume Bulgarien“ des Präliminarfriedens von San Stefano würde dann die westliche Hälfte unter österreichischen Einfluß gebracht sein. Freilich würde sich die Pforte dadurch für die von Oesterreich-Ungarn occupirten Provinzen unter dessen Schutz stellen und über einen weiteren Theil ihres Reichsgebiets das freie Verfügungsrecht verlieren; es ist das aber nur der unausbleibliche Gang der Dinge, der sich langsam und sicher vollziehen wird. Ein Theil des europäischen Gebiets der Pforte nach dem andern wird so von ihr losgelöst, bis schließlich dem Sultan nichts übrig bleibt als Konstantinopel und sein Gebiet, wie dasselbe Geschick einst den byzantinischen Kaisern bei ihrem Ausgange beschieden war. Der Osten der Halbinsel, das Bulgarien der Bulgaren, wird dabei eine sehr unruhige Rolle spielen; hierüber im Voraus Vereinbarungen zu treffen ist jedoch zu früh. Hier muß es nur im Allgemeinen die Aufgabe der deutschen und österreich-ungarischen Politik sein, dem russischen Ehrgeiz Schranken zu ziehen.

Auch die übrigen Mächte Europas, selbst das revanchebegierige Frankreich, können nicht wünschen, daß Rußland sich in Bulgarien ein Außenland schaffe, welchem es schließlich als Edelstein in seiner Krone Byzanz zufügt. Das Bulgarien des Präliminar-Vertrages von St. Stefano ließ gerade so viel von dem Reich der Pforte noch übrig, daß ein weiterer russisch-türkischer Krieg Konstantinopels Fall zur Folge haben müßte; dies ist durch den Berliner Vertrag verhindert worden. Und darum ist diejenige Macht, welcher bei Aufrichtung dieses Vertrages die dirigirende Rolle zugefallen war, Deutschland, Gegenstand der eifrigsten Anfeindung von Seiten der russischen Actionspartei. Darum ist der deutsche Reichskanzler eifrig damit beschäftigt, mit Oesterreich-Ungarn die Bande der beiden Staaten immer enger zu knüpfen. Nicht, daß es schon heute um „eine Allianz gegen Rußland“ sich handelte; aber die Grundzüge, auf denen eine solche Allianz beruht, werden gelegt. Und deshalb wird denn auch die Anwesenheit des Fürsten Bismarck in Wien als ein Ereigniß von hoher Tragweite aufgefaßt. Jedenfalls kann Rußland daraus eine Warnung schöpfen, daß es nicht ohne Weiteres Deutschland die Freundschaft kündigen und diesem mit anderen Allianzen drohen darf. Was will Rußland für einen Trumpf gegen Deutschland ausspielen? Auf innere Schwierigkeiten kann es seine Berechnung nicht stellen; wohl aber könnten Deutschland und Oesterreich, sich in die Hände arbeitend, Rußland — man braucht blos an die polnische Frage zu denken — eine sehr ungünstige Position bereiten.

Vorläufig handelt es sich blos um die Erwägung von Möglichkeiten; aber um eine Erwägung, aus welcher die Sicherheit, jener Möglichkeiten Herr zu werden, hervorgehen soll. Es erhellt, daß das, was in Wien verabredet wird, nicht sofort und nicht ungetheilt das Licht der Welt erblicken dürfte; denn jene Eventualität, die Feindschaft Rußlands gegen Deutschland und gegen Oesterreich-Ungarn, welche dem Einverständniß beider Mächte als Voraussetzung dient, wird ja nur als eine Möglichkeit vorgestellt und ist in Wirklichkeit noch nicht eingetreten. Es ist möglich, daß sich die schlimme Conjunctur eines Zerwürfnisses zwischen Deutschland und Rußland wieder schließt, ohne daß es zu einem Zerwürfniß zwischen beiden kommt; es ist ebenso sehr möglich, daß die Spannung zunimmt. In jedem Falle ist es gut, wenn Deutschland sich den Rücken deckt und das kann nur durch eine Annäherung an Oesterreich-Ungarn geschehen, wobei letzteres auf die orientalische Frage als auf das ihm eigenthümliche Gebiet hingewiesen wird. Eine solche Anweisung muß, wenn befolgt, am sichersten dahin führen, zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland eine unheilbare Eifersucht zu erzeugen. Was sich auf Seiten anderer europäischen Mächte ereignen mag, das steht dahin; wir meinen aber, daß sich, wenn Rußland in Frankreich einen Genossen findet, die Tripelallianz gegen Rußland von selber machen wird. So können wir, was Deutschlands äußere Sicherheit betrifft, der intimen Annäherung desselben an Oesterreich-Ungarn mit Genugthuung entgegensehen; nicht Deutschland ist es, welches die Kosten derselben trägt, nicht Oesterreich-Ungarn, sondern, wenn er es nicht anders haben will, der gemeinsame Gegner Beider — Rußland!

Breslau, 20. September.

Auf Elsaß-Lothringen richtet sich jetzt die Aufmerksamkeit Deutschlands. Zum zweiten Male stattet Kaiser Wilhelm der Bevölkerung des Reichslandes einen Besuch ab. Der Kaiser ist persönlich in den die Ueberzahl der Bevölkerung in sich einschließenden elsässischen Kreisen sehr beliebt; darüber besteht kein Zweifel. Die Politik wird im Elsaß mehr als in irgend einem anderen Lande oder Landestheile mit dem Gefühle gemacht. Deshalb muß auch jede Politik, die das Volk wirklich dazu zurückführen soll, daß es sich wieder als deutsches fühlt, wie die „Hamb. Nachr.“ nach unserer Meinung richtig ausführen, in erster Linie darauf gerichtet sein, bei jeder Maßnahme die richtige Mitte zwischen der nothwendigen Verwaltungsfestigkeit und der gebotenen Rücksichtnahme auf die Eigenthümlichkeiten des Landes und seiner Bewohner zu finden. Das „fortiter in re, suaviter in modo“ ist bezüglich der Regierung von Elsaß-Lothringen etwa so zu übersetzen, daß die führende Hand von Eisen, der sie überdeckende Handschuh aber von Sammet sein müsse, Die Verwaltung unter dem bisherigen Oberpräsidenten v. Möller, welcher übrigens vor seinem Abgange dem Kaiser noch die Honneurs in Straßburg macht, trug in ihren wesentlichen Zügen dieser Auffassung der Aufgabe, die der Verwaltungspolitik in den Reichslanden zufällt, Rechnung, und der neue Statthalter ist ein viel zu feiner und scharfblickender Diplomat, als daß zu besorgen stände, er würde es in diesem Punkte versehen oder gar aus der eisernen Hand im sammetnen Handschuh eine sammetne Hand in eisernem Handschuh machen. Das wissen die dortigen Notabeln auch recht gut, und sie haben in der specifisch elsässischen Presse nicht die leiseste Befürchtung in Betreff dieses Personenwechsels aufkommen lassen. Deshalb wird die reichsländische Bevölkerung, deren Vertrauen sich der scheidende Oberpräsident in einem selten hohen Grade erworben hatte, unbeschadet ihres aufrichtigen Bedauerns über den Verlust des so verdienten und humanen Beamten keine allzu bange Miene bei der bevorstehenden Vertauschung des Gewissen mit dem Ungewissen machen, während andererseits anzunehmen ist, daß die Erregung der Kaisertage ihrerseits den praktischen Uebergang vom alten zum neuen Regiment ebenfalls erleichtert. In dieser Hinsicht darf am Ende die Wahl der Zeit für den Aufenthalt des Kaisers im Elsaß nicht als eine rein zufällige betrachtet werden.

Ueber den Termin der Einberufung des österreichischen Reichstages ist noch immer keine definitive Entscheidung der Regierung erfolgt. Die bezüglichen Angaben in der Presse widersprechen sich.

Nach dem „Pokrok“ soll der Reichsrath am 29. d. zusammentreten. Dem „Czas“ zufolge würde dagegen der Reichsrath erst am 6. October eröffnet werden. Das Interesse der Regierung scheint vorläufig ausschließlich durch die Parteiconferenzen der Föderalisten in Anspruch genommen zu sein. An diesen beim Grafen Hohenwart am 17. und 18. d. abgehaltenen Conferenzen haben folgende Persönlichkeiten theilgenommen: seitens der Alt- und Jungczechen: Dr. Rieger, Zeithammer, Dr. Julius Gregr; seitens der böhmischen Feudalen: Graf Clam-Martinitz, Fürst Georg Lobkowitz; seitens der Polen: Dr. v. Grocholski, Fürst Czartoryski; seitens der Rechtspartei: Graf Hohenwart, Dr. Lienbacher, Baron Gödel-Lannoy. Den Gegenstand der Berathungen bildete, nach Mittheilung der Officiösen, die Frage der Club-Organisation innerhalb der Partei der Rechten. „Die Versammelten sollen sich in der Anschauung geeinigt haben, daß die gesammte Rechte als eine große organisirte Partei in das parlamentarische Leben eingreifen muß und daß diese Organisation in der Vereinigung ständiger Comites der einzelnen Clubs der Rechten Ausdruck zu erhalten habe.“ Im Sinne dieses Beschlusses würden sich die Partei-Fractionen der Rechten im neuen Abgeordnetenhause in drei Clubs gliedern. Es wird nämlich außer dem Club der Rechtspartei und dem Polenclub, die beide in ihrer Organisation unverändert bleiben sollen, noch ein aus den czechischen Abgeordneten von Böhmen und Mähren bestehender Club neu gebildet werden. Das Schwergewicht der neuen Organisation liegt jedoch in der Bestimmung, nach welcher eine continuirliche Verbindung zwischen den Clubs durch die Einsetzung der oben erwähnten ständigen Comites hergestellt werden soll.

In Ergänzung dieser Nachrichten theilt die „D. Ztg.“ mit, daß dem Vernehmen nach Graf Hohenwart nicht mehr an die Spitze des Clubs der Rechtspartei treten, ja überhaupt keinem der in Aussicht genommenen Clubs der rechten Seite beitreten, sondern ausschließlich die Leitung der Gesammtpartei übernehmen und als Führer sämmtlicher Clubs dieser Partei angehören werde. Einzelne Theilnehmer an der Conferenz haben mit den Ministern Taaffe, Prazak und Falkenhayn im Laufe der letzten Tage längere Unterredungen geführt, in welchen der Regierung der Gedanke nahegelegt wurde, der nächsten Session des Abgeordnetenhauses eine möglichst kurze Dauer zu geben. Außer dem Budget, dem Wehrgesetze, den Luxussteuergesetzentwürfen, dem Wuchergesetze und dem Gesetze in Betreff der Einführung einer Börsensteuer soll dem neuen Parlamente vorläufig keine weitere Vorlage unterbreitet werden. Seitens der föderalistischen Majorität verspricht man, das Aeußerste aufzubieten, daß diese Gesetze innerhalb zehn Wochen in den beiden Häusern des Reichsrathes durchgebracht werden, weil man dort begreiflicher Weise Gewicht darauf legt, daß die Landtage ehebaldigst zusammentreten. Man ist in föderalistischen Kreisen entschieden gewillt, den Schwerpunkt der politischen Action in die Landtage zu verlegen, und von dieser Seite wird die Regierung bestürmt, die Landtage von Böhmen, Mähren und Krain aufzulösen, um bei den Neuwahlen vermittelst des gouvernementalen Hochdrucks eine Majorität in diesen drei Körperschaften zusammenzubringen, welche die betreffenden Landtagswahlordnungen in föderalistischem Sinne umgestalten würde. Erst wenn es den Föderalisten gelungen sein wird, in den Landtagen Erfolge zu erringen, soll wieder in den Reichsrath zurückgekehrt und sollen dort jene Verfassungs-Reformen in Angriff genommen werden, deren Verwirklichung zu oberst in dem Programm der einzelnen föderalistischen Fractionen figurirt. — Dem Grafen Hohenwart ist es also gelungen, eine große Partei zusammenzubringen, der sich, was man bisher nicht erwartete, auch die Polen angeschlossen haben. Wie sich, sagt die „V. Ztg.“, alle diese Herren mit ihren verschiedenen Prinzipien vertragen und wie lange sie beisammen bleiben werden, lassen wir einstweilen dahingestellt. Sicher aber ist, daß sie einig sein und bleiben werden in der Opposition gegen die deutsch-liberale Partei. An diese, an die Verfassungspartei tritt nunmehr die ernste Mahnung heran, treu und fest zusammenzuhalten, denn die Gefahren, welche für das Deutschthum, Verfassung und Freiheit aus der Vereinigung aller nationalen und reactionären Elemente drohen, sind groß. Die Regierung aber möge zusehen, wie sie neben dieser Coalition aller verfassungsgegnerischen Elemente ihr angeblich verfassungstreues Programm wird zu wahren vermögen. Entschiedener noch spricht sich das „N. W. Tgbl.“ aus: „Nachdem sich in solcher Weise jene Elemente zu einer compacten Partei zusammengeschlossen haben, welche dem Ministerium Taaffe, so lange dasselbe conservativ regiere, ihre Unterstützung leihen soll, ist jeder Zweifel ausgeschlossen, daß diese Partei die ganze deutsche Verfassungspartei ebenso als geschlossene Phalanx sich gegenüber finden wird.“

In der südlichen Herzegowina sind, wie gestern eingetroffene Depeschen meldeten, Unruhen ausgebrochen, die bis jetzt keine ernsten Gefahren mit sich bringen, immerhin aber besondere Beachtung verdienen. Es liegen, wie die „Presse“ bemerkt, alle Kennzeichen eines Brigantaggio vor. Das erwähnte Blatt stellt den Sachverhalt in folgender Weise dar:

> Ein Theil der Local-Polizei von Newesinje, südlich von Mostar, durchwegs griechisch-orthodoxe Christen, wollte, offenbar mit der Einförmigkeit des Dienstes unzufrieden, auf Abenteuer ziehen und zu dem Zwecke sich zunächst nach Montenegro begeben, wohin ehedem die Malcontenten gewandert sind, welche mit den türkischen Herren im Lande einen Strauß auszufechten hatten. Sie wurden an der montenegrinischen Grenze zurückgewiesen, organisirten sich, brannten einige leerstehende Karaulas nieder und geriethen dann mit einer Compagnie österreichischer Soldaten, die gegen sie ausgeschickt wurde, in Conflict. Wo sich diese Scenen abgespielt haben, können wir dem uns vorliegenden knappen Berichte nicht entnehmen. Wahrscheinlich haben wir aber den Schauplatz dieser Heldenthaten auf dem beinahe unbewohnten Gebirgsplateau zu suchen, das sich zwei Tagereisen lang von Newesinje zur montenegrinischen Grenze hinzieht. Von Mostar aus wurden genügende Streitkräfte entsendet, um wieder Ruhe und Ordnung herzustellen, was nach einem gewiß sehr mühseligen, wenn auch nicht blutigen Treibjagen in den Bergen wohl alsbald geschehen sein wird. Daß man es im vorliegenden Falle nur mit einem localen Brigantaggio-Experiment zu thun hat, geht aus dem Charakter der Helden desselben, wie dem Thatorte hervor. Die Local-Polizei, das Corps der Sereschaner, wurde vielfach von Eingebornen gebildet, welche eine gewisse Rolle in den Insurrectionskämpfen gegen die Türken gespielt hatten. Insbesondere war dies dort der Fall, wo das mahomedanische Bevölkerungs-Element ein beinahe verschwindend kleines ist, wie in der unteren Herzegowina. Es hat auch dies seinen alten Landes-Traditionen entsprochen. Die landeskundigen Leute haben, einmal in Amt und Sold, allerwärts, mit Ausnahme des einen Falles von Newesinje, die ihnen gewordene Aufgabe zur Zufriedenheit erfüllt. Diejenigen Mitglieder der Localpolizei von Newesinje, welche wieder Heimweh nach dem ungebundenen Leben auf den Planinas verspürten, gehören wahrscheinlich solchen Malcontenten von ehedem an und glaubten neuerdings ebenso Grund zur Unzufriedenheit mit den österreichischen Behörden zu haben, wie früher mit den türkischen. Nur den Impulsen des Momentes folgend, ohne Voraussicht, ohne Kenntniß der Machtmittel, welche Oesterreich im Gegensatze zu den früheren Herren im Lande gegen Ruhestörer sofort aufbietet, wohl auch im Größenwahn befangen, daß sie und nicht die österreichischen Truppen bei der Occupation den Widerstand der Mahomedaner gebrochen, wollten sie neuerdings das alte Abenteurerleben versuchen. Sie mochten auch vielleicht meinen, nicht vereinzelt zu bleiben, sondern bei den Landsleuten wenigstens da und dort Unterstützung zu finden. In einigen Dorfschaften der unteren Herzegowina sollen nämlich die Zustände gegenwärtig danach angethan sein, daß Verzweiflungsthaten erklärlich würden. Die repatriirten Flüchtlinge sind durch den Bettel in der Fremde so heruntergebracht worden, daß sie nicht mehr arbeiten wollen. Sie haben das ihnen gespendete Saatgetreide verbraucht oder verkauft, anstatt damit den Boden anzubauen, und wo ein Anbau stattgefunden, hat die Dürre die Ernte derart beeinträchtigt, daß man in diesen Ortschaften einer Hungersnoth entgegensieht. Als das nächste Gegenmittel erscheint den trägen oder unwirthschaftlichen Kmeten die Weigerung, dem Grundbesitzer seinen Ernte-Antheil auszufolgen, der ihm gesetzlich zusteht. Von dieser Auflehnung bis zum offenen Widerstande ist in jenen Landschaften, in denen seit Menschengedenken jede Unruhe stets auf Agrarstreitigkeiten zurückzuführen war, nur ein kurzer Weg. Bisher haben die Leute noch nicht erfahren, daß sie jetzt und von nun an auf diesem Wege den österreichischen Bajonnetten begegnen würden und daß die neuen Herren im Lande jeden Versuch, einen Zehentstreit zu einem Putsche aufzubauschen, im Keime zu ersticken wissen.

Auch wir glauben, daß es die Verwaltung der occupirten Länder nicht an Energie fehlen lassen wird, um derartigen Putschen zu begegnen. Ob aber die optimistische Voraussetzung sich erfüllen wird, daß derlei Vorgänge nur vereinzelt bleiben dürften, bleibt abzuwarten.

In **Frankreich** ist, wie namentlich der „Figaro“ versichert, das in Batignolles residirende Hilfscomite unabläßig bemüht, den zurückgekehrten Amnestirten zur Wiederbegründung einer gesicherten Existenz zu verhelfen. „Seit einigen Tagen“, schreibt das genannte Blatt unter dem 17. d. Mts., „ist dieses Hilfscomite ein wirkliches Anstellungsbureau für die Amnestirten. Diese lassen sich dort einschreiben, um Arbeit zu finden, und die Fabrikbesitzer und Meister, welche die Vergangenheit vergessen und verzeihen wollen, wenden sich dorthin, um Arbeiter zu werben. Es besteht in der That großes Mitleid bei allen Pariser Fabrikanten und Handwerkern zu Gunsten der Amnestirten. Wenn unsere Nachrichten richtig sind, so bleiben nur 200

Amnestirte übrig, die bis jetzt keine Arbeit gefunden haben. „Sie haben nicht", sagte uns gestern ein großer Fabrikant des Faubourg St. Antoine, „der Politik entsagt, aber ihre Ideen haben sich geändert, und sie sind heute eher gegen die Republikaner eingenommen." Die ersten Tage lebten die Amnestirten aus Gewohnheit oder Mißtrauen nur unter sich und gingen außerhalb der Werkstatt mit keinem ihrer Kameraden um, obgleich diese sie mit größter Freundlichkeit behandeln. Das Eis ist gegenwärtig gebrochen man frühstückt und ißt im nämlichen Wirthshaus, man stößt zusammen an, spricht von Numea u. s. w., aber bei dem geringsten Versuch, das Gespräch auf die jetzige Politik zu lenken, schweigen sie oder geben ausweichende Antworten. Man fühlt durch, daß sie allen denen mißtrauen, welche nicht wie sie in der Verbannung waren. In gewissen Volksvierteln haben die Bewohner ein sehr einfaches Mittel erfunden, um das allgemeine Mitleid hervorzurufen. Jeder Zimmervermiether, jeder Weinwirth, der keinen Amnestirten bei sich hat, verliert seine Kundschaft. Dieser Zustand wird aber nicht lange dauern. Noch einige Tage, und die Werkstätten des La Chapelle und des Faubourg du Temple werden alle Amnestirten, die arbeiten wollen, aufgenommen haben.

Wie das „Evenement" versichert, haben die Legitimisten, um auf dem flachen Lande die Meinung zu verbreiten, daß die Rückkehr des rechtmäßigen Königs schon nahe bevorstehe, Briefmarken mit dem Bildniß des Grafen Chambord in Umlauf gesetzt. Der Prätendent ist darauf in Dreiviertelkopf mit offener Weste und niedergeschlagenem Kragen auf blauem Grunde abconterfeit; die vier Ecken der Marke sind mit Lilien geschmückt; oben steht das Wort: Postes, unten das Wort: France. Die Marken lauten auf zehn Centimes, sonderbarer Weise ein Typus, der zur Zeit im französischen Postverkehr gar nicht im Gebrauch ist, da das einfache Porto im Innern fünfzehn Centimes, für Drucksachen aber zwei Centimes beträgt.

Dem Pariser Correspondenten der „Times", Herrn von Blowitz, hat die bevorstehende Entrevue zwischen Waddington und Salisbury natürlich keine Ruhe gelassen, und derselbe hat nichts Eiligeres zu thun gehabt, als seinem Blatte Folgendes zu telegraphiren: Der ganze Zeitungskrieg zwischen Rußland und Deutschland, die ostensible Animosität zwischen **Bismarck** und **Gortschakoff**, die Zärtlichkeit des Letzteren für Frankreich und die russischen Angriffe gegen England seien nichts als eine **diplomatische Komödie**, um Frankreich aus seiner Reserve herauszulocken und dasselbe als zu einer russischen Allianz geneigt darzustellen. Das Ganze ist ein tief angelegter Plan **Bismarck's**, um einen Vorwand zu finden, diese Allianz vor Europa zu denunciren und **England von Frankreich zu trennen**. Nicht zum erstenmale versuche **Bismarck** aus einer angeblich französisch-russischen Allianz Capital zu schlagen und eine Erkaltung der Beziehungen zwischen Frankreich und England herbeizuführen; nicht das erstemal werde die **Feindschaft** zwischen den beiden Kanzlern **simulirt**, welche, wie Herr v. **Blowitz** Grund zu glauben hat, nicht existirt. Alles das ist Komödie, welcher die Franzosen mißtrauen müssen. **Bismarck** hält sein Werk nicht für vollendet und **Frankreich** bildet noch immer, wie früher, seine **Hauptsorge**. Frankreich dürfe ihn niemals aus den Augen lassen und müsse gegen alle Zärtlichkeiten Rußlands für Frankreich, sowie gegen dessen ostensibel zur Schau getragenen Haß gegen England blind und unempfindlich sein. Zu diesem Schlusse würden gewiß **Waddington** und **Salisbury** auch gelangen.

Was die Gefangennahme Cetewayo's anlangt, so ist dieselbe, wie dem Reuter'schen Bureau unter dem 29. v. Mts. via Aden gemeldet wurde durch den Major Richard Marter am 28. August erfolgt! Der genannte Major war zu diesem Zweck mit einem Detachement des 1. Gardedragoner-Regiments bis in den äußersten Südosten des Zululandes an der Grenze des Amantagalandes vorgedrungen. In England selbst hat übrigens diese Nachricht, welche noch vor 14 Tagen im ganzen Lande mit Jubel begrüßt worden wäre, die Gemüther sehr kalt gelassen. Merkwürdigerweise ist die Nachricht dem Colonial-Amte zuerst durch Vermittelung des Vorsitzenden einer Telegraphen-Compagnie zugekommen. Sir Garnet Wolseley scheint keine Zeit gefunden zu haben, die Regierung von dem glücklichen Fang in Kenntniß zu setzen; trotzdem ist keine Ursache vorhanden, Zweifel in die Meldung zu setzen und die geplante Viertheilung von Zululand kann nunmehr vor sich gehen. Mit Ausnahme von Oham ist über die Wahl der Tetrarchen noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen. Im Uebrigen ist der Krieg — der thatsächlich beendigt war, als es sich herausstellte, daß Cetewayo statt an der Spitze von 15,000 Kriegern zu stehen, auf seiner Flucht nur von einigen Getreuen begleitet wurde — keinen Augenblick zu früh zu Ende gegangen, da Aussicht vorhanden ist, daß alle disponiblen Truppen in Süd-Afrika rasch genug in Afghanistan Verwendung finden werden.

Die Nachrichten aus Afghanistan wechseln von Tag zu Tag wie das Wetter. Diese Unsicherheit und Unzuverlässigkeit der Nachrichten erklärt sich jedoch aus dem sehr gewagten Spiele, welches, wie die im Mittagsblatte schon mitgetheilten Telegramme beweisen, von Jakub Khan einerseits, den Engländern andererseits den meuterischen Afghanen gegenüber getrieben wird. Während er nämlich den Ersteren fortwährend noch seine Treue versichert, glaubt er die rebellischen Unterthanen nicht anders beschwichtigen zu können, als indem er den Schein annimmt, auf ihre Seite zu treten. Wie weit er nun in der bisher für gut gehaltenen „Mystificirung der Aufrührer" gehen wird und mit welchem Glücke? das ist jedenfalls eine sehr wichtige, aber auch schwierige Frage. Jedenfalls hat es England mit einem sehr unzuverlässigen Freunde zu thun, durch den es noch in ganz unabsehliche Schwierigkeiten gestürzt werden kann.

Deutschland.

= **Berlin**, 19. Sept. [**Vorlage, betreffend die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten.**] Dem Bundesrath ist soeben als weitere Ergänzung für das Inkrafttreten der Justizgesetze der Entwurf einer kaiserlichen Verordnung zugegangen, betreffend Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. Der Entwurf umfaßt 13 Paragraphen. Die wichtigsten Bestimmungen lauten:

§ 1. Die Revision kann vorbehaltlich der besonderen Bestimmungen dieser Verordnung auf die Verletzung anderer Gesetze, als derjenigen des gemeinen oder französischen Rechts nur gestützt werden, wenn dieselben für den ganzen Umfang mindestens zweier deutscher Bundesstaaten oder zweier Provinzen Preußens oder einer preußischen Provinz und eines anderen Bundesstaats Geltung erlangt haben. — § 2. Verletzung der Gesetze des gemeinen Rechts und der Gesetze des französischen Rechts, soweit letztere in anderen deutschen Ländern außer Elsaß-Lothringen Geltung erlangt haben, begründet die Revision, auch wenn der Geltungsbereich der einzelnen Bestimmungen sich nicht über den Bezirk des Berufungsgerichts hinaus erstreckt. — § 3. Die Revision kann nicht gestützt werden auf die Verletzung von Gesetzen des Lehnrechts. — § 4. Die Revision kann nicht gestützt werden auf die Verletzung der französischen Gesetze über das Enregistrement, den Stempel, die Hypotheken-, Transscriptions- und Gerichtsschreiberei-Gebühren, sowie ähnliche Gefälle, welche durch die Enregistrements-Verwaltung zu erheben sind. — Die §§ 5—12 enthalten dann die Bezeichnung derjenigen Gesetze und Rechte in Preußen, Baiern, Baden, Hessen, Oldenburg, Braunschweig, Hamburg, Elsaß-Lothringen, auf welche die Revision nicht gestützt oder durch deren Verletzung dieselbe begründet werden kann. — § 13 lautet: „Gesetz im Sinne dieser Verordnung ist jede Rechtsnorm."

Die Motive berufen sich auf den § 6 Abs. 1 des Einführungs-Gesetzes zur Civilproceß-Ordnung, worin ausgesprochen wird:

„Mit Zustimmung des Bundesraths kann durch kaiserliche Verordnung bestimmt werden: 1) Daß die Verletzung von Gesetzen, obgleich deren Geltungsbereich sich über den Bezirk des Berufungs-Gerichts hinaus erstreckt, die Revision nicht begründe; 2) daß die Verletzung von Gesetzen, obgleich deren Geltungsbereich sich nicht über den Bezirk des Berufungs-Gerichts hinaus erstreckt, die Revision begründe. Nachdem jetzt in sämmtlichen deutschen Bundesstaaten die Bezirke der Oberlandesgerichte festgestellt worden, ist der Zeitpunkt gekommen, den Stand des Landesrechts im Verhältnisse zu den Bezirken der Berufungsgerichte in Betracht zu nehmen und die der kaiserlichen Verordnung vorbehaltene Aufgabe zu erledigen. Der diesen Zweck verfolgende Entwurf zerfällt in allgemeine Bestimmungen, durch welche das Princip des § 511 der Civilproceß-Ordnung nach allgemeinen Gesichtspunkten modificirt wird, §§ 1—4, und in besondere Bestimmungen, durch welche diese Modificationen für einzelne Territorien theils erweitert, theils beschränkt werden. Nur um Modificationen des Princips des § 511 der Civilproceß-Ordnung in den durch § 6 des Einführungs-Gesetzes bezeichneten Richtungen handelt es sich; im Uebrigen kann und soll die kaiserliche Verordnung den § 511 nicht beseitigen und ersetzen. Wie hiernach der Entwurf überall voraussetzt, daß die Revision nur begründet ist, wenn die Entscheidung wirklich auf der Verletzung des Gesetzes beruhe, und daß auf Verletzung von Reichsgesetzen die Revision schlechthin gestützt werden kann, so bleibt auch der aus dem Wortlaut des § 511 zu entnehmende Grundsatz unberührt, daß die Revision durch die Verletzung eines Gesetzes nur dann begründet wird, wenn das Gesetz als ein im Bezirke des Berufungsgerichts geltendes anzuwenden war. Um eine Grundlage dafür zu gewinnen, inwiefern von dem im § 6 cit. gemachten Vorbehalte Gebrauch zu machen ist, sind in den einzelnen Bundesstaaten eingehende Untersuchungen darüber angestellt worden, welche Rechtsnormen, abgesehen von dem Reichsrecht, in den Rechtsgebieten der verschiedenen Oberlandesgerichte in Geltung stehen und ob und inwiefern dieselben Rechtsnormen auch außerhalb dieses Bezirks Gesetzeskraft haben. Volle Sicherheit über alle bei diesen Untersuchungen in Betracht kommenden Einzelheiten hat sich jedoch als deren Ergebniß nicht gewinnen lassen."

Ferner heißt es in den Motiven:

„Wenn die gezogene Grenze auf den ersten Blick als eine willkürliche erscheint, so wird eine nähere Prüfung doch ergeben, daß dieselbe ausreicht, die Befassung des Reichsgerichts mit eigentlich particularrechtlichen Normen auszuschließen, zu deren Beurtheilung die Oberlandesgerichte besser befähigt sein werden, als das Reichsgericht." Die Motive betonen, daß man dabei namentlich im Auge hatte, die von den Einführunges-Patenten aufrecht erhaltenen Provinzialrechte, Statuten, Gewohnheiten und Observanzen, ferner die Stadtrechte und die particulären Rechtsnormen größerer Rechtsgebiete.

□ **Berlin**, 19. September. [**Die Bismarck'schen Verhandlungen in Wien. — Dr. Straßmann und die officiöse Presse. — Vorbildung für den höheren Postdienst. — Das neue preußische Handelsministerium. — Helgoländer Freimarken. — Zur Verstaatlichung der Anhaltischen Bahn.**] Der Besuch des Fürsten Bismarck am Wiener Hofe wird noch lange Zeit die Aufmerksamkeit der politischen Welt in hervorragendster Weise in Anpruch nehmen. Die schroffen Dementis, welche die Wiener Officiösen und andere wenig unterrichtete Correspondenten der Nachricht geben, welche von Vorverhandlungen über den Abschluß eines Garantievertrages zwischen Deutschland und Oesterreich wissen will, gehören zu den Preßmanövern, die Ernst zu nehmen, kaum der Mühe lohnt. Wir glauben, auf Grund unserer Informationen betonen zu können, daß jene Staatsmänner, die mit dem Fürsten Bismarck in Gastein conferirten, die Bedeutung der Zusammenkunft des deutschen Reichskanzlers mit dem Grafen Andrassy in der Interessengemeinschaft der beiden Reiche fanden, die schon jetzt und noch mehr in der nächsten Zukunft durch die panslavistische und Orientpolitik Rußlands gefährdet erscheint. Die diplomatischen Besucher Gasteins deuten darauf hin, daß schon innerhalb der nächsten zwei Jahre eine Wendung der russischen Politik zu besorgen steht, die nicht blos einen Conflict zwischen Rußland und Oesterreich, sondern eine neue Coalition unter Führung Rußlands in Aussicht stellt. Dazu treten nach der Auffassung jener Diplomaten die Wahrscheinlichkeitsrechnungen über Leben und Tod leitender Persönlichkeiten, die auf die Gestaltung der Dinge in Rußland und seine Beziehungen zu Deutschland und Oesterreich von maßgebendem Einflusse sein werden. Unsere Staatsmänner ziehen aus diesen Anführungen den Schluß, daß Fürst Bismarck, der, frei von jeder sentimentalen Politik sei, dort seine Allianzen suche, wo ihm für die Ausführung seiner friedlichen, oder je nach Umständen kriegerischen Absichten militärische Garantien geboten werden. Von diesem Standpunkt aus handelt es sich jetzt in Wien um die Fortführung der in Gastein begonnenen Verhandlungen, welche, wie uns von zustehender Seite versichert wird, zu bestimmt formulirten Abmachungen führen dürften. — Unsere Officiösen scheinen zu glauben, daß der Berliner Stadtverordneten-Vorsteher und fortschrittliche Abg. Dr. Straßmann seit dem jüngsten, gegen ihn gerichteten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." förmlich vogelfrei sei. Herr Straßmann hat bekanntlich Gelegenheit genommen, in einem Vortrage, den er in einem Bezirksvereine seines Wahlkreises hielt, das Hep-hep-Geschrei, welches von Ultramontanen, Agrariern und Ultra-Conservativen unter offener oder verschämter Billigung mancher Regierungsblätter erhoben wird, in ebenso entschiedener wie maßvoller Form zurückzuweisen. Das nennt eine officiöse Berliner Correspondenz in der „Leipziger Ztg.", einem „amtlichen Blatte der kgl. sächsischen Regierung, eine Rede über die confessionellen Verhältnisse", die gegenwärtig „Gegenstand der Aufmerksamkeit" sei und „einer Besprechung in der Presse unterzogen werden" müsse. Dann heißt es weiter: „Charakterisirt sich auch die Aeußerung des Dr. Straßmann nur als ein plumpes Wahlmanöver, so wird sie doch als ein Zeugniß dafür gelten können, daß man von dieser Seite bemüht ist, den ohnehin schon bestehenden Stoff zur Uneinigkeit in den kirchlichen Angelegenheiten zu schüren und in die Masse des Volks als Zündstoff zu werfen." Eine so freche Entstellung der Wahrheit wird auch dadurch nicht entschuldigt, daß sie durch den officiösen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." der officiösen Presse förmlich dictirt worden ist. — Am 6. October werden hier die für Beamte der höheren Laufbahn der Post- und Telegraphenverwaltung bestimmten staats- und fachwissenschaftlichen Vorträge wieder beginnen. Der Zutritt ist den Beamten der Generalämter und denjenigen Beamten im Oberpostdirectionsbezirke Berlin unentgeltlich gestattet, welche nach Maßgabe ihrer dienstlichen Laufbahn sich zur Ablegung der höheren Verwaltungsprüfung melden können oder sich bereits in einer höheren Dienststellung befinden. Außerdem wird am 16. October nach Art der auf Universitäten bestehenden Uebungsseminare ein praktischer Cursus im Anfertigen schriftlicher mit begründeten Schlußanträgen versehener Darstellungen aus geschlossenen Acten für solche Beamte eröffnet werden, welche sich in der Vorbereitung zur Ablegung der höheren Postverwaltungsprüfung befinden. Die Theilnehmer, deren Zahl auf 16 beschränkt ist, sollen während der Dauer dieses Cursus in ihren laufenden Dienstgeschäften thunlichst erleichtert werden. — Die räumliche Uebertragung des neuen preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe, dessen Chef bekanntlich der Reichskanzleramtspräsident Hofmann ist, bildet zur Zeit den Gegenstand von

---

Das Berliner statistische Jahrbuch.

Je seltener man alte, liebe Freunde sieht, desto freudiger ist das Wiedersehen. Man hat sich dann in der Regel soviel von vergangenen Tagen zu erzählen, daß der Stoff nicht abreißt. Was in Groß-Posemuckel passirt ist, ist ja bald mitgetheilt, aber schwieriger gestaltet sich die Sache, wenn man das Leben und Weben einer Weltstadt wie Berlin in einem übersichtlichen Bilde mit statistischer Genauigkeit zusammenfassen will. Ein solcher lieber, alter Bekannter, den man stets gern willkommen heißt, ist der vor Kurzem erschienene fünfte Jahrgang neuer Serie des „**Statistischen Jahrbuches der Stadt Berlin**", aus dessen wie immer sehr reichem Inhalt sich eben nur einiges Interessante herausgreifen läßt. Der Herausgeber beginnt mit den Berliner Ehen. So weit hat es die Statistik noch nicht gebracht, in die Interna der Ehen einzudringen, wo der Mann Alles beweist und Nichts behauptet und die Frau Nichts beweist und Alles behauptet Die Statistik beschäftigt sich blos mit dem, was sich durch Zahlen ausdrücken läßt, sie läßt auch ungesagt, ob es mehr glückliche als unglückliche Ehe giebt, wir erfahren blos, daß in Berlin 167,141 Ehepaare domiciliren, wovon 11,001 Paare in gemischter Ehe leben, wobei sich herausstellt, daß katholische Männer sich weit leichter entschließen, evangelische Frauen zu heirathen als umgekehrt, denn während von 144,675 in Berlin lebenden evangelischen Ehemännern nur 3364 katholische Frauen haben, sind 14,010 Katholiken mit 7047 evangelischen Frauen verheirathet, also ziemlich genau die Hälfte. Bei den Dissidenten scheint ebenfalls eine Abneigung gegen katholische Frauen zu herrschen, denn während von 987 Dissidenten 53 mit Jüdinnen verheirathet sind, haben nur 14 Katholikinnen sich entschließen können, sich mit Dissidenten trauen zu lassen. Unter 7469 Juden finden wir 140, welche evangelische Frauen, 11, welche katholische und 59, welche dissidentische Frauen haben. Im Allgemeinen wird sich daraus schließen lassen, daß die Frauen in Glaubenssachen nicht so tolerant sind als die Männer und gerade die katholischen Männer toleranter als die anderer Confessionen, da sie weniger Bedenken als Protestanten und Juden haben, andersgläubige Frauen zu heirathen. Ganz anders stellen sich aber die Zahlen, wenn wir nur die 36,084 **in Berlin geborenen** Ehemänner in Betracht ziehen. Da sehen wir, daß von 33,966 evangelischen Männern nur 671 mit katholischen, 5 mit dissidentischen und 39 mit jüdischen Frauen eine Ehe eingegangen sind, also unter ihnen die Mischehen nicht häufig vorkommen, während unter den 1183 in Berlin geborenen katholischen Ehemännern sich 725 mit Protestantinnen verheirathet haben, aber nur je Einer eine Dissidentin, beziehungsweise eine Jüdin zur Frau genommen haben. Die Juden haben weniger Bedenken, denn unter 674 in Berlin geborenen Juden finden wir nur 33 mit evangelischen Frauen, 5 mit Katholikinnen, dagegen 11 mit Dissidentinnen verheirathet. Von den Berliner Ehefrauen sind 13,499 nicht zu bewegen gewesen, ihr Lebensalter anzugeben und 4051 haben sich nicht entschließen können, über das Jahr ihrer Verheirathung Mittheilung zu machen. Die goldenen Hochzeiten sind gar nicht so selten, als man glaubt, in Berlin wenigstens haben schon 561 Ehepaare ihre goldene Hochzeit hinter sich.

Die Zahl der Haushaltungen in Berlin beträgt 214,062 mit 327,981 Kindern, die sich im elterlichen Hause befinden, darunter 5975 mehr Töchter als Söhne. Unter den aufgenommenen Verwandten sind 13,006 männlichen und 27,504 weiblichen Geschlechts, woraus hervorgeht, daß die weiblichen Verwandten einen Anhalt in der Familie suchen, die männlichen dagegen die Ungebundenheit vorziehen. Im Verhältniß zu den Haushaltungen ist die Zahl der Dienstboten übrigens eine geringe. Selbst bei den oberen Zehntausend finden wir nur 8428 männliche Dienstboten, während die Zahl der Berliner Dienstmädchen 55,427 beträgt. Die meisten Dienstmädchen schickt Schlesien nach Berlin, überwiegend aus dem Regierungsbezirk Liegnitz, etwas weniger der Regierungsbezirk Breslau, nur die oberschlesischen Mädchen haben keinen Hang in Berlin zu dienen und kommen nur spärlich vor. Merkwürdigerweise sind es meist katholische Schlesierinnen, die den Zug nach Berlin haben. Demnächst stellt Hinterpommern das größte Dienstboten-Contingent, hieran schließen sich Westpreußen und die Provinz Posen. Die Mark Brandenburg ist hauptsächlich durch Ammen aus dem wendischen Spreewalde vertreten. Berlinerinnen dienen fast nie und aus der Mark auch in der Regel nur Mädchen aus dem Regierungsbezirk Frankfurt a. O. Ziemlich zahlreich sind die Mädchen aus Anhalt, der Wittenberger Gegend und Thüringen. Nur sehr vereinzelt kommen Mädchen aus Ostpreußen, Vorpommern, Mecklenburg, Uckermark, Priegnitz und Hannover vor, doch sind sie nächst den Berlinerinnen die anstelligsten und brauchbarsten. Mädchen aus den Rheinlanden und Westphalen sind nicht sonderlich beliebt. Fast nie trifft man Dienstmädchen aus dem Regierungsbezirk Magdeburg, aus Braunschweig, Holstein, Hessen und Süddeutschland. Es dienen überhaupt in Berlin fast eben so viel katholische Dienstmädchen als evangelische, jene und die aus Hinterpommern in der inneren Stadt in kleinen Haushaltungen als Mädchen für Alles, die evangelischen aus den westlichen Provinzen und aus der Mark am liebsten im Geheimrathsviertel als Hausmädchen. 25 Procent aller Dienstboten dienen in den feineren Stadttheilen vor dem Potsdamer und Brandenburger Thor. Nur 19,536 Gewerbegehilfen wohnen bei ihren Dienstherren. Ziemlich bedeutend ist das Contingent der angenommenen und Pflegekinder, es beträgt 6381; als Hausgenossen finden wir endlich noch 7796 Damen zur Stütze der Hausfrau, Gouvernanten, Bonnen, Hauslehrer, Wirthschafterinnen und Krankenpfleger. 28,177 Personen wohnen Chambre garni und 78,698 befinden sich in Schlafstelle. Am reichsten mit Kindern gesegnet sind die ärmsten Stadttheile im Norden von Berlin, Moabit und Wedding, wo meist Fabrikarbeiter wohnen, am wenigsten das reiche, fashionable Geheimrathsviertel im Westen, gerade wie in Paris, das überhaupt, was den Mikrokosmos als Weltstadt betrifft, mehr Aehnlichkeit mit Berlin hat, als irgend eine Metropole. Ob die örtliche Lage unter demselben Breitegrade hierbei einen Einfluß ausübt, mag ununtersucht bleiben. Eine sehr auffallende Erscheinung in Berlin ist, daß nur 142,851 Ehen mit Kindern gesegnet, dagegen ziemlich genau die Hälfte — 71,058 — kinderlos sind, ein Verhältniß, das auch in Paris beobachtet worden ist. Nur eine einzige Ehe ist in der deutschen Metropole mit 14 Kindern gesegnet, mit 12 Kindern finden wir zwei, mit 11 Kindern schon 14, mit 10 Kindern steigt die Zahl schon auf 34, mit 9 Kindern auf 114, mit 8 Kindern auf 367, mit 7 Kindern auf 1023 und so steigt die Zahl der Kinder in jeder Familie in großen Proportionen bis zu Haushaltungen mit nur einem Kinde, deren es 51,923 giebt.

Trotz Vermehrung der Bevölkerung um jährlich 3 pCt. ist die Zahl der Eheschließungen in Berlin doch auf 11,006 gesunken, während im Jahre 1875 14,529 Eheschließungen vorkamen, ein Beweis des Nothstandes, der viele Personen davon Abstand nehmen läßt, eine Ehe einzugehen. Die meisten Eheschließungen fallen auf die Monate October und April, was sich daraus erklärt, daß in diese Monate die Hauptumzugstermine fallen. Die geringste Zahl zeigen die Monate Januar, Februar und August, also die Monate der größten Kälte und der größten Hitze. Am geringsten ist die Abnahme der Heirathsfrequenz bei den Wittwern, 1858 Wittwer verheiratheten sich mit Mädchen, 226 mit Wittwen und 139 mit geschiedenen Frauen, während von den Junggesellen sich 9007 mit Mädchen, dagegen nur 522 sich mit Wittwen und 143 sich mit geschiedenen Frauen verehelichten. Von den geschiedenen Männern verheiratheten sich 150 mit Mädchen, 39 mit Wittwen und 22 mit geschiedenen Frauen. Es scheint daraus hervorzugehen, daß Wittwer und Geschiedene meist Frauen in reiferen

Unterhandlungen. Man wird wohl wieder seine Zuflucht zu Miethsräumlichkeiten nehmen, um darin die Bureaux unterzubringen. Nach officiöser Andeutung bietet sich gegenwärtig Gelegenheit, „ein solches Haus, welches zwischen den jetzigen Localitäten und dem Reichskanzleramt liegt, für längere Zeit zu nicht zu hohem Zins miethen zu können." Wenn man nicht annehmen will, daß es sich hier um das im Reichsbesitz befindliche vormals Decker'sche Haus handelt, über dessen definitive Bestimmung sich der Reichstag die Mitwirkung ausbedungen hat, so kann nur der prächtige Borsig'sche Palast gemeint sein, den die Wittwe des Erbauers anscheinend nicht zu beziehen gedenkt. Angeblich wird Herr Hofmann während der bevorstehenden Landtagssession durch Angelegenheiten, die mit der Reconstruction der Gewerbeordnung zu thun haben, stark in Anspruch genommen sein. — In Rücksicht auf die auch gegenwärtig noch immer mehr um sich greifende Briefmarken-Sammelsucht sind die Postverwaltungen kleiner Staaten darauf gekommen, aus häufiger Aenderung der Postwerthzeichen Capital zu schlagen. Es zeichnet sich da besonders die kleine Insel Helgoland aus. Die Briefe, die von dort aus versandt werden, sind an Zahl selbstverständlich so gering, daß die darauf befindlichen Marken nicht im Entferntesten hinreichen, die Wünsche und Nachfragen der Markensammler zu befriedigen. Es liegt nun nichts näher, als daß die Marken durch Vermittelung der Händler zu ihrem Nennwerthe von Helgoland bezogen werden und reißenden Absatz finden, ohne daß die Helgoländer Postverwaltung irgend welche Leistung dafür zu machen hätte. In Hamburg allein soll eine Freimarkenhandlung jährlich für tausend Mark und mehr Helgoländer Marken absetzen, da bei den Helgoländer Marken noch ein auffallender Geschmack entwickelt wird, indem jede die Nationalfarben, weiß-roth-grün, zur Schau trägt, so ist der Reiz des Besitzes namentlch bei jugendlichen Sammlern um so verlockender. Das daraus entspringende lucrative Geschäft wird, wie erwähnt, dadurch noch künstlich gehoben, daß in thunlichst kurzen Fristen neue Emissionen geschaffen werden. So sind eben jetzt wieder Postkarten zu 10 Pf. und Freimarken für Packetsendungen zu 1 und 5 M. ausgegeben worden. — Zur Beschlußfassung über den Uebergang der Anhaltischen Eisenbahn aus der jetzigen Verwaltung an den Staat ist, wie wir hören, eine General-Versammlung der Actionäre auf Mittwoch, den 29. October Nachm. 4 Uhr nach dem Architektenhause in der Wilhelmstraße einberufen worden.

△ **Berlin,** 19. Sept. [Zur Wahlbewegung.] Bei früheren Wahlen zum Landtage wurden in einer großen Anzahl Wahlkreise die Candidaturen für die einzelnen Parteien erst nach den Wahlmännerwahlen festgestellt, man überließ dem System der indirecten Wahlen gemäß den Wahlmännern, sich den besten Mann auszusuchen. Charakteristisch ist es, daß diesmal abweichender Weise in den meisten Wahlkreisen keine Partei in die Urwahlen gehen mag, ohne sich schon vorläufig über die Candidaten geeinigt zu haben. Zum Theil mag dies ja davon herrühren, daß wir in den letzten 2 Jahren zwei aufregende Reichstagswahlen gehabt haben, die Wähler also dadurch von vornherein veranlaßt werden, auch für die Landtagswahlen mehr auf die Personenfrage Gewicht zu legen als früher. Hauptsächlich aber wird die Abweichung in dem Wahlagitationsmodus auf den Umstand zurückzuführen sein, daß die wirthschaftlichen Fragen, die Kämpfe der Interessenten um Schutzzölle, die Agitationen der Agrarier, Socialdemokraten und Zünftler die politischen Ansichten der Wähler in Verwirrung gesetzt haben. Auch die Presse der Regierung hat wenigstens bei den liberalen Parteien erheblich dazu beigetragen, die Candidaten möglichst schon lange vor den Urwahlen zu nominiren. In den vorwiegend fortschrittlichen Landkreisen der Provinzen Preußen und Brandenburg vollzieht sich dies leicht; an Stelle der Juristen, die wegen der neuen Justizorganisation kein Mandat annehmen, werden meist Gutsbesitzer oder Gewerbetreibende eingeschoben. Schwerer ist es in den mehr fortschrittlichen Kreisen von Schleswig-Holstein, wo unter den Gutsbesitzern gar keine Neigung für Landtagsmandate vorhanden ist. Bei den bisher von Nationalliberalen eingenommenen Plätzen tritt als neues Erschwerungsmoment hinzu die Secession der Partei vom Juli, die unter die bisher nationalliberal stimmenden Wähler um so größere Verwirrung hervorgerufen hat, als die in der preußischen Fraction vorwiegende Richtung Forckenbeck-Lasker sich weder im Centralwahlcomité der Partei, noch in der anfänglich zu ihr stehenden, jetzt aber mehr abgewandten Presse („Nationalliberale Correspondenz", „Nationalzeitung", „Kölnische", „Magdeburgische"), ausreichend vertreten läßt. Daher diese sonderbaren Compromisse in rein protestantischen Kreisen auf einen Conservativen und einen Nationalliberalen (z. B. Bunzlau-Löwenberg), oder auf Freiconservative (Hameln, Nordhausen) u. dgl.; ferner die auffällige Erscheinung, daß angesehene bisherige Abgeordnete ohne Weiteres von ihrer Partei selbst aus ihren alten Wahlkreisen hinausgedrängt werden, wie Braun und Lipke. Besonders interessant ist, daß in Hannover bisherige angesehene nationalliberale Abgeordnete wie Grumbrecht-Harburg, Launstein-Lüneburg, nationalliberale ländliche Concurrenten erhalten, und daß in dem alten Wahlkreise Bennigsens, in Neuenhaus, wo derselbe stets fast einstimmig gewählt worden ist, ein großer Theil der nationalliberalen Landleute durchaus einen Ministerialdirector wählen will. Es scheint daraus hervorzugehen, daß in Hannover, wo weder Anhänger von Forckenbeck-Lasker noch Fortschrittsmänner unter den Abgeordneten vorhanden sind, und wo dieselben unter den Wählern nur sporadisch vorzukommen scheinen, die neueste Wirthschaftspolitik Bismarcks die nationalliberalen Wähler arg durcheinander und auseinander gerüttelt hat. Dafür aber klärt es sich mehr und mehr in den alten Provinzen. Der Wahlkreise, in denen zwischen Fortschritt und liberalen Nationalliberalismus keine Einigung erzielt wird, werden wenige, — trotz der „N.-L. C., die just wie unter Wehrenpfennigs Oberleitung im Herbst 1876 in steigendem Tempo über die böse Fortschrittspartei herfällt. Alle wirklich liberalen Abgeordneten werden mit besonderer Freude erfahren, daß gegen die, bisher, wie es hieß, von den Conservativen und Nationalliberalen gleichmäßig beabsichtigte Wiederwahl des Prof. Gneist im Mannsfelder Wahlkreise ein liberales Comité angesehener, meist zu den Großgrundbesitzern gehörender Männer sich gebildet hat, welches die liberalen Urwähler auffordert, jenen Mann, der den liberalen Standpunkt nicht mehr vertrete, nicht wieder zu wählen. Die Fortschrittspartei ist daran ganz unschuldig; betheiligt ist nur Oberamtmann Spielberg, der 1874 aus der Reichstagsfraction der Fortschrittspartei austrat ist. Gneist vertritt den Kreis seit 1862.

⊙ **Berlin,** 19. Sept. [Verfügung über die Vertheilung des Gesammteinkommens von Eisenbahnunternehmen an die einzelnen Stationen zum Zwecke der Communalbesteuerung.] In einem Erlaß vom 12. September theilt der Minister für öffentliche Arbeiten in Gemeinschaft mit den Ministern des Innern und der Finanzen eine unter dem 5. Juni erlassene Verfügung, betreffend die Vertheilung des Gesammteinkommens eines Eisenbahnunternehmens auf die einzelnen Stationen zum Zweck der Communalbesteuerung, den Oberpräsidenten und Eisenbahndirectionen mit. Es ist in dieser Verfügung das Circular-Rescript vom 29. Sept. 1856, welches abweichende Auffassungen bei den Provinzialbehörden gefunden hat, einer Klarstellung unterzogen worden und wird dahin resumirt, daß die contirten, aus dem inneren Frachtverkehr erwachsenden Frachtbeträge, welche nur in Folge einer mit dem wirklichen Verkehr nicht im Zusammenhang stehenden Rechnungsmanipulation bei der Hauptkasse zur Zahlung gelangen, denjenigen Stationen zur Anrechnung zu bringen seien, denen dieselben thatsächlich angehören, und bei welchen die Frachten ohne die Ueberweisung an die Hauptkasse zu entrichten gewesen wären.

Berlin, 19. Septbr. [Adresse an Dr. Falk.] Das Curatorium der Diesterweg-Stiftung hat am 18. d. Herrn Dr. Falk eine Adresse überreicht, der wir Folgendes entnehmen:

Die Volksschule Preußens hatte zwei Jahrzehnte kirchlicher Herrschaft über sich ergeben lassen müssen, in denen die historischen Grundlagen ihres Ursprungs vergessen schienen und der in verzweiflungsvoller Lage des Vaterlandes aufgefundene Quell ihres Gedeihens verschüttet zu werden drohte. Ew. Excellenz stabilirten auf's Neue das Recht des Staates auf die von ihm geschaffene Schule; Ew. Excellenz mochten gedenken, daß die Stunde der inneren Wiedergeaurt Preußens die Geburtsstunde unserer Volksschule gewesen ist, daß Pestalozzi, erkannt und gerufen von Preußens schmerzensreicher Königin und den Staatsmännern ihres erlauchten Gemahls, ihr Leben eingehaucht; und Ew. Excellenz gewährten der Pädagogik Pestalozzi's wieder Luft und Licht zu freudiger Wirksamkeit.

Daß Ew. Excellenz der Volksschule die Bedingungen ihres Gedeihens wieder gegeben und in einem kurzen Zeitraume so Großes angebahnt, wird der Schule Preußens unvergessen sein.

Der Kampf, den Ew. Excellenz als ein Held gegen die Uebergriffe der Kirchenparteien geführt, hat offenbart, welchen Gefahren ein Volk entgegengeht, dessen elementare Bildung in den Händen hadernder Confessionen geruht hat. Ew. Excellenz haben den confessionellen Haß aus der Schule verbannt; Sie haben gelehrt wissen wollen, was die Söhne und Töchter der Nation insgesammt eint; und indem die Verschmelzung nothdürftig ausgestatteter Confessionsschulen zu einem mit vereinten Kräften wirkenden, wohlgegliederten Schulorganismus gebilligt ward, folgten die Königlichen Behörden ebenso dem Bedürfniß der betreffenden Gemeinden, als sie die Erfahrung gezeitigt haben, daß die Simultanschule, ohne den Religionsunterricht der einzelnen Confessionen zu gefährden, den deutschen Knaben in dem Genossen seiner Lernarbeit auch den Zögling einer anderen Confession achten und lieben lehrt, wo nicht eine unduldsame Geistlichkeit den confessionellen Hader anfacht und nährt.

Excellenz! Nur eine kurze Spanne Zeit hat das Unterrichtswesen Preußens die Ehre gehabt, von Ihnen geleitet zu werden; aber die Zeit reichte hin, um dasselbe mit neuem Leben, mit neuem Muthe zu erfüllen. Die Volksschule Preußens kann nicht ruhen, bis sie die volle Freiheit von geistlicher Bevormundung erkämpft hat; sie kann von der Zuversicht nicht lassen, daß Preußens Hohenzollern ihr „Suum cuique" schirmend auch über sie halten werden, und sie bedarf wahrlich nicht der Kirchenparteien als Mittler zwischen sich und ihrem Könige.

Welche Zeiten aber auch kommen werden: in Gegenwart und Zukunft wird der Name Falk die Brust von Preußens, von Deutschlands Lehrern höher schlagen lassen und in dankbarem Gedenken angereiht werden an die gefeierten Namen der Stein, Fichte, Nicolovius, Süvern und Altenstein.

Geruhen Ew. Excellenz den Dank für die Opfer an Lebenskraft und die selbstlose Hingabe, die Sie der preußischen Volksschule geweiht, auch von uns anzunehmen, Männern, die im Schuldienst ergraut sind und zu den Füßen Adolph Diesterweg's gesessen haben.

Das Curatorium der Diesterweg-Stiftung.

Dr. Falk empfing die Deputation, welche diese Adresse überbrachte. Nachdem die Adresse verlesen worden war, erwiderte Derselbe in längerer, auf den Inhalt eingehender Rede, und die Deputation gewann aus seinen herzlichen Worten die Ueberzeugung, daß die Adresse ihn wohlthuend berührt habe. Begreiflicherweise sei es ihm schwer geworden, von einem Amte zu scheiden, dessen Aufgaben er sich mit voller Seele hingegeben. Darum empfinde er zunächst persönlich aufrichtigen Dank, wie für die zahlreichen ähnlichen, ihm zu Theil gewordenen Kundgebungen, so auch für die eben vernommene. Aber auch um der Sache willen danke er, da gegen die Unterrichtsverwaltung gegenwärtig stärker, denn je, ein Ansturm seitens der extremen Parteien versucht werde.

[Prinz Karl] wird voraussichtlich heute Vormittag zur Beiwohnung der Manöver nach Straßburg nachfolgen.

[Auflösung des Reichskanzler-Amts für Elsaß-Lothringen.] Heute, den 20. September, beginnt nach der Kreuzzeitung die Ueberführung der Acten des Reichskanzleramts für Elsaß-Lothringen von hier nach Straßburg, und hiermit leitet das Amt seine Auflösung ein. Bis zum 30. September muß das gesammte Actenmaterial im Besitz des Ministeriums für Elsaß-Lothringen sich befinden, das am 1. October seine Thätigkeit beginnt. Eilige Sachen werden, wie es heißt, in der Zwischenzeit noch hier erledigt.

[Generalsynode.] Von den Vorlagen, welche der Evangelische Oberkirchenrath für die Generalsynode hat ausarbeiten lassen, sind bis jetzt, wie wir hören, die Emeritenordnung und eine Novelle zur Pfarrwahlordnung fertig gestellt worden. Die Ergänzung der letzteren besteht darin, daß nichtpreußischen Geistlichen, welche in den preußischen Kirchendienst eintreten, auch diejenigen Dienstjahre angerechnet werden sollen, die sie zu Gunsten der inneren Mission und ähnlicher Institute zugebracht haben. Die Trauordnung wird bis zum Beginn der Synode-Verhandlungen entworfen und motivirt sein. Wie die Kr.-Ztg. hört, wird es sich nicht ermöglichen lassen, den Mitgliedern der Generalsynode zugleich mit dem Einladungsschreiben die Proponenda des Oberkirchenraths zugehen zu lassen, da die bis jetzt fertig gewordenen sehr umfangreichen Vorlagen erst noch gedruckt werden müssen.

[Die Geschäftsanweisung für die Amtsanwalte], welche vor Kurzem veröffentlicht wurde, ist eine umfangreiche, sehr gründliche und sorgfältige Arbeit. Sie umfaßt die gesammte Thätigkeit des Amtsanwaltes mit Einschluß der Bureauverwaltung und verweist überall, wo dies irgend zum näheren Verständniß und zur Erleichterung des Nachschlagens erforderlich erschien, auf die einschlagenden Gesetzesstellen, namentlich auf die Bestimmungen der Strafproceßordnung, des Gerichtsverfassungsgesetzes und des Ausführungsgesetzes vom 24. April 1878. Sehr wesentlich von ähnlichen Instructionen unterscheidet sie sich, wie die „Magdeb. Ztg." hervorhebt, durch den belehrenden Ton, welcher nicht selten angeschlagen wird. Daß man diese sonst nicht üblichen Belehrungen unter stetem Hinweis auf die Gesetzgebung für nöthig befunden hat, anstatt dem Amtsanwalte zu überlassen, die nöthige Information unmittelbar aus dem Gesetze zu schöpfen, ist ein sehr bemerkenswerthes Zeichen. Offenbar hat man an maßgebender Stelle auf die ungeübten und wenig geschulten Kräfte, denen man in vielen Fällen die Amtsanwaltschaft wird anvertrauen müssen, Rücksicht genommen, und hatte die Absicht, ihnen zur möglichsten Vermeidung von Verstößen die ungewohnte Arbeit soviel als möglich zu erleichtern. In der That ist die Geschäftsanweisung in einer so klaren und übersichtlichen Weise abgefaßt, dabei in thunlichst knappe Form gebracht, daß sie jedem Laien zu empfehlen ist, der sich eine Uebersicht über das Strafverfahren vor den Amtsgerichten ohne große Mühe verschaffen will. Vergleicht man dieselbe mit der jetzigen mageren Instruction für die Polizeianwalte, so springt sofort der gewaltige Unterschied in die Augen, welcher zwischen der Thätigkeit der jetzigen Polizeianwalte und der Thätigkeit der künftigen Amtsanwalte stattfindet. Auf Letztere geht ein so bedeutender Theil des jetzigen Geschäftskreises der Staatsanwalte über, daß in Städten mit größeren Amtsgerichten die Verwaltung der Amtsanwaltschaft durch Gemeindebeamte auf die Dauer schlechterdings nicht durchzuführen sein wird, wenn die sonstigen Geschäfte der Gemeindebeamten nicht darunter leiden sollen. Aus diesem Grunde steht andererseits für die Strafrechtspflege zu befürchten, daß dieselbe nicht überall die sorg-

---

Jahren, Junggesellen sich aber nur schwer entschließen können, Wittwen zu heirathen. Für die Wittwen muß es ein trostreicher Gedanke sein, daß immerhin 7 pCt. noch Aussicht haben, wieder unter die Haube zu kommen. Unter einem Lebensalter von 20 Jahren verheiratheten sich nur 2 Männer, von 20—25 Jahren 2313, die größte Steigerung tritt ein im Alter von 25—30 Jahren, in welchem 5025 Männer in die Ehe getreten sind. Von da ab fällt die Ziffer und im Alter von mehr als 60 Jahren heiratheten nur noch 78 Männer. Von den Frauen heiratheten 758 im Alter von unter 20 Jahren, 4329 im Alter von 20—25 Jahren, 3412 von 25—30 Jahren. Von da ab vermindert sich die Anziehungskraft des „Ewig Weiblichen" in ungeheueren Progressionen und im Alter von 60 Jahren und darüber haben nur 5 Frauen einen Mann gefunden. Die meisten Wiederverehelichungen finden sich bei den Männern im Alter von 35 bis 40 Jahren, bei den Frauen im Alter von 30—35 Jahren. Bei jungen Wittwen im Alter von unter 20 Jahren kamen nur 2 Wiederverheirathungen vor. In 3000 Eheschließungen waren die Frauen älter, als die Männer, in 8000 waren die Männer älter, als die Frauen, aber nur 2 Männer im Alter von 20—30 Jahren haben um 30 Jahre ältere Frauen geheirathet. Unter den in Berlin geschlossenen Ehen fallen 175 auf Gärtner, Landwirthe, Bergleute, Fischer und Schiffer, 71 auf Rentiers und Pensionäre, 471 auf Beamte, 161 auf Militärpersonen, 898 auf Metallarbeiter, 1178 auf Schneider, Schuhmacher und Weber, 538 auf Höker, 801 auf die Baugewerbe, 1814 auf sonstige Handwerker, 1517 auf sonstige Arbeiter, 1330 auf den Kaufmannsstand, 355 auf Gastwirthe und Budiker, 1049 auf Kutscher und Bediente, 272 auf Geistliche, Lehrer, Gelehrte, Schriftsteller und Künstler. Unter den Frauen und Mädchen, die sich verheiratheten, gehörten 3156 zum Stande der Confectioneusen, Probirmamsells, Putzmacherinnen, Blumenmacherinnen und Schneiderinnen, 725 zu den Fabrik- und Handarbeiterinnen, 3099 zu den Dienstmädchen, was den großen Zuzug der Dienstmädchen aus den Provinzen erklärt. Ferner verheiratheten sich 76 Künstlerinnen und Lehrerinnen, 24 Krankenpflegerinnen. Ein Drittel der Frauen und Mädchen, die in den Stand der Ehe getreten sind, hatte keinen bestimmten Beruf, woraus geschlossen werden kann, daß sie zum verzehrenden und nur zwei Drittel zum erwerbenden Geschlecht gehören, daß überhaupt die ganze Mädchenerziehung auf durchaus falscher Basis ruht.

Die Zahl der ehelichen Geburten vermindert sich in Berlin, die der außerehelichen ist sich annähernd gleich geblieben, eher ist eine kleine Steigerung zu verspüren. Es sind überhaupt geboren 45,875 Kinder, davon 6155 uneheliche, ein Verhältniß, was verglichen mit Baiern, Mecklenburg und Hamburg außerordentlich günstig ist. Es läßt sich daraus der Schluß ziehen, daß die Moralität des weiblichen Geschlechts in Berlin sich nicht erheblich verschlechtert hat. Auffallend ist, daß die meisten unehelichen Geburten in die Altersklasse der Mädchen von 30 bis 35 Jahren fallen, und in dieser Altersklasse den sechsten Theil sämmtlicher auf diese Altersklasse fallenden Geburten erreichen. Im Alter von 45 bis 50 Jahren kamen 5 eheliche und 2 uneheliche Geburten vor, während 3 vierzehnjährige Mädchen außerehelich geboren haben. Die meisten Geburten fallen in den Januar, die wenigsten in den April. Es kamen 522 Zwillingsgeburten und 6 Drillingsgeburten vor. Todtgeborn wurden 1800 Kinder, darunter 401 uneheliche, wonach auf je 9 todtgeborene Kinder schon 2 uneheliche kommen, was viel zu denken giebt, in Anbetracht, daß sich die sämmtlichen Geburten zu den unehelichen wie 15 : 2 verhalten. In der Zahl der todtgeborenen Kinder stehen die Katholiken am höchsten, die Juden am niedrigsten. Auf die höheren Stände kommen 68 uneheliche Geburten, davon 2 todtgeborene. Die meisten unehelichen Geburten kamen bei den Dienstmädchen vor, nämlich 2106, darunter 125 todtgeborene Kinder, und im Arbeiterstande. Der dritte Theil sämmtlicher geborener Kinder fällt auf den Handwerkerstand, ein anderes Drittel auf den Arbeiterstand, der fünfte Theil auf den Stand der Geschäftsleute, ein Zehntel auf Geistliche, Lehrer, Künstler, Gelehrte, Beamte und Militärpersonen.

Die Sterbefälle sind an Zahl denen des Vorjahres nahezu gleichgeblieben, und betrugen 31,788, darunter ein Fall mit unbekanntem Geschlecht. Sie sind auf 31 pro Mille gesunken gegen 41 pro Mille im Cholerajahr 1866. Doch ist der Gesundheitszustand trotz Canalisation noch immer nicht so gut als im Jahre 1867, wo die Sterbefälle nur 24 pro Mille der Bevölkerungsziffer betrugen. Die meisten Sterbefälle, nämlich 4265 fallen auf den Monat Juli, die wenigsten und zwar 1991 auf den Monat Februar. Zu den schlimmsten Partien der Berliner Gesundheitspflege gehört die enorm große Kindersterblichkeit. Es starben Kinder unter einem Jahr 15,027, also fast die Hälfte sämmtlicher Gestorbenen. Am meisten grassirt die Kindersterblichkeit in der Gegend des Görlitzer Bahnhofs und in der anstoßenden äußeren Louisenstadt (Köpnickerviertel), wo meist kleine Leute in vier bis fünf Stock hohen Häusern dicht zusammengepfercht wohnen. Die geringste Kindersterblichkeit herrschte im Westen in den feineren Stadtvierteln, denen die Linden, die Schmuckplätze auf dem Wilhelmsplatz und Leipzigerplatz und der Thiergarten reichlich Ozon zutragen und die Canalisation beendet ist. Der Unterschied in der Sterblichkeit zwischen Berlin SO. und Berlin W. beträgt 30 pCt., womit bewiesen ist, daß gesunde Wohnungen und reine Luft das beste Mittel gegen die Kindersterblichkeit sind und die Lebensdauer verlängern. Die Sterblichkeit nimmt zu in den obern und nimmt ab in den untern Stockwerken, am größten ist sie in den Hinterwohnungen auf dem Hofe und in den Kellerwohnungen. Wir müssen es uns leider versagen, auf den übrigen reichen Stoff des „Statistischen Jahrbuches", auf die Ab- und Zugänge, Handel und Verkehr und die öffentlichen Institutionen, Kirchen- und Schulwesen u. s. w. näher einzugehen.

C. Frauenstedt.

O. J. Breslauer Sonntagsplaudereien.

Wie man den Werth lieber Personen, mit denen man lange Zeit gemeinsam gelebt, erst in den Stunden des Scheidens voll empfindet und sich in die Trennung das Gefühl der Reue mischt, daß man das Zusammensein nicht besser ausgenutzt habe; so scheinen auch diese letzten schönen Wochen vor vollständigem Schluß der Saison Alle daran zu erinnern, sich eiligst noch einigen Duft der Wiesen, einige Eindrücke landschaftlicher Schönheit, einige Sonnenstrahlen, etwas Plätschern des rauschenden Flusses, ein paar Blumen und Käfer einzuheimsen.

Uebrigens bietet unser Breslau in der That eine ganze Reihe von reizenden Ausflügen und bleibt nach dieser Richtung gewiß nicht gegen andere Städte zurück; ein großer Theil unserer Mitbürger aber weiß im Ampezzothal oder an der Tellkapelle besser Bescheid, als in der Strachate oder der Oswitzer Wallfahrtskapelle. Wir haben keine Gletscher und kein Alpenglühen, aber sehr hübsche, dicht mit Unterholz gefüllte, erfrischende Wäldchen und Laubwälder bei Oswitz, Masselwitz und Treschen. Der entzückende, nach Pilsnitz gelegene Wald ist gewiß zum großen Bedauern Tausender dem wanderlustigen Publikum verschlossen. Uns bleiben aber die reizenden, längs der Oder hinführenden Spaziergänge nach dem Oderschlößchen, Schaffgotsch-Garten, die zwischen Oder und Ohle hinführenden, mit Eichen, Ahorn und Weiden besetzten, zwischen saftgrünen Wiesen hinführenden Dämme, die im Grün versteckten Morgenauer, Zedlitzer und Pirschamer Gärten. Von Rothkretscham nach Pirscham führt ein wenig betretener Weg, dessen einzelne Partien gewiß schon manchem unserer heimischen Landschaftsmaler als Modell gedient haben. So existiren in der Nähe von Schwoitsch, von Gräbschen nach Herdain zu und gewiß an vielen, vielen anderen Stellen Passagen, welche

fältige Behandlung erfahren wird, deren sie sich gegenwärtig erfreut. Es erscheint kaum zweifelhaft, daß sich sehr bald und in sehr vielen Fällen das dringende Bedürfniß herausstellen wird, die Amtsanwaltschaft in die Hand von Staatsbeamten zu legen, die Gemeindebeamten dagegen nur in den nothwendigsten Fällen in Anspruch zu nehmen.

O. H. **Straßburg**, 18. Sept. [Die Kaisertage im Elsaß.] Der von Tausenden so heiß ersehnte Tag ist endlich angebrochen, der Tag, an dem unser geliebter, greiser Heldenkaiser zum zweiten Male die Mauern des alten Argentoratum, der ehemaligen freien Reichsstadt und nunmehr der aus Fremdherrschaft befreiten Hauptstadt Elsaß-Lothringens, betritt! Nicht alle seine Söhne theilen die Freude, die die Brust jedes Deutschen schwellt. Abgewendet steht noch Mancher dem Kaiser und Reich, dessen Altvordern ihnen einst jubelnd zugejauchzt haben! Doch dies trübt die laute Freude der Tausende aus Nah und Fern nicht, die sich hier versammelt haben, um ihren Kaiser und in ihm die wieder erstandene Herrlichkeit und Macht des Deutschen Reiches zu begrüßen! — Die letzte Nacht brachte viel Regen und allgemein befürchtete man, daß derselbe auch ferner andauern werde. Doch lachte heut Morgen zur Freude aller Festtheilnehmer ein azurblauer Himmel und herrlichster Sonnenschein auf die geschmückte Stadt hernieder. Und schön, über alles Erwarten schön war sie anzuschauen die alte Stadt, prangend in festlichem Grün, gekleidet in die Farben des Reiches und aller deutschen Länder! Ueberall sieht das Auge Guirlanden, Kränze, Blumen, Fahnen, Inschriften, um dann, ermüdet von dem bunten Glanze, auszuruhen auf den ruhigen Massen des herrlichsten Denkmals altdeutscher Baukunst, des Straßburger Münsters! — Um Mittag verdunkelte sich der Himmel jedoch rasch und sandte von $1\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ Uhr einen starken Regenschauer hernieder, welcher die Festfreude jedoch nicht störte, da die Sonne bald wieder durchbrach. — Um 2 Uhr begann die Absperrung der Straße, welche die Majestäten passiren sollten. Die höhere Töchterschule, deren Zöglinge in weißen Kleidern und blauen Bändern und Schärpen, Kornblumensträuße tragend erschienen waren, sowie das Lehrerinnen-Seminar hatten Platz entlang dem Bahnhofsstaden genommen; die übrigen Schulen waren der Ferien wegen nicht anwesend. — Um $2\frac{3}{4}$ Uhr zog mit klingendem Spiel und Vereinsfahne der etwa 300 Mitglieder starke Krieger-Verein Straßburgs auf den ihm angewiesenen Ehrenplatz gegenüber dem Empfangssaal des Bahnhofs. Diesem Verein folgten die schon heut eingetroffenen pfälzer Kriegervereine Germersheim, Speier, Meckenheim und Zweibrücken mit Fahnen, unter welchen diejenige des letzteren Vereins als Kunstwerk besonders erwähnt zu werden verdient. Punkt 3 Uhr erdröhnen die Kanonen des Forts Bose, ihnen gesellen sich nach und nach diejenigen der Citadelle und des Stadtwalles von Bastion 27 bis Cavalier 14 zu, dem harrenden Volke den nahenden Kaiser verkündend. Nun begrüßt mit vollem Accord das harmonische Glockengeläute des Münsters, begleitet von den Geläuten der vielen anderen Kirchen, den Kaiser, welcher 3 Uhr 3 Min. den Perron in kleiner Generalsuniform betritt. Die hier aufgestellte Ehrencompagnie, combinirt aus Baiern, Würtembergern, Sachsen und Braunschweigern, präsentirt unter den Klängen der Musik das Gewehr, der Kaiser begrüßt die Fahne und schreitet die Compagniefront ab. Sodann begiebt sich derselbe nebst allen hohen Herrschaften in den Empfangsalon, woselbst der commandirende General v. Fransecky, der Divisions-Commandeur v. Ziemietzky, der Gouverneur v. Schkopp, der Oberpräsident v. Möller, der Polizei-Director v. Saldern, der Bürgermeisterei-Verwalter Back, letzterer im Namen der Stadt mit kurzer Ansprache, die Majestäten begrüßen.

Heraustretend auf den sonnebeleuchteten Bahnhofsstaden, empfängt den rüstigen, blühenden Kaisergreis der tausendfache Jubelruf seines Volkes! Nachdem die Ehrencompagnie im Paradeschritt defilirt ist, wird Se. Majestät ehrfurchtsvoll von dem Präsidenten des Kriegervereins, Justizrath Liebisch (ein geborener Schlesier), begrüßt. Unter dem Klange der Nationalhymne schreitet der Kaiser nebst Gefolge die Front seiner erprobten Krieger ab, hier und da leutselige Fragen stellend, wo dieser oder jener Orden erworben, welche Schlachten Dieser oder Jener mitgekämpft. Bei den Pfälzer Vereinen anlangend, spricht Se. Majestät zu ihnen: „Ich freue mich herzlich, Sie hier zu sehen!“

Unter den immer mächtiger anschwellenden, brausend sich von Straße zu Straße wälzenden Hochrufen der begeisterten Menge, unter Tücherschwenken, überfluthet von duftigen Blumenspenden passirt der kaiserliche Zug von 40 Wagen Bahnhofsstaden, Steinbrücke, Blauwolkengasse, Broglieplatz, Luxhof- und Brandgasse. Die oben genannten Spitzen der Militär- und Civilbehörden eröffnen den Zug. Ihnen folgt der Kaiser in offenem Wagen, letzterer bespannt mit vier Rappen reinster Trakehner Rasse. Voran reitet ein Stallmeister und zwei Jockeys. Dem Kaiser zur Seite sitzt die Kaiserin Augusta in schwarzer Seidenrobe, überall hin herzlich grüßend. Es folgt in zweispännigen Wagen der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, dann der Großherzog von Baden mit seiner Gemahlin in weißer Spitzenrobe, der deutsche Kronprinz in kleiner Generals-Uniform mit dem Kronprinzen von Schweden, einem jungen, schönen Herrn, der Prinz Albrecht in Dragoneruniform, der Prinz Wilhelm von Preußen und Georg von Sachsen, endlich Moltke, der hochgefeierte Stratege, und viele andere deutsche und fremde Offiziere, unter letzteren der Herzog von Manchester in seiner außerordentlich reichen englischen Uniform. Die kriegerischen Söhne Japans und des himmlischen Reiches der Mitte befanden sich jedoch nicht im Zuge.

In der Präfectur blumenbeladen angelangt, besichtigte Se. Maj. die im Hofe aufgestellte Ehrencompagnie des 1. Rh. Inf.-Reg. Nr. 25, des ältesten Regiments des 15. Armeecorps, dessen Fahnen „in Fetzen runterhangen“, und das noch manches Andenken an Lützow's Freicorps aufzuweisen hat, aus dessen Resten es einst formirt wurde.

Es folgt die Vorstellung sämmtlicher im Hofe aufgestellten Civilbehörden, worauf die Majestäten, nach allen Seiten grüßend, nebst hohem Gefolge die Präfecturgemächer betreten. — Bald darauf empfingen Ihre Majestät die Kaiserin und die Frau Großherzogin von Baden die Schülerinnen der hiesigen Industrieschule, welche von der Vorsteherin des Instituts, Frl. Bechlin, vorgestellt wurden. Nachdem eine der Schülerinnen, Frl. Gulowski, mit poetischem Gruß ein herrliches Blumenbouquet überreicht hatte, unterhielten sich die hohen Frauen längere Zeit mit der Vorsteherin und den Schülerinnen über Zweck und Einrichtung der Industrieschulen.

Um 5 Uhr fand Familiendiner statt.

Bei Einbruch der Dunkelheit zeigt sich der in den Straßen Kopf an Kopf gedrängten Volksmasse eine feenhafte Beleuchtung der öffentlichen und vieler Privatgebäude. Begeben wir uns nach dem Mittelpunkt der Illumination, dem Broglieplatz, so sehen wir das Theater, Offiziercasino, die deutsche Reichsbank, die Bodencreditbank und namentlich die Bürgermeisterei durch unzählige weiße und farbige Flämmchen — bald den Facaden dieser monumentalen Bauten folgend, bald zu Wappen, Kronen und Monogrammen kunstvoll gruppirt — tageshell erleuchtet.

Doch schon nimmt eine weitere Festlichkeit unsere Aufmerksamkeit in Anspruch! Der große Zapfenstreich, aus 600 Spielleuten und 24 Musikcorps bestehend, bewegt sich mit Lampions von der Hauptwache am Kleberplatz nach der Präfectur. Wer niemals das Rasseln so vieler Tambours in einer engen Straße gehört hat, kann sich keinen Begriff von einem derartigen sinnverwirrenden Getöse machen! Vor der Präfectur angelangt, stellten sich die Corps in 2 Treffen, diesseits und jenseits des Stadtcanals, auf und brachten den Majestäten ein Concert dar, dessen Piecen u. A. die Jubel-Ouverture von Weber, Lied an Deutschland a. d. Op. Barbarossa, Einzug der Gäste auf der Wartburg a. d. Op. Tannhäuser von Wagner bildeten. Währenddem zeigt Se. Majestät sich 4 Mal auf dem Balcon, umbraust vom Jubelruf der begeisterten Massen. — Am Schlusse der großen Retraite mit Gebet entquillt plötzlich der Menge ein brausender Ausruf der Bewunderung. Der 150 Meter hohe, im gothischen Styl durchsichtig und feingliedrig erbaute Thurm des Münsters, die Plattform und die neue, eben erst fertig gestellte, in romanisch-gothischem Uebergangsstyl erbaute Vierungskuppel erstrahlen in allen Farben, bald von innen, bald von außen mit bengalischem Feuer erleuchtet. Bald grün, bald roth, blau, weiß, bald in herrlichen Farbenzusammenstellungen, bald in Farbenmischungen ihre vom Nachthimmel bis in's Detail sich abhebenden Conturen dem entzückten Auge zeigend. Herr Scherdlin, der Straßburger Pyrotechniker, übertrifft heut die schönsten seiner Kunstleistungen, da es gilt, Seiner Majestät den vollendeten Dom vorzustellen.

Provinzial-Zeitung.

Die neue Canalisationssteuer.

Es ist eine alte Erfahrung, daß die Steuerzahler in der Regel weit weniger Opposition erheben gegen eine vom Staate auferlegte Steuer als gegen eine von der Communalverwaltung in Vorschlag gebrachte.

Wenigstens in unserer Stadt haben die vom letzten Reichstage votirten, so tief in das gesammte gewerbliche und bürgerliche Leben einschneidenden Zölle und Steuern keinen solchen Unmuth erregt, als dies bezüglich der von dem Magistrat vorgeschlagenen neuen Canalisationsabgabe (sogenannten Closetsteuer) der Fall zu sein scheint.

Und doch ist diese Steuer ebenso nothwendig als gerecht.

Die Durchführung einer vollständigen und geregelten Canalisation der Stadt in Verbindung mit den Wasserzuführungs-Anlagen hat bereits bedeutende Kosten erfordert; ihre vollständige Fertigstellung wird noch erhebliche Auslagen nothwendig machen.

Nach dem der Stadtverordneten-Versammlung vorliegenden Bericht des Magistrats vom 15. Juli 1879 werden die Gesammtkosten dieser Anlagen sich auf 13,000,000 M. belaufen.

Zur Bestreitung dieser Auslagen hat die Stadt bedeutende Anleihen machen müssen und wird, da der Betrag derselben nicht vollständig ausreichend ist, noch zu neuen Anleihen schreiten müssen.

Nun mag man über die Nothwendigkeit oder Nützlichkeit der Canalisation einer Ansicht sein, welcher man will; darüber zu debattiren, ist jetzt nicht mehr an der Zeit. Die Nothwendigkeit, die Zinsen jener Anleihen zu bezahlen, ist nicht wegzuleugnen.

Der Magistrat hatte im Jahre 1878 sowohl wie im Jahre 1879 bei Vorlegung des Etats der Stadtverordneten-Versammlung den Vorschlag gemacht, die durch die Canalisation und die Wasserwerke resp. die durch die Verzinsung der zum Zweck der Canalisation und der Wasserwerke gemachten Anleihen erwachsenen Kosten durch eine Erhöhung der Communal-Einkommensteuer um ein resp. zwei Simpla zu decken; die Stadtverordneten-Versammlung hatte dies beide Male abgelehnt und es vorgezogen, das durch die vermehrten Auslagen entstandene Deficit in dem Haushaltungs-Etat theils durch eine Entnahme aus dem Anleihe-Capital, theils durch die Aufzehrung von Reservebeständen, wenn auch nicht zu decken, doch zu beseitigen.

In der richtigen Erkenntniß aber, daß auf diese Weise die Finanzlage der Stadt nicht gesunden könne, hatte sie unter dem 3. April 1879 den Beschluß gefaßt, den Magistrat zu ersuchen:

> im Laufe des Etatsjahres der Stadtverordneten-Versammlung eine Steuer-Vorlage zu machen, durch welche die Zinsen und Amortisationskosten des für die Canalisation aufgewendeten Capitals aufgebracht werden.

Dieser Aufgabe hat sich der Magistrat in seiner Vorlage vom 15. Juli 1879 unterzogen und — wie wir glauben — mit großer Sorgfalt. Er berechnet die Summe, welche zur Verzinsung und Amortisation der für die Canalanlagen und die Wasserleitungen aufgewendeten resp. aufzuwendenden Beträge inclusive der Betriebskosten der Wasserwerke erforderlich sind, auf jährlich 1,000,000 M. Davon werden circa 580,000 M. gedeckt durch den Verkauf des filtrirten Wassers, so daß die anderweitig aufzubringende Summe sich auf circa 420,000 M. pro Jahr beläuft. Diese Summe könnte, wie der Magistrat in seiner Vorlage ausführt, aufgebracht werden:

a. entweder durch Erhöhung der Einkommensteuer um circa 20 pCt. ($2\frac{1}{2}$ Simpla)

b. oder durch Erhöhung der Gebäudesteuer um 25 pCt.

Die Erhöhung der Einkommensteuer hatte aber, wie oben erwähnt, die Stadtverordneten-Versammlung zweimal, zuletzt erst im April 1879, verworfen, der Magistrat war deshalb nicht in der Lage, diesen Modus der Besteuerung von Neuem vorzuschlagen; die Erhöhung der Gebäudesteuer um 25 pCt. erschien nicht gerecht, weil dadurch die Hausbesitzer allein die Kosten für Anlagen, welche nicht ihnen allein Vortheil gewähren, aufzubringen genöthigt sein würden, und sie erschien nicht opportun in dem Augenblicke, wo die Revision der (staatlichen) Gebäudesteuer den Betrag derselben für unsere Stadt schon um circa 400,000 M. erhöht hat.

Der Magistrat hat deshalb vorgeschlagen, die Summe von 420,000 Mark anderweit aufzubringen, und zwar:

a. einmal durch eine anderweite Regulirung der Wasser-Preise,

b. durch Einführung einer Abgabe für die Ableitung der Schmutzstoffe aus dem Innern der Häuser in die öffentlichen Canäle (Canalisationssteuer, Closet-Abgabe).

Durch die anderweite Regulirung der Wasserpreise sollten 100,000 Mark, durch die Canalisationssteuer ca. 320,000 Mark jährlich aufgebracht werden.

Wie bekannt, hat die Majorität der Finanzcommission der Stadtverordneten-Versammlung die Canalisationssteuer abgelehnt, ohne daß sie in der Lage war, dem Magistrat einen andern Modus zur Deckung des unzweifelhaft vorhandenen Deficit nachzuweisen.

Welche Vorwürfe erhebt man nun gegen diese Steuer?

Da giebt es Leute, die schon der Name „Closetsteuer“ zur Opposition treibt. Gut! Aendern wir den Namen. Nennen wir die Abgabe „Canalisations-Abgabe.“ Dieser Name wird wohl auch dem Prüdesten keinen Anstoß erregen.

Andere meinen, daß die Einführung dieser Abgabe die Vermehrung der Closets verhindern und deshalb der Salubrität unserer Stadt Eintrag thun wird.

Wir halten dieses Bedenken nicht für begründet. Der Nutzen und die Bequemlichkeit einer Closet-Einrichtung für die Bewohner eines Hauses sind so groß, daß Niemand, der einmal diesen Nutzen und diese Bequemlichkeit kennen gelernt hat, ein Quartier wird beziehen wollen, welches ihm solche Bequemlichkeit nicht gewährt. Jeder Hausbesitzer wird also im eigenen Interesse in seinem Hause die betreffende Einrichtung anbringen, ebenso wie

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

vielleicht von einigen Wenigen gekannt, aber noch nicht erschlossen worden sind. Wie der Karpathenverein sich um die Reisenden in dieses bis vor ein paar Jahrzehnten fast unpraktikable herrliche Gebirge durch Bahnen von Wagen, Gründung von Gasthäusern und durch die Presse unendlich verdient gemacht hat, so sollte sich eine patriotische Gesellschaft auf die Umgegend unserer Stadt legen. Oft genügt die Oeffnung einer Thür, die Herstellung einer Brücke, ein Wegweiser, uns eine neue, leicht erreichbare, hübsche Gegend zu erschließen. — Freilich stehen die Wirthschaften, deren Erreichung dem idealistischsten Wanderer ja schließlich immer als letztes Ziel vor Augen stehen, nicht gerade alle auf der Höhe der Zeit und die Zahl derer ist nicht groß, in denen die Ansprüche an ein bescheidenes Mittag- oder Abendbrot befriedigt werden. — Zunächst die Bedienung. In der Woche zwar sind die Kellner von einer um den Finger zu wickelnden Geschmeidigkeit; bei starkem Besuch sehen sie den Gast kaum an, sind grob und unbeholfen, schreiben sich nichts auf, sondern verlassen sich ganz auf ihren nicht gerade immer guten Kopf, vergessen die Hälfte der Bestellungen, verwechseln die andere Hälfte. An den Buffets herrscht an solchen Tagen ein Kampf um Speisen und Getränke, ein solcher Knäuel von Kellnern, Küchenbediensteten und Gästen, daß ich diese Situation einem unserer Schlachtenmaler als Vorwurf empfehlen möchte. Daß überhaupt von den Tausenden Jemand zu seinem schwer erkämpften Bier oder Schnitzel kommt, ist ein reines Wunder.

Ueber die Küche selbst zu sprechen, werde ich mir versagen und Erfahreneren dieses Feld überlassen. — Was aber in der größten Zahl der Garten-Restaurants einen Rückschluß auf einen Mangel an Intelligenz zuläßt, das ist die Formlosigkeit, in welcher die Verpflegung gereicht wird. — In Oesterreich und Frankreich und anderen civilisirten Ländern wird kein Gast es sich gefallen lassen, auf dem bloßen, natürlich in der Regel schmutzigen Tische, von grobem Ausschußgeschirr, mit verrosteten Gabeln und Messern, die aus der Broncezeit zu datiren scheinen, ohne Serviette oder mit dem unbequemen Florpapier servirt zu bekommen. — Ist es die Ersparniß der Wäsche, ist es die Furcht, daß die Gäste sich die Servietten einstecken werden, oder ist es ein gewisser Mangel an Gesittung und die Anspruchslosigkeit Seitens des Publikums, welche das Niveau vieler Etablissements zu Kneipen herabdrückt; ich sage viele, denn es giebt allerdings eine Anzahl würdiger Ausnahmen, in denen billigen Ansprüchen des Publikums völlig Rechnung getragen wird. In allen Fällen ist es Hoch und Niedrig, Arm und Reich zu rathen, für seine Excursionen seinen eigenen — den besten Koch — mitzubringen, der über alle Unzulänglichkeiten hinweghilft, der Unverdauliches wohlschmeckend, Versalzenes lieblich erscheinen läßt — den Hunger.

Das reizendste Etablissement Breslaus, in großer Nähe, ja eigentlich in der Stadt gelegen, ist der Schießwerder. Im vorigen Jahre, zur Zeit der Blumen-Ausstellung, war er in seiner Verbindung mit der reichgeschmückten Füllerinsel ein reines Paradies. — Leipzig mit seinem aufgeputzten, mit unschönen Decorationsstücken vollgedrängten Schützenhaus, auf das jeder Leipziger sich sehr viel zu gute thut, kann sich auch nicht im Entferntesten damit messen. — Augenblicklich spielt eine Zigeuner-Capelle im dortigen Saale. — In einem nationalen Concerte und einigen Czardas zeigt sich ihr Spiel am charakteristischsten.

Nun, diese Söhne der Pußta ziehen bald nach dem Süden, die Lachtaube ist in den Norden geflogen, und wir fahren mit vollen Segeln in den Winter. — Die Theater müssen entgelten, daß das Wetter sich nicht nach der üblichen Zeit der Wintersaison richtet, die volle Sammlung des Publikums beginnt erst, wenn sich in der Garderobe die Ueberzieher und Damenmäntel sammeln.

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Die Mittheilung, daß Herr Maximilian Steiner, der bisherige Director des Theaters an der Wien in Wien, das Friedrich-Wilhemstädtische Theater übernehmen wird, bestätigt sich. Zugleich heißt es, der bekannte Componist Johann Strauß habe sich mit Steiner liirt und werde sich finanziell an dem Unternehmen betheiligen.

Dresden. Bezüglich der finanziellen Chancen des Gastspiels von Adelina Patti im Dresdener Hoftheater bemerkt ein Dresdener Blatt: „Die Intendanz übernimmt finanziell das Gastspiel nicht, sondern sicherte sich durch eine von Pollini zu zahlende abendliche Pachtsumme von 3000 Mark. Außerdem erhalten Signora Adelina Patti und Nicolini 10 000 Mark von Herrn Pollini. Um nun 13 000 Mark einnehmen zu können, reicht kaum die Vervierfachung der Eintritts-Einnahme aus, denn letztere, normal bei vier Mark Parquet auf 1000 Thaler berechnet, ergeben bei 20 Mark Entree (also fünfmal vier für einen Parquetsitz) fünfmal 1000 Thaler, also immer nur knapp 15 000 Mark bei ganz ausverkauftem Hause. Man müßte meinen, da doch sicher noch Tagesunkosten entstehen, ein Plus von etwa 1000 Mark stände mit dem Risico von 15 000 Mark in keinem Verhältniß.

Hamburg. Im Stadttheater haben die Proben zu Rubinsteins neuer Oper „Nero“ ihren Anfang genommen. Die Hamburger Bühne ist die erste, die das Werk zur Aufführung bringt.

Hannover. Ein neues Schauspiel von G. zu Putlitz „Rolf Berndt“ ging am 13. d. M. im königl. Hoftheater mit sehr gutem Erfolge in Scene.

München. In Folge des zweiten Preisausschreibens der Königlichen Hoftheaterintendanz sind bis zum 31. August d. J. (dem Ende des Einsendungs-Termins) 28 Trauerspiele, 31 Schauspiele und 38 Lustspiele eingelaufen.

Bezüglich der für das nächste Jahr projectirten Muster-Vorstellungen verlautet Folgendes: Dieselben sollen einen Cyclus von zwölf bis sechszehn Aufführungen bilden, die ohne Unterbrechung auf einander folgen sollen. Zur Aufführung werden nur classische Stücke gelangen und zwar Stücke von Lessing, Schiller, Goethe, Kleist und Shakespeare. Die Wahl ist u. A. auf die folgenden Dramen gefallen: „Emilia Galotti“, „Nathan der Weise“, „Minna von Barnhelm“, die Wallenstein-Trilogie, „Tell“, „Egmont“, „Clavigo“, „der zerbrochene Krug“, „Macbeth“, „Julius Cäsar“, „König Lear“ und „das Wintermärchen“. Die oberste Leitung und die Regie wird Ernst Possart führen. Die Darstellungen sollen in der Zeit vom 1. bis 18. Juli k. J. stattfinden. Ein hauptsächlicher Reiz dieser Vorstellungen wird darin zu suchen sein, daß auch die unerheblichsten Rollen, die bei dem gewöhnlichen Personalbestande der Bühnen mit den untergeordnetsten Kräften besetzt werden müssen, von ersten Künstlern ausgeführt werden. Einladungen haben, soviel bisher verlautet, folgende Künstler erhalten: Von Berlin Frau Frieb-Blumauer, Herr Berndal, Herr Oberländer, Herr Ludwig und Herr Friedrich Haase; vom Wiener Burgtheater Frau Wolter, Fräulein Wessely, Frau Straßmann und die Herren Robert, Sonnenthal, Lewinsky, Krastel und Baumeister; vom Wiener Stadttheater die Herren Lobe und Friedmann; von Dresden Fräulein Pauline Ulrich, Frl. Ellmenreich und die Herren Porth und Dettmer; von Hamburg Herr Barnay; von Leipzig Director Förster; von Hannover Herr Holthaus; von Karlsruhe Herr Langer; von Darmstadt Herr Wünzer. Hierzu treten selbstverständlich die Künstler des Münchener Hoftheaters. — Die Herren Sonnenthal, Lobe und Ludwig sollen die Einladung bereits abgelehnt haben.

Brüssel. Alle Welt spricht von einem neuen Tenor, der zum ersten Male im Theatre Royale de la Monnaie in der Rolle des „Ferdinand“ in der „Favorita“ aufgetreten ist und einen ganz außerordentlichen Erfolg erzielt hat. Sein Name ist Masart, bis vor kurzer Zeit war er Lieutenant im vierzehnten belgischen Linien-Regiment. Auf besondere ministerielle Ordre war er in letzter Zeit dem Kriegs-Departement in Brüssel attachirt worden, damit er Gelegenheit hätte, im Conservatorium sich ausbilden zu lassen. Vor acht Tagen ungefähr erst veröffentlichte der „Moniteur belge“ das Entlassungs-Decret, auf Grund dessen er aus dem Militär-Verhältnisse ausscheidet. Die Königin war bei dem ersten Auftreten Masart's zugegen, und das ganze Auditorium bereitete dem neuen Stern einen glänzenden Erfolg.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

er dies seiner Zeit bezüglich der Wasserzufuhr gethan hat. Es kommt dazu, daß nach den Vorschlägen des Magistrats der Hausbesitzer die in Rede stehende Abgabe nur für diejenigen Closets zahlen soll, welche im Hofe zur gemeinschaftlichen Benutzung der Hausbewohner angelegt werden, während im Uebrigen die Abgabe von den betreffenden Miethern zu zahlen ist.

Der Hausbesitzer hat also ein directes Interesse daran, daß wenigstens in jedem Stockwerk sich eine dergleichen Anlage befindet. Und schließlich mag darauf hingewiesen werden, daß von rein sanitärem Standpunkte aus die Anlegung gemeinschaftlicher Closets im Hofe durchaus nicht bedenklich ist; von diesem Standpunkte aus erscheint im Gegentheil eine einzige dergleichen Anlage im Hofe wünschenswerther als die Anbringung verschiedener Closets in den mehreren Stockwerken eines Hauses.

Nicht minder unbegründet ist der Vorwurf, den Manche gegen die neue Steuer erheben, sie sei nicht gerecht, weil sie den reichen Mann, welcher für sein Quartier einige Tausend Mark Miethe zahle, ebenso treffe wie den ärmeren, der nur einige Hundert Mark zahle.

Es wird hierbei übersehen, daß diese Steuer wesentlich ein Aequivalent ist für eine Leistung, welche die Commune jedem Bewohner eines mit Closet-Anlage versehenen Hauses macht.

Dafür, daß die Stadtgemeinde durch die Anlage ihrer Canäle und Wasserwerke die geruch- und geräuschlose Entfernung der Schmutzstoffe aus der Wohnung des Miethers bewirkt, verlangt sie von ihm eine Gegenleistung in Form der Abgabe. Die Leistung der Commune ist nun dieselbe dem Armen gegenüber wie dem Reichen, es muß also gerechterweise auch die Gegenleistung dieselbe sein.

Es findet hier genau dasselbe Verhältniß statt, wie z. B. bei dem Schulgelde und Wassergelde. Der Sohn des reichen Mannes bezahlt für den Besuch einer städtischen Schulanstalt nicht mehr Schulgeld als der Sohn des ärmeren Bürgers, und der Tarif für das Wassergeld unterscheidet nicht zwischen ärmeren und reicheren Consumenten.

Entsprechend der Natur dieser Steuer als einer Gegenleistung wird sie nur von denjenigen erfordert, welcher durch die Canalisation einen unmittelbaren Vortheil hat und auch nur in dem Verhältnisse, in welchem er diese Vortheile genießt. Darum soll diese Steuer, da wo eine Closet-Anlage — wie dies bei kleineren Quartieren die Regel — mehreren Miethern gemeinschaftlich ist, von den mehreren Miethern gemeinschaftlich getragen werden und alle diejenigen, welche sich einer eigenen Closet-Anlage überhaupt nicht erfreuen, sollen von der Steuer ganz frei sein.

Diese Befreiung von der Steuer kommt namentlich den Bewohnern aller derjenigen Häuser zu statten, welche an die Straßen-Canäle noch nicht angeschlossen sind.

Man kann hiernach wohl mit Recht behaupten, daß diese Steuer — weit entfernt, ungerecht zu sein — im Gegentheil eine höchst gerechte ist. Viele, und zwar meistens die Hausbesitzer, halten die Steuer deshalb für ungerecht, weil sie, wie sie glauben, hauptsächlich die Hausbesitzer belaste. Aber gerade das Gegentheil ist der Fall. Die Steuer wird nicht dem Hausbesitzer, sondern sie wird dem Miether auferlegt und soll von ihm direct eingezogen werden.

Die Befürchtung, daß dessenungeachtet die Hausbesitzer diese Steuer werden bezahlen müssen, könnte mit demselben Rechte auch bei jeder anderen städtischen Steuer sich geltend machen. Man hat aber noch nie gehört, daß die Hauswirthe das Schulgeld für ihre Miether gezahlt haben.

Nun wird zwar von den Hausbesitzern geltend gemacht, daß sie das Wassergeld für das gesammte in ihren Häusern consumirte filtrirte Wasser bezahlen müssen. Aber abgesehen davon, daß diese Behauptung nicht durchweg richtig ist, daß vielmehr in vielen Häusern die Miether das von ihnen verbrauchte Wasser bezahlen, so übersieht man, daß die Wassersteuer von den Hauswirthen eingezogen wird, während die Canalisations-Abgabe von den Miethern direct eingezogen werden soll.

Wenn es nun einem nicht geringen Theile der Hauswirthe möglich geworden ist, das von ihnen eingezogene Wassergeld ganz oder theilweise von ihren Miethern erstattet zu erhalten, so berechtigt nichts zu der Annahme, daß sie ihrerseits genöthigt werden würden, die von ihren Miethern eingezogenen Canalisations-Abgaben diesen zurück zu erstatten.

Wenn die projectirte Steuer hiernach ebenso nothwendig als gerecht ist, so bleibt nur noch übrig nachzuweisen, daß sie an sich nicht drückend, daß ihre Erhebung ohne große Kosten und Umstände zu bereiten ist.

Sie ist nicht drückend; denn der Jahresbetrag einer solchen Steuer soll nach dem von dem Magistrat bereits acceptirten Antrage der Finanz-Commission der Stadtverordneten-Versammlung jährlich nur 12 Mark betragen.

Erwägt man nun, daß, wie schon oben hervorgehoben, selten zu jedem von den weniger wohlhabenden Bürgern bewohnten kleineren Quartiere ein besonderes Closet gehört, daß vielmehr in der Regel zwei oder gar drei von solchen kleinen Quartieren ein Closet gemeinschaftlich ist, so wird der Beitrag, welchen der Miether eines solchen Quartiers monatlich zu der in Rede stehenden Steuer zahlen wird, nicht über 50 Pf. sein, während er bisher für die Entfernung der Closets noch einen höheren Lohn zahlen mußte.

Diejenigen ärmeren Bewohner aber, zu deren Wohnungen ein Closet überhaupt nicht gehört, welche vielmehr auf das im Hofe befindliche allgemeine Closet angewiesen sind, werden von der Steuer gar nicht betroffen werden.

Müßte die Summe, welche durch die Canalisations-Steuer aufgebracht werden soll, durch Erhöhung zu der städtischen Einkommensteuer aufgebracht werden, so müßte diese um circa 2 Simpla erhöht werden.

In solchem Falle würde der Zuschlag für alle Einkommensteuerpflichtigen betragen bei einem Einkommen von mehr als:

Einkommen		Zuschlag
300 Mark	monatlich	5 Pf.,
660 „	„	17 „
1050 „	„	32 „
1500 „	„	50 „
1800 „	„	60 „
3000 „	„	1 Mark,
6000 „	„	2 „
12000 „	„	4 „

Berücksichtigt man schließlich noch, daß die Veranlagung und diese Steuer einfach ist, weil das Steuer-Object nicht verheimlicht werden kann, und daß ihre Erhebung monatlich mit der Einkommensteuer durch die Steuer-Erheber eingezogen werden kann, keine Ausgabe verursacht, ihr Ertrag vielmehr ungeschmälert in die städtischen Kassen fließt, so wird man zu der Ueberzeugung gelangen, daß das magistratualische Steuer-Project ein wohl erwogenes ist, und seine Annahme durch die Vertreter der Bürgerschaft im Interesse der städtischen Finanzen dringend zu wünschen ist. Daß übrigens die Einkommensteuer mindestens ebensolche Ungleichheiten im Gefolge hat, wie die projectirte Abgabe, daß sie nicht alle Einwohner gleichmäßig nach ihrem Vermögen trifft, darüber verlieren wir kein Wort. Wir sehen dabei vollständig von den Kategorien ab, die gesetzlich nur mit der Hälfte ihres Einkommens zur Communal-Einkommensteuer angezogen werden können.

Wahl-Nachrichten.

H. **Breslau**, 20. Septbr. [Wählerversammlung.] Für heut Mittag 11 Uhr war durch das liberale Wahl-Comite des Wahlkreises Neumarkt-Breslau eine Urwählerversammlung nach dem Hotel de Silésie hierselbst berufen worden, auf deren Tagesordnung die Entgegennahme eines Rechenschaftsberichtes des Abg. Schellwitz und eine Berathung, betreffend die bevorstehende Landtagswahl, stand. Die Versammlung war nur schwach besucht — es mochten etwa 40 Personen anwesend sein — und wurde von dem Vorsitzenden des Wahl-Comites, Dr. Friedländer-Kentschkau, um 11½ Uhr eröffnet. Derselbe ertheilte sofort dem Abgeordneten, Präsidenten Dr. Schellwitz das Wort zu seinem Berichte. Der Herr Abgeordnete führte Folgendes aus:

M. H.! Vor allen Dingen lassen Sie mich dem Gefühl der Freude Ausdruck geben, daß mir Gelegenheit gegeben ist, meinen herzlichsten Dank für das große Vertrauen auszusprechen, das Sie mir durch eine dreimalige Wiederwahl bezeigt haben. Ich habe mich, wie ich wohl sagen kann, redlich bemüht, dieses Vertrauen zu verdienen und ich glaube auch, mit Rücksicht auf die dreimalige Wiederwahl, und da mir auch sonst Mißtrauensvota nicht zugegangen sind, annehmen zu können, daß, wenn ich es auch nicht Allen recht gemacht habe, ich doch wohl im Ganzen genommen ihren Wünschen und Ansichten gemäß gehandelt habe.

Ich soll Ihnen Bericht über meine Thätigkeit erstatten. Dies bringt mich in eine gewisse Verlegenheit, denn es sind in den letzten Legislatur-Perioden, seitdem ich das letzte Mal die Ehre hatte, vor Ihnen zu sprechen, so viele Gesetze gemacht worden, daß ich nicht weiß, wovon ich zuerst und vor Allem zu Ihnen reden soll.

In der 12. Legislaturperiode von 1873—76 sind 24 Gesetze zu Stande gekommen. Von den sogenannten Culturkampfgesetzen fallen in diese Periode nur noch einzelne Nachzügler. Die wichtigsten dieser Gesetze gehören der 11. Legislaturperiode an. In der 11. Legislaturperiode ergingen das Gesetz über die Verfassung der evangelischen Kirche, ferner das Gesetz über die Enteignung des Grundeigenthums, die Aufhebung des Chausseezolles, die Vormundschaftsordnung, die Berichtigung der Grundbücher, die Provinzial-Ordnung, die Verfassung der Verwaltungsgerichte, die Dotation der Provinzen und Kreise, das Competenzgesetz u. s. w.

In der 12. Legislaturperiode haben die Justizgesetze den Löwenantheil für sich in Anspruch genommen. Besonders wichtige Gesetze dieser Periode sind außerdem noch das Gesetz, betr. die Theilung der Provinz Preußen, das über den Forstdiebstahl u. a. m.

Nun, m. H., Sie werden bei dieser Fülle von Gesetzen begreifen, daß es mir schwer werden würde, auch nur einigermaßen auf meine Thätigkeit bezüglich derselben einzugehen. Im Allgemeinen werden Sie meiner Wirksamkeit wohl an der Hand der Berichte in den öffentlichen Blättern gefolgt sein. Ich will nur bemerken, daß eminent wichtige Gesetze geschaffen worden sind, denen ich mit wahrer Freude meine Zustimmung gegeben, aber auch andere, die meines Erachtens von zweifelhaftem Werthe sind und bei denen es mir schwer geworden ist, dafür zu stimmen, endlich aber sogar auch Gesetze und zwar gerade solche, mit denen ich näher vertraut war, bei denen ich in der Lage war, dagegen stimmen zu müssen, wie beispielsweise das Gesetz über die Schutzwaldungen, weil ich überzeugt war, daß diese Gesetze so gefaßt seien, daß sie von keiner praktischen Wirksamkeit sein würden. Ich glaube, es zeigt sich schon jetzt, daß ich in dieser Beziehung recht gehabt habe.

Für den Augenblick aber, m. H., glaube ich, wird Ihnen die Zukunft wichtiger sein, als die Vergangenheit, denn es wird Ihnen nicht unbekannt sein, daß ich von Ihrem Vorstande aufgefordert bin, mich zu erklären, ob ich event. eine Wiederwahl annehmen würde. Ich habe meine Zustimmung gegeben und zwar theils aus dem Grunde, weil ich es für eine gewisse Fahnenflucht halten würde, grade in der gegenwärtigen Zeit, nachdem Sie mir längere Zeit Ihr Vertrauen schenkten, jetzt wo die Sache vielleicht etwas kritischer wird, zu sagen: „Ich danke!"

Wenn Sie mich aber wählen wollen, dann werden Sie auch vor allen Dingen wissen wollen, wie ich über die Hauptfragen, die ja jetzt zum großen Theil Aufsehen gemacht haben, denke. — Ich könnte Ihnen kurz sagen: „Ich bin der alte geblieben, wie Sie mich immer gekannt haben!" Aber ich glaube, das wird Ihnen doch nicht genügen, denn es haben sich durch die Ereignisse der letzten Zeit die Parteiverhältnisse doch gewaltig verschoben, besonders durch die Ihnen allen bekannten Vorgänge im Reichstage und so ungern ich sonst über meine Person spreche, muß ich es doch thun, um kurz meine Stellung anzudeuten.

Ich möchte sagen, so lange überhaupt eine politische Bewegung in unserm Staate herrscht, habe ich zu den Liberalen gehört. Ich habe als solcher schon 1848 und 49 im Ministerium gewirkt und bin während der neuen Aera, ohne mich gemeldet zu haben, an zwei Orten Schlesiens in das Abgeordnetenhaus gewählt worden. Ich habe damals für Frankenstein angenommen und zur altliberalen Partei gehört.

Als Sie mich wählten, gehörte ich noch zu derselben Partei, aber diese Fraction war im Abgeordnetenhause bis auf 4 Personen zusammengeschmolzen und Sie werden mir zugeben, daß eine solche Partei nicht geeignet ist, irgendwie einen Einfluß auszuüben. „Wilder" wollte ich nicht bleiben, da man als solcher keine Gelegenheit hat, in die Commissionen zu kommen und ordentlich zu arbeiten. Gerade in den Commissionen ist es mir gelungen, zu wirken, denn ich bin 6 Jahre lang Vorsitzender der Agrar-Commission gewesen und habe als solcher auf alle einschlagenden Gesetze einen gewissen Einfluß ausgeübt.

Ich trat zu der mir am nächsten stehenden Fraction, der nationalliberalen Partei, und da ich meine Farbe nicht gewechselt, so war es natürlich, daß ich eigentlich dem rechten Flügel derselben angehörte, wenigstens habe ich meistens mit diesem gestimmt, wenn auch nicht in allen Fällen. Meine ganze Natur und mein Streben geht nach dem Praktischen. Es wird mir unendlich schwer, mich in gewisse Theorien hineinzubegeben und überall nach diesen Theorien zu stimmen. Ich glaube, ein Parlamentarier muß immer prüfen, ob das, was er beschließt, auch wirklich zum Wohle des Landes dient, und sich dann nicht ängstlich an Theorien binden. Natürlich hat das auch seine Grenzen, aber ich glaube, es ist vieles mit dem Liberalismus verflochten worden, was meines Erachtens nicht dazu gehört. Warum soll ein liberaler Mann für unbedingte Gewerbefreiheit stimmen, warum soll er nicht für indirecte Steuern stimmen können?

M. H. Ich glaube, dieser praktische Zug ist auch der Grund, weswegen ich mit der letzten Vorcommission in meiner Partei im Reichstage nicht durchgängig habe einverstanden sein können. Ich würde wahrscheinlich, wenn ich im Reichstage gewesen wäre, mit der Minorität der nationalliberalen Partei gestimmt haben.

Es handelt sich hier aber nicht um den Reichstag, ich glaubte aber doch meine Stellung andeuten zu müssen, weil es auch für die künftige Session des Abgeordnetenhauses nicht ohne Wichtigkeit sein wird, und so komme ich jetzt von vornherein auf die gegenwärtig ausgegebene Parole vom Schutze der nationalen Arbeit.

M. H. Wenn ich ehrlich sein soll, so halte ich diese Parole für eine Phrase. Denn welcher Patriot war unter uns und wird die nationale Arbeit nicht schützen wollen? Gewiß jeder, aber es kommt darauf an, wie?

Nun, ich bin der Meinung, daß es sehr wohl Fälle geben kann, wo der Freihandel nicht zweckmäßig ist, aber auch umgekehrte Fälle, wo gerade ein Schutzzoll sehr übel wirken kann. Es kommt dabei auch in Betracht, daß ein voller Freihandel nicht möglich ist, wenn rund herum Staaten liegen, die ihre Grenzen uns verschließen. Es kommt auch auf die Höhe des Zolles an. Es ist nicht richtig, wenn man die gewöhnlichen nothwendigen Lebensmittel mit einem Zoll belegen will, wenn aber der Zoll so gering wäre, daß nichts desto weniger diese Lebensmittel noch eingehen können und nur der Profit des einführenden Ausländers sich dadurch verringert, dann würde ich kein Bedenken tragen, ihn zu bewilligen. Ich würde also im Reichstage für den niedrigen Getreidezoll der Regierung, nicht aber für den höheren gestimmt haben.

Alles das führe ich nur an, um meine Ueberzeugung dahin darzulegen, daß es in den eigentlichen rein wirthschaftlichen Fragen eine durchweg und überall zutreffende Theorie nicht geben kann und niemals geben wird, sondern daß man jeden einzelnen Fall prüfen und danach sich entscheiden muß. Wenn der Abgeordnete solche Fragen ohne Prüfung, lediglich nach der Theorie des Freihandels oder des Schutzzolles beantworten will, dann wird er der nationalen Arbeit schaden.

Ich komme auf einen anderen Punkt, der wahrscheinlich in der nächsten Session des Abgeordnetenhauses zur Verhandlung kommen wird, die Ausdehnung der Selbstverwaltung auf die anderen Provinzen und die Fortbildung derselben bei uns. M. H.! Hier sage ich Ihnen ganz offen: Wenn Sie mich fragen, ob ich Selbstverwaltung will, dann antworte ich mit Freuden: „ja". Wenn Sie aber fragen, ob ich glaube, daß die gegenwärtigen Selbstverwaltungsgesetze unverändert auf die übrigen Provinzen ausgedehnt werden können, dann sage ich „nein"!

Was haben wir uns denn alle unter Selbstverwaltung gedacht? Doch gewiß ein einfaches, schnelles, billiges, möglichst von allen büreaukratischen Formen entkleidetes Verfahren, nach welchem die Dinge am besten an Ort und Stelle, besser von Sachverständigen, die durch das Vertrauen ihrer Kreise und Gemeinden gewählt sind, als vom grünen Tische aus beurtheilt werden können. Wie die Sachen jetzt liegen, glaube ich nicht, daß dies Ziel erreicht ist, wenigstens nicht völlig. Unsere Selbstverwaltung leidet an einer zu großen Fülle von Rechtsmitteln, an einer zu großen Fülle von Behörden und an zu complicirten Bestimmungen. Wenn für jede Entscheidung der Selbstverwaltung noch so und so viel Rechtsmittel zulässig sind, wenn jede Entscheidung noch an eine Behörde gehen kann, in der lauter Beamte sitzen, welche entscheiden, dann würde gewiß viel Zeit und Geld erspart werden, wenn man die Sache gleich von Beamten entscheiden läßt. Ich nehme die Kreisordnung als eine verständige und gute Grundlage an, werde aber alle Vorlagen, die eine Vereinfachung der Rechtsmittel, der Behörden und der Bestimmungen herbeizuführen geeignet sind, mit Freuden begrüßen.

Ich wende mich nun zu einem Punkte, der bereits viel Staub aufgewirbelt, das ist die zweijährige Budgetperiode.

Diese Frage, m. H., halte ich für discutabel. Ich gehe dabei von der Ansicht aus, daß es durchaus nothwendig ist, daß wir die Sitzungen der Parlamente möglichst abkürzen, sonst kommen wir auf die Länge der Zeit in der That nicht mehr aus den Sitzungen heraus und es muß eine gewisse Gleichgiltigkeit entstehen. Die Etatsberathung hat bisher außerordentlich viel Zeit verbraucht. Wenn man also durch Einführung der zweijährigen Budgetperiode in dieser Beziehung eine Abkürzung herbeiführen kann, so stimme ich zu, vorausgesetzt, daß dem Landtage alle seine Rechte vorbehalten bleiben, die er jetzt in Bezug auf den Etat hat. Ich sehe in der Einführung der zweijährigen Etatsberathung keine Verringerung der Volksrechte, wenn es auch vielleicht noch andere Mittel giebt, um die Berathungen abzukürzen, etwa durch eine Feststellung des Ordinariums auf mehrere Jahre und des Extraordinariums alljährlich. In dieser Beziehung will ich mir die Freiheit meiner Abstimmung wahren und nicht von vornherein erklären, daß ich dagegen stimmen werde.

Beiläufig will ich auch bemerken, daß dies der Grund gewesen ist, warum ich das Programm der nationalliberalen Partei nicht unterschrieben habe. Ich habe erklärt, daß ich mit dem ganzen Programm einverstanden sei bis auf diesen Punkt. (Redner verliest einen Passus aus einem ihm aus Saarlouis zugegangenen Programm, das sich auf denselben Standpunkt stellt.)

Zum Schluß will ich noch auf die sogenannte drohende Reaction mit einigen Worten eingehen.

M. H. Ich will nicht in Abrede stellen, daß allerdings wohl manches geschehen ist, was für eine uns drohende Reaction sprechen kann. Aber ich theile doch in dieser Beziehung die Befürchtungen meiner sonstigen Genossen nicht. Zunächst sind Thatsachen, d. h. wirkliche Rückschritte noch nicht zu verzeichnen. Aber mein Glaube, daß eine Reaction wohl nicht kommen wird, ruht auf einem festeren Grunde.

Sehen wir uns den Gang der Ereignisse an. Wer war derjenige, der das Schulaufsichtsgesetz zuerst vertrat und durchführte gegen die Reaction der altconservativen Partei? Wer war es, der den Kampf des Staates gegen Rom, denn anders kann ich es nicht nennen, begann? Es war der Fürst Bismarck!

M. H. Wird es denn möglich sein, nachdem dieser Kampf, wenn nicht durchgeführt, doch aber wenigstens factisch in demselben der Sieg errungen ist, daß gerade jetzt Fürst Bismarck die Schule der Kirche auf Gnade und Ungnade wieder überliefern wird? Das glaube ich nicht.

Aber auch, was eine allgemeine Reaction anlangt, da will ich wohl zugeben, daß Preußen eine Zeit lang reactionär regiert werden könnte, aber, m. H., Deutschland läßt sich nicht ein halbes Jahr regieren! Ich bin aber auch der Meinung, daß Preußen nie eine andere Politik einschlagen kann, als wie die des Deutschen Reiches. Wie sollte es möglich sein, daß ein Mann, wie Fürst Bismarck, der das Deutsche Reich mit begründet und dasselbe, wie wir alle wissen, über Alles hochhält, eine Reaction in Preußen herbeiführen wollte, da er weiß und wissen muß, daß dann Preußen nicht mehr an der Spitze von Deutschland stehen kann. Deswegen bin ich der Meinung, daß eine wirkliche Reaction nicht eintreten kann.

Nun kann man ja anderer Meinung sein, aber so lange keine Thatsachen vorliegen, ist auch nicht gerechtfertigt, daß man jede Maßregel, ohne sie genau zu prüfen, bekritelt und sich damit nicht einverstanden erklärt, weil doch wohl etwas dahinter stecken könnte. Ein solches Mißtrauen ist nicht gerechtfertigt auch und unpolitisch.

Nun könnte ich mich aber vielleicht doch irren. Man könnte sagen, ich sehe die ganze Sache zu freundlich an. Wäre das der Fall, sollte wirklich eine Reaction hereinbrechen, dann seien Sie, m. H., versichert, daß Sie mich zuerst auf der Schanze finden werden und noch zur rechten Zeit. Meine ganze Vergangenheit bürgt Ihnen dafür, daß ich die Wahrheit spreche.

Wollen Sie mir also Ihr Vertrauen wieder schenken, so werde ich mein Mandat ausüben in unerschütterlicher Treue zu Kaiser und Reich und in der Wahrung der liberalen Principien. Ich werde jede Maßregel objectiv prüfen, ob sie diesen Principien entspricht und zum Heile des Vaterlandes dient und darnach entscheiden, aber m. H., ich werde keine tendenziöse und keine nörgelnde Opposition machen! (Bravo!)

Der Vorsitzende spricht dem Redner den Dank der Versammlung aus und macht dann, nachdem letzterer den Saal verlassen, noch einige ergänzende Bemerkungen. In Bezug auf seine Ausführungen bezüglich der Selbstverwaltung habe Herr Schellwitz unzweifelhaft recht. Dieselbe habe Mängel, aber es sei unrecht, diese der liberalen Partei allein in die Schuhe zu schieben. Auch das Ministerium und die übrigen Parteien seien dafür verantwortlich. Der Herr Abgeordnete habe in dankenswerther Weise seine Stellung zu den wirthschaftspolitischen Fragen gekennzeichnet. Aber das Abgeordnetenhaus habe auf diese Fragen gar keinen Einfluß, und man könne hinzufügen „Gott sei Dank!" In Bezug auf die Zukunft habe Herr Schellwitz eine etwas optimistische Auffassung, der er (Redner) sich im großen Ganzen anschließe. Aber man könne doch nicht leugnen, daß gewisse Anzeichen vorhanden seien, die zu ziemlich weitgehenden Schlüssen berechtigen. Nehme man auch an, daß Falk geschieden sei, um dem von allen erwünschten kirchlichen Frieden den Weg zu ebnen, so werde man doch auch zugeben müssen, daß dies vielleicht einer der Gründe, aber nicht der einzige und schwerwiegendste. Daß mit dem „System Falk" überhaupt gebrochen werden könne, das sei die Befürchtung, welche das Volk vor allem bewege. Bismarck werde allerdings sein eigenes Werk nicht zerstören wollen, aber er sei ein Mann, der mit Thatsachen rechne. Wenn aus den Wahlen eine Majorität, bestehend aus Clericalen und Ultramontanen hervorgehe, wenn weiter Bismarck für seine Pläne, die er für das Wohl des Volkes für nothwendig hält, Gesetze braucht, dann wird er vielleicht genöthigt sein, einer solchen Majorität Concessionen zu machen. Und die Gesetze allein thun es ja nicht, sondern der Geist, in dem sie ausgeführt werden.

Auf die besondere Situation des Wahlkreises eingehend, erinnert Dr. Friedländer daran, daß in demselben seit 9 Jahren ein Compromiß mit den Conservativen des Wahlkreises bestehe, damals hervorgegangen aus der gemeinsamen Bekämpfung des Ultramontanismus. Dies Verhältniß bewirke, daß man heut nicht ganz klar sehe, welche von beiden Parteien im Wahlkreise die Majorität habe. Ohne Weiteres könne man einräumen, daß besonders seit vorigem Jahre die conservative Partei im Wahlkreise sich consolidirt habe, ein großer Theil derer, die sonst mit den Liberalen gestimmt, haben sich den Conservativen angeschlossen. Es sei zu hoffen, daß dies nicht endgiltig geschehen, und er (Redner) meine, daß seit jener Zeit, wo das infolge der traurigen Ereignisse des Vorjahres geschah, schon wieder eine kleine Schwenkung nach links erfolgte. Die Liberalen würden, wenn sie selbstständig vorgehen, vielleicht ihren Candidaten, den Herrn Schellwitz, durchbringen. Wenn aber ein Bündniß der Conservativen mit den Ultramontanen zu Stande käme, dann würde die liberale Partei unterliegen, daß aber die conservative Partei, in ihrer Gesammtheit ein solches Bündniß nicht eingehen werde, das glaube er annehmen zu können, und dafür habe er bestimmte Gründe. Er sei ermächtigt mitzutheilen, daß an Herrn Schellwitz seitens des Vorstandes des Wahlcomitees der conservativen Partei die Nachricht gelangt sei, daß man dortseits gewillt sei, ihn im Verein mit dem Grafen von Limburg-Stirum den am Montag zusammentretenden Vertrauensmännern als Abgeordneten vorzuschlagen. Der Vorstand des liberalen Wahlcomitees sei ganz selbstständig zu derselben Auffassung gekommen, daß die Partei nämlich selbstredend an Herrn Schellwitz festhalten solle, aber auch bereit sei, den Grafen Limburg-Stirum als zweiten Candidaten vorzuschlagen. Derselbe biete grade in der Frage bezüglich des Kampfes gegen den Ultramontanismus eine große Gewähr, da er in demselben immer vorangestanden und die Rechte des Staates nie preisgeben werde.

Der Vorstand unterbreite der Versammlung daher den Antrag:

zunächst den Herrn Präsidenten Schellwitz unzweifelhaft als Candidaten der Partei aufzustellen, sich aber auch bereit zu erklären, sofern

die conservative Partei diesen auch aufstellt, auch ihrerseits für den Grafen Limburg-Stirum zu stimmen.

Bürgermeister Bobertag-Neumarkt erklärt sich mit den Ausführungen des Herrn Schellwitz durchaus einverstanden und glaubt, daß dessen Versicherung, er werde keine tendenziöse und nörgelnde Opposition machen, ihm viele Stimmen zuführen werde.

Der Vorsitzende bemerkt, Präsident Schellwitz sei noch im Local anwesend und bereit, etwaige Interpellationen zu beantworten. Es verlangt in dieser Beziehung Niemand das Wort.

Der Vorsitzende erachtet im Hinblick auf die nicht zahlreiche Betheiligung es noch für nothwendig, darauf hinzuweisen, daß man darin kein Zeichen eines etwaigen Rückganges in dem Bestande der liberalen Partei im Kreise zu finden brauche. Es sei für solche Versammlungen keine Zeit ungünstiger als die gegenwärtige, in welcher der Landwirth alle Hände voll zu thun habe.

Hierauf wird der Antrag des Vorstandes fast einstimmig angenommen und die Versammlung gegen 1 Uhr geschlossen.

* **[Zur Abgeordnetenwahl in Breslau.]** Wie wir von gewöhnlich gut unterrichteter Seite vernehmen, sind für die bevorstehenden Landtagswahlen von Seiten des „Neuen Wahlvereins" die Herren Geh. Commerzienrath von Ruffer, Oberlehrer Schmidt und Schuhmachermeister Däglau als Candidaten aufgestellt worden.

△ **Ohlau.** Alle Urwähler in Stadt und Kreis Ohlau werden auf Sonntag, den 21. d. M., zu einer Urwähler-Versammlung im Saale des „deutschen Hauses" zu Ohlau eingeladen. Der bisherige Landtags-Abgeordnete des Wahlkreises Brieg-Ohlau, Herr Stadtrath Jüttner zu Brieg, wird in dieser Versammlung Bericht erstatten über den letzten Landtag. Sodann sollen Besprechungen über die Neuwahlen stattfinden. Wir begrüßen diese Ankündigung als ein Zeichen des sich regenden Interesses an dieser hochwichtigen Angelegenheit mit Freuden und hoffen auf um so energischere Thätigkeit, als das Schweigen nur zu lange gewährt hat und der Wahltermin bereits ziemlich nahe gerückt ist.

Liegnitz. Freitag fand hier wieder eine Versammlung conservativer Wähler des hiesigen Wahlkreises statt, in welcher Herr Landrath Hoffmann-Scholtz Bericht erstattete über die bezüglich der Aufstellung von Candidaturen geschehenen Schritte. Es waren bezüglich der Uebernahme einer Candidatur Verhandlungen angeknüpft mit Herrn Landesältesten Methner-Jacobsdorf und Staatsminister a. D. Friedenthal. Ersterer hatte die Candidatur wegen persönlicher Verhältnisse abgelehnt, Letzterer hat bereits seinem früheren Wahlkreise Meseritz die Annahme der Candidatur zugesagt. Auch Herr Landesältester von Ruffer hatte, nachdem der Compromißversuch betreffs der Aufstellung der Candidatur Hoffmann gescheitert war, den Entschluß gefaßt, die Annahme der Candidatur abzulehnen. Es wurden nunmehr andere Candidaturen in Vorschlag gebracht, zunächst die des Herrn Landrath Hoffmann-Scholtz. Dieselbe wurde von der Versammlung einstimmig angenommen. Herr Hoffmann-Scholtz entwickelte demnächst unter der Erklärung, daß er bereit sei, die Candidatur zu acceptiren, sein politisches Programm bezüglich der brennendsten Fragen, welche demnächst den Landtag beschäftigen werden. Betreffs der zweiten Candidatur wurden vorgeschlagen die Herren Landesältester Walter-Kl.-Baudiß und Landrath a. D. von Rother-Rogau, welche jedoch Beide die Zustimmung zur Aufstellung ihrer Candidatur nicht ertheilten. Hierauf wurde das Comite beauftragt, sich wegen Ermittelung eines zweiten Candidaten mit einigen Personen aus dem Goldberg-Hainauer Kreise in Verbindung zu setzen.

(Liegn. Stadtbl.)

= **[Durch Ober-Tribunals-Erkenntniß]** ist festgestellt worden, daß die Bestimmung des § 266 des Reichsstrafgesetzbuches, wonach Bevollmächtigte, welche über Forderungen oder andere Vermögensstücke des Auftraggebers absichtlich zum Nachtheil des Letzteren verfügen, wegen Untreue mit Gefängniß zu bestrafen sind, dann auf einen Bevollmächtigten nicht Anwendung findet, wenn derselbe über Forderungen seines Auftraggebers gegen ihn — den Bevollmächtigten — selbst zum Nachtheil des Auftraggebers verfügt.

B-ch. **[Meisterschule am schlesischen Museum der bildenden Künste.]** In Verbindung mit dem schlesischen Provinzial-Museum der bildenden Künste errichtet das Curatorium derselben eine Kunst-Meisterschule für Malerei und Bildhauerei, deren Atelier der Leitung bewährter Meister übertragen wird. Der Hauptzweck dieses im Interesse der heimathlichen Kunstpflege mit Genugthuung zu begrüßenden Instituts ist, den in der kgl. Kunstschule hierselbst, am Augustaplatz, vorgebildeten Jüngern der Kunst zur ferneren Ausbildung und Vervollkommnung Gelegenheit zu geben, ferner aber auch anderen Orts vorgebildeten Kunstschülern als Vervollkommnungsanstalt zu dienen. Die Meisterschule eröffnet ihre Lehrthätigkeit bereits am 15. October dieses Jahres. Die Aufnahme von Schülern in die Ateliers der Anstalt findet in der Regel nur zu Michaelis und zu Ostern statt. Die Schüler sind verpflichtet, sich bei demjenigen der vom Curatorium angestellten Meister zu melden, dem sie sich anzuschließen wünschen und haben sich hierbei durch Zeugnisse über tadellose sittliche Führung, über eine sie voraussichlich zu berufsmäßiger Ausübung der Kunst befähigende Begabung und über eine künstlerische Vorbildung, wie sie die erfolgreiche Absolvirung einer Kunstschule gewährt, auszuweisen. Wie schon oben erwähnt, haben diejenigen Reflectanten, welche die kgl. Kunstschule zu Breslau absolvirt haben, ein Vorrecht auf Aufnahme. Nachdem die Aufnahme auf Antrag des Atelier-Vorstandes vom Curatorium genehmigt ist, hat der Schüler das auf 50 M. bemessene halbjährige Honorar praenumerando an die Kassenverwaltung des Museums zu zahlen. Das fernere Verbleiben im Atelier ist nach Beginn eines neuen Semesters erst nach Vorlegung der Quittung über Honorarzahlung gestattet. — Die Zeit des Verbleibens in einem Atelier ist in der Regel auf drei Jahre festgesetzt, doch wird unter Umständen längerer Aufenthalt gewährt. Sobald der Meister des Ateliers die Ueberzeugung gewonnen hat, einen Schüler nicht mit Erfolg ausbilden zu können, kann er denselben nach Schluß des Semesters entlassen. Ebenso können Schüler, welche durch Unfleiß, oder durch Mangel an Begabung keine Aussicht auf erfolgreichen Unterricht gewähren, oder sich ein sittlich nicht zu billigendes Betragen zu Schulden kommen lassen, vom Atelier-Vorstande mit Genehmigung des Curatoriums jederzeit entlassen werden. Keiner der entlassenen Schüler hat Anspruch auf Zurückerstattung des gezahlten Honorars. Der Beginn der Ferien, welche nach Schluß des Winter-Semesters vier Wochen, nach Schluß des Sommersemesters acht Wochen dauern, wird jedesmal auf Antrag des Atelier-Vorstandes vom Curatorium des Museums anberaumt. Ein fortgesetztes Arbeiten der Schüler im Atelier ist gestattet, vorausgesetzt, daß der Vorstand des Ateliers die nöthige Aufsicht übernimmt. Die Sammlungen des Museums werden als erforderlicher Lehrapparat den Meister-Ateliers zur Benützung zur Verfügung gestellt.

μ **[Bad Cudowa.]** Nr. 24 der Bade-Liste weist an Curgästen 539 Nummern mit 1040 Personen nach.

Breslau, 20. September.

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfsprediger Semerak, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diakonus Schultze, 2 Uhr. St. Maria-Magdal.: Diakonus Schwartz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (f. d. Civilgem.): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesd.), 11 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evangelische Brüdergemeine (Vorwerksstr. Nr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Wochenpredigt. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, Freitag 7½ Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, Dinstag 9 Uhr.

Diesen Sonntag Collecte für arme Studirende der Theologie.

Beichte und Abendmahl in St. Elisabet nach der Frühpredigt: Senior Pietsch und nach der Amtspredigt: Diakonus Gerhard. — In St. Maria-Magdalena nach der Früh- und nach der Amtspredigt: Diakonus Schwartz, — In St. Bernhardin nach der Früh- und Amtspredigt: Diak. Döring.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena durch Sub-Sen. Rachner, bei St. Bernhardin durch Senior Treblin, bei St. Barbara durch Prediger Kristin, bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastraße 3.

St. Elisabet: Jugendgottesdienst, Sonntag Vormittag 11 Uhr: S.-S. Neugebauer. Diak. Schultze, Confirmation und allgemeine Beichte, Montag, den 22. Septbr., Vormittags 9 Uhr. Die gestiftete Predigt von den göttlichen Verschonungen, Mittwoch 7½ Uhr: Diakonus Just. — St. Maria-Magdalena: Jugendgottesdienst, Sonntag Vormittag 11½ Uhr: Sub.-Sen. Rachner. Diakonus Schwartz: Confirmation, allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier, Donnerstag, den 25. September, Vormittags 9 Uhr. — St. Bernhardin: Senior Treblin, Sonnabend, den 4. October: Confirmation und allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier; Diakonus Döring, Montag, den 29. Septbr.: Confirmation, allgemeine Beichte und Communion; Diakonus Decke, Donnerstag, den 25. Septbr.: Confirmation, allgemeine Beichte und Abendmahl; Anfang jedesmal 9 Uhr. — 11,000 Jungfrauen und St. Christophori: Jeden Sonntag nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier. — 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, Freitag, den 3. October, Vorm. 8 Uhr: Confirmation und um 9 Uhr: Allgemeine Beichte; Prediger Hesse, Mittwoch, den 1. October, Vorm. 8 Uhr: Confirmation und um 9 Uhr: Allgemeine Beichte. — St. Salvator: Die im Jahre 1841 vom Bürger und Erbsaß Lange gestiftete Predigt vom Gottvertrauen wird mit der Amtspredigt des Sonntags verbunden. Freitag 8 Uhr, Beichte und Abendmahlsfeier: Prediger Meyer. Sonntag, den 28. Septbr., nach der Amtspredigt Confirmation und Montag darauf, Vormittag 9 Uhr, allgemeine Beichte durch Pastor Etzler. Sonntag, den 5. Octbr., nach der Amtspredigt Confirmation und Montag darauf, Vormittags 9 Uhr, allgemeine Beichte durch Prediger Meyer.

Morgenandacht täglich früh 7½ Uhr zu St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena: Diakonus Schwartz.

* **[St. Corpus Christi-Kirche:]** Sonntag, den 21. Septbr., Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

* **[In der Halle der freireligiösen Gemeinde,]** Grünstraße 6, früh 9½ Uhr, Prediger Reichenbach.

□ **[Freireligiöse Gemeinde.]** Die hiesige freireligiöse Gemeinde feiert ihr Reformationsfest in diesem Jahre am 5. October. Die Festpredigt in der Gemeindehalle hält Herr Prediger Reichenbach, welcher auch für die am Abend desselben Tages stattfindende gesellige Feier die Festrede übernommen hat. Diese gesellige Feier wird auch diesmal, wie seit einer Reihe von Jahren, im unteren Saale des Café Restaurant die Mitglieder der Gemeinde und deren Freunde vereinigen.

□ **[Humboldt-Verein für Volksbildung.]** Aeußere Umstände haben die Feier des Stiftungsfestes des Humboldt-Vereins, die sonst am 14. September, dem Geburtstage Alexander v. Humboldt's, abgehalten zu werden pflegt, in diesem Jahre verzögert. Das Fest wird Sonntag, den 28. September, im Saale der Mieder'schen Restauration auf der Königsstraße in der seither üblichen Weise gefeiert werden. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, werden willkommen sein.

⁂ **[Das Magdalenen-Stift]** zu Deutsch-Lissa bei Breslau hat soeben seinen 11. Jahresbericht veröffentlicht. Unter dem Motto: „Wer im Segen säet, der wird auch ernten im Segen" wendet sich dasselbe an alle Freunde chrichstlicher Mildthätigkeit mit der Bitte, auch diesem Werke rettender Liebe die so nöthige Beihilfe nicht zu versagen. Der oft geäußerten Meinung, „es sei an den hier in Betracht kommenden Personen doch jeder Rettungsversuch vergeblich", muß der Bericht das Zugeständniß machen, daß dieselbe ja allerdings an etlichen Unverbesserlichen immer wieder ihre Begründung finde, aber soll man darum, daß etliche sich als rückfällig erweisen, alle aufgeben? Soll man deshalb die Augen ganz verschließen gegen das schreiende Elend, in das so manches Mädchen mehr durch die Schuld Anderer, als durch eigene hinabgerissen wird, das Ohr hart machen gegen die Hilferufe Derer, die umkehren wollen, und gegen die Bitten der oft sehr achtbaren Eltern und der Vormünder, die für Rettung und Bewahrung der Unmündigen nach einem Asyle suchen? — Im vergangenen Jahre haben Aufnahme gefunden: 17 Mädchen, von denen 11 ganz aus freien Stücken um Aufnahme baten, 3 durch Eltern resp. Vormünder, 2 durch Vermittelung des Polizeipräsidiums, 1 durch den zuständigen Waisenrath der Anstalt zugeführt wurden. Von außerhalb kamen 4, von außerhalb gebürtig, aber von Breslau aus eingetreten 7, aus Breslau gebürtig und eingetreten 6 Mädchen. 5 standen im Alter von 14—16, 11 im Alter von 17—23, nur 1 über 24 Jahre. Als gebessert konnten vermiethet werden 6 Mädchen, den Eltern zurückgegeben 5, im Trotz verließen die Anstalt 4 Mädchen, 2 mußten ausgewiesen werden wegen Dieberei resp. Böswilligkeit, so daß doch immerhin zwei Drittel als gebessert anzusehen sind. Als Bestand aus dem Jahre 1877 blieben 20 Mädchen. Die Kassenrechnung schließt ab mit einer Einnahme von 11,774 Mark per fünf Viertel Jahre, und einer Ausgabe von 12,060 Mark, so daß ein Deficit von 286 Mark verbleibt. — In Folge Ablebens der bisherigen Oberin mußte die Anstalt in andere Hände übergeben werden, und haben zwei bewährte Diakonissinnen von hier die schwierige Leitung unter Oberaufsicht des Vorstandes übernommen. Auch unter dieser Leitung wird, wie der Bericht sagt, Wäsche und Näharbeit sauber und prompt besorgt werden.

□ **[Bezirks-Verein für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt.]** Montag, den 22. September, wird im oberen Saale des Café Restaurant eine allgemeine Versammlung der Mitglieder des Bezirks-Vereins für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt abgehalten werden. Auf der Tagesordnung steht: 1) die Weihnachtsbescheerung; 2) Besprechung über die projectirte Canalisations-Steuer (Referent: Herr Rechtsanwalt Wiener); 3) Fragekasten.

* **[Vom Stadt-Theater.]** Um vielfachen Wünschen nachzukommen, hat die Direction des Stadttheaters für nächsten Dinstag die zweite Wiederholung der Oper „Lohengrin" angesetzt. Am Donnerstag wird „Don Juan", neu einstudirt, mit Recitativen, in Scene gehen, und wird die erste dramatische Sängerin, Frl. Arnau, als Donna Anna debütiren. Freitag findet die zweite Wiederholung der „lustigen Weiber von Windsor" statt. Sonntag gelangen die „Hugenotten" zum ersten Male zur Aufführung. Die Besetzung der Oper ist folgende: Herr Müller-Kannberg (Raoul), Herr Rudolfi (Nevers), Herr Chandon (Marcel), Frl. Arnau (Valentine), Frl. von Hasselt-Barth (Königin von Navarra), Frl. Körner (Page). — Das Repertoire für die künftige Woche ist folgendermaßen festgesetzt: Sonntag, den 21.: „Die lustigen Weiber von Windsor." Montag, den 22.: „Kabale und Liebe." Dinstag, den 23.: „Lohengrin." Mittwoch, den 24.: „Doctor Wespe." Donnerstag, den 25.: „Don Juan." Freitag, den 26.: „Die lustigen Weiber von Windsor." Sonnabend, den 27.: (Schauspiel-Vorstellung). Sonntag, den 28.: „Die Hugenotten."

* **[Lobetheater.]** In Aussicht stehen folgende Novitäten: „Rosenkranz u. Güldenstern", Lustspiel von Klapp. — „Die Frau ohne Geist", Lustspiel von Hugo Bürger. — „Die Junggesellensteuer", Lustspiel von Jul. Wolff. — „Der Revisor" nach Gogol v. W. Lange. — „Desiré", Lustspiel von Herrm. Zech. — „Gräfin Leah", Schauspiel von Paul Lindau. — „Wohlthätige Frauen", Luspiel von Adolph L'Arronge. — „Haus Darnley", Schauspiel von Bulwer. — „Madame Favart", Operette von Offenbach. — „Kalte Seelen", Lustspiel von G. v. Moser. — „Starke Mittel", Lustspiel von Jul. Rosen. — „Das Mädchen aus der Fremde", Luspiel von Schönthan. — „Der Eselsfresser", Lustspiel von R. Wiesner. — „Große Kinder", Schwank von E. v. Tattenbach. — „Der Mann der Debutantin", Lustspiel von Meilhac und Halévy.

⁂ **[Concerthaus-Theater.]** Donnerstag wurde das Concerthaus-Theater (Nicolaistraße) unter Direction des ehemaligen Directors des Hamburger Stadttheaters, Herrn Reichardt, eröffnet und zwar unter großem Andrange des Publikums. Die neue Posse: „Die schöne Sünderin", fand großen Beifall, zumal die Darstellung sehr gut war. Das darauf folgende Ballet „Lucifer" war von Frau Balletmeister von Kyliani arrangirt und geleitet. Die Solotänzerin, Fräulein Pasta, vom Lobetheater, unterstützt von einem stattlichen Balletcorps, erntete allgemeinen Beifall seitens des zahlreichen Publikums.

⁂ **[Paul Hoffmann's Vorträge.]** Im großen Saale des Paul Scholtz'schen Etablissements finden heute, Sonntag, und morgen, Montag, die letzten Vorträge des Herrn Paul Hoffmann über Sibirien und Centralasien statt.

G. S. **[Monstre-Concert im Schießwerder.]** Montag, den 22. Septbr., wird von den hiesigen Militärcapellen in Verbindung mit der ungarischen Capelle Horwath Marcy zum Besten der Musikmeister-Invalidenkasse ein großartiges Monstre-Concert stattfinden. Das reichhaltige Programm enthält mehrere sehr beliebte Piecen. So wird u. A. „die türkische Scharwache" von den Militärcapellen gemeinschaftlich vorgetragen werden. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

G. S. **[Volksgarten.]** Für das heutige Concert der Regimentsmusik des 11. Inf.-Regts., unter Direction ihres Capellmeisters Herrn Theubert, ist ein besonders reiches und gewähltes Programm aufgestellt worden. Voraussichtlich dürften nur noch wenige Concerte im Garten abgehalten werden. Für die Wintersaison concertirt die Capelle des 11. Inf.-Regts. in dem Etablissement des Herrn Paul Scholtz auf der Margarethenstraße.

G. S. **[Im Eichenpark]** concertirt heute, Sonntag, die Capelle des Leib-Kürassier-Regts. (Schles.) Nr. 1. Am Schluß des Concerts findet eine besonders effectvolle Beleuchtung der Parkanlagen statt.

+ **[Sport.]** Die am 26. Mai c. durch eine Feuersbrunst zerstörte Reitbahn des Stallmeisters Geidner, Wallfischgasse Nr. 7, ist jetzt wiederum durch die Herren Maurermeister Brößling und Zimmermeister Welz neu erbaut und aufs Praktischste nach dem Muster des Berliner Tattersall hergestellt worden. Die Länge der Manège beträgt 78 Fuß, die Breite 48 Fuß. An der Längsseite sind Logen für die Zuschauer und eine Estrade für die Musiker angebracht. Die ganze Reitbahn ist luftig und hell in geschmackvoller Weise ausgestattet und wird am Abend durch eine Anzahl „Kaiserlampen" erleuchtet werden. Unmittelbar neben der Manège sind die Stallungen für 22 Pferde belegen, welche Räumlichkeiten sich durch praktische Einrichtung und Sauberkeit besonders vortheilhaft auszeichnen. — Die Reitstunden werden durch den im Marstalle des Grafen H. Henckel von Donnersmarck sen. ausgebilden Bereiter Pietsch ertheilt.

—r. **[Königliche Gewerbe- und Baugewerkschule.]** Zu der Donnerstag, den 25. September, Vormittags 9 Uhr, in den Parterreräumen des Museums stattfindenden Schulfeierlichkeit und Entlassung der Abiturienten der königlichen Gewerbe- und Baugewerksschule ladet Herr Director Dr. Fiedler die königlichen und städtischen Behörden, die Eltern der Schüler, sowie alle Freunde und Gönner der Anstalt mittelst Programm ein. — Die Anstalt wurde während des abgelaufenen Schuljahres von 339 Schülern besucht. 36 Schüler verließen die Anstalt, 38 wurden für den Sommer beurlaubt. Der gegenwärtige Bestand beträgt 302. Der Religion nach sind 212 Schüler evangelisch, 57 katholisch und 33 jüdisch. Unter den Schülern waren 208 einheimische und 94 auswärtige.

—d **[Prämiirung von Geschäftsgehilfen.]** Der „Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau" hat schon seit mehreren Jahren den schönen Brauch eingeführt, gelegentlich seines alljährlichen Stiftungsfestes langjährige und treue Geschäftsgehilfen seiner Mitglieder für ihren Fleiß, ihre Ausdauer und Treue zu prämiiren. Auch das noch in diesem Jahre abzuhaltende Stiftungsfest soll den Mitgliedern des Vereins Gelegenheit geben, ihre Geschäftsgehilfen (männliche und weibliche) prämiiren zu lassen. Die zu Prämiirenden müssen aber mindestens drei Jahre bei einem und demselben Principal und im Besitz des Verbands-Controlbuches sein. Nur Mitglieder, welche mindestens 1 Jahr dem Vereine angehören, sind berechtigt, Geschäftsgehilfen prämiiren zu lassen und zu diesem Zwecke ihre Meldungen bei dem Vorsitzenden des Vereins, Restaurateur Beck (Neue Gasse), baldigst zu machen.

* **[Die Gepards des Zoologischen Gartens.]** Unsere Sammlung von Raubthieren, die, was Schönheit der Exemplare anlangt, getrost mit der der meisten deutschen zoologischen Gärten sich messen kann, ist, wie schon berichtet, durch ein Paar Gepards bereichert worden, die unsere Aufmerksamkeit verdienen, nicht nur weil sie selten in Gefangenschaft zu sehen sind, sondern auch weil sie ein merkwürdiges Uebergangsglied von den Katzen zu den Hunden nach Form wie nach Wesen bilden. Auf den ersten Blick erscheint das Thier als eine Katze von feinerem, schlankeren Bau als der Leopard, hochbeiniger und kleineren Kopfes; der Pelz ist fahler gefärbt und statt mit Ringflecken mit schwarzen Tupfen verziert. Obgleich unsere Thiere noch nicht eingewöhnt sind, — vor wenigen Monaten erst sind sie mit Reiche's nubischer Karawane nach Europa gelangt — spiegelt sich doch in ihrem Gesichtsausdruck eine gewisse Gutmüthigkeit wieder, die keinen Zweifel läßt, daß sie mit der Zeit ungleich zutraulicher werden dürften, als das jemals bei Leoparden erreicht werden kann; das Thier ist eben seinem Wesen nach weit mehr Hund als Katze. Aber auch schon körperlich unterscheidet sich das Thier dadurch, daß die Krallen nicht mehr so vollständig zurückgezogen werden können, wie bei allen echten Katzen, daher beim Gehen sich abnutzen und somit als Waffe weniger zu verwerthen und zu fürchten sind. Das Fell, weniger glatt anliegend wie bei Katzen, ist eher kraus wie beim Hunde und ebenso die Pupille rundlich wie beim Hunde, nicht senkrecht elliptisch, wie bei den echten Katzen. Jung gewöhnt, wird der Gepard zahm wie ein Hund und heut noch, zumal in Persien und in Indien, zur Jagd auf Antilopen abgerichtet. In Deutschland jagten Kaiser Leopold I. und in der Provinz Brandenburg preußische Prinzen mit Gepards. Im Jahre 1862 sahen wir bei einem Thierfreunde in Annaberg (Sachsen) einen jungen Gepard tagüber frei in Haus-, Hof- und Fabrikräumen umherlaufen. Nur des Nachts wurde er angebunden. Sein Lieblingsplatz im Zimmer war die Nähe des Ofens und diesen Platz verließ er so ungern, daß er weggeschoben, weggezogen oder weggetragen werden mußte. Am Abend ließ er sich gutwillig anlegen, ja steckte selbst den Kopf in das vorgehaltene Halsband. Kindern war er von allen Menschen am meisten zugethan, besonders aber einer 5jährigen Schwester des Besitzers, über die er spielend oft mit größter Leichtigkeit hinwegsprang. Auch unsere Gepards scheinen unter allen Besuchern des Raubthierhauses ganz besonders Kindern ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Im Umgang mit Erwachsenen war jener Gepard gemessener, ja ernster; mit Thieren, Hunden und Katzen z. B., gab er sich nicht ab. Auf Spaziergängen rannte er seinem Herrn eine Strecke voraus und kam nach Hundeart zurück, um nochmals fortzueilen. Zu „revieren" zeigte er keine Lust und ignorirte ihm begegnende Thiere mit einem gewissen Selbstgefühl. Nach Jahresfrist fing er plötzlich an, bissig zu werden, jedenfalls durch ungeschickte Behandlung Seitens der Fabrikarbeiter, die er häufig besuchte. Endlich, immer bissiger werdend, wurde er in sicheren Gewahrsam gebracht. Sein weiteres Schicksal ist uns unbekannt. — Heut Sonntag billiger Eintrittspreis (30 und 10 Pf.).

=ββ= **[Zur Dampfschifffahrt im Oberwasser.]** In neuester Zeit sind mehrfache Klagen über die Dampfschifffahrt im Oberwasser laut geworden, welche eine gewisse Unruhe in das Publikum gebracht haben, namentlich in Bezug auf die Belastung der Schiffe. Wie unbegründet gerade diese Klagen sind, mag durch Zahlen bewiesen werden. — Der „Vulcan", das kleinste der im Oberwasser cursirenden Schiffe, ist erst in diesem Frühjahr, am 15. April, von dem königl. Landbaumeister auf den Dampfkessel und die Maschine und von dem königl. Wasserbau-Inspector in Bezug auf seine Eigenschaft als Passagierschiff geprüft und als allen Anforderungen entsprechend abgenommen worden. Bei einer Länge von 30 und einer Breite von 11 Fuß hat es einen Passagierraum für 150 Personen und eine Belastungs- resp. Tragfähigkeit von 900 Ctr., während die Maschine 15 Pferdekräfte hat, eine Kraft, die sogar bei vollster Belastung nur zu Zweidrittel bis Dreiviertel in Anwendung kommt. — Das Schiff „Wilhelmshafen" hat eine Länge von 101 Fuß und eine Breite von 12 Fuß 8 Zoll, Passagierraum für 300 Personen und bei einer Tragfähigkeit von 1800 Ctr., eine Maschine von 20 Pferdekräften. Die beiden großen Schiffe „Germania" und „Kaiser Wilhelm" haben jeder eine Länge von 125 Fuß und eine Breite von 14 Fuß 8 Zoll, einen Passagierraum für 500 Personen und eine Tragfähigkeit von 3000 Ctr., während sie mit Maschinen von 35 und 40 Pferdekräften ausgerüstet sind. Selbst angenommen, daß jede das Schiff benutzende Person ein Durchschnittsgewicht von 150 Pfund hätte, so kann auch bei voller Besetzung des Passagierraumes niemals eine Ueberlastung, und somit auch hierdurch eine Gefahr nicht stattfinden.

+ **[Aufgefundener Leichnam.]** Gestern Nachmittag um 4 Uhr wurde an der Wasserkläre bei den Mühlen, gegenüber dem Hause Burgstraße Nr. 1, von den daselbst beschäftigten Zimmerleuten die Leiche eines 6 Jahre alten Knaben aus der Oder gezogen. In dem Entseelten ist der vor einigen Tagen ertrunkene Sohn des auf der Mühlgasse Nr. 4 wohnhaften Schuhmachermeisters Ernst Hönisch recognoscirt worden.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einem Drechslergesellen von der Breitenstraße in der städtischen Turnhalle eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 22,812 nebst Kette und Uhrschlüssel; mittelst gewaltsamen Einbruchs in der Nacht von 18. zum 19. aus dem Laden einer auf der Tauenzienstraße wohnhaften Posamentiersfrau 9 Stück unechte Siegelringe, 2 Garnituren Haarnadeln, 5 Garnituren englische Ohrringe, ein schwarzes Kreuz mit Silbereinfassung, ein eben solches Armband, ein blaues Mannshemde, 3 blau und weiß gestreifte Baumwollenhemden, 3 Frauenhemden, 6 Kindertaschentücher, 4 kattunene Halstücher, 21 Meter schottischer Kleiderstoff, 1 Stück schwarze Seide, mehrere wollene Hosenträger und 14 Mark aus der Ladenkasse, im Gesammtwerthe von 92 Mark; einem Hotelpächter auf dem Berlinerplatz aus zu ebener Erde belegenem Fremdenzimmer mittelst Einsteigens durchs Fenster 2 Deckbetten und 4 Kopfkissen mit weißen Ueberzügen und roth und weiß gestreiften Inletten, gezeichnet N. L. P. 9 und P. R., sowie eine Damastbettdecke, einem Droschkenbesitzer von der Kleinen Fürstenstraße von seinem Heuboden ein schwarzer Mantel, 7 Stück Tauben, ein leerer Sack und ein Vorlegeschloß; einem Schuhmacher vom Neumarkt ein Paar langschäftige Stiefeln. — Verhaftet wurden: die separirte Instrumentenmacher Caroline M. und der Lackirer Wilhelm R. wegen Diebstahls, der Postbriefträger Johann N. wegen Unterschlagung, und der Arbeiter Herrmann S. wegen Betrugs.

⊗ **Hirschberg,** 18. Sept. [General-Lehrer-Conferenz. — Kirchenconcert. — Kreistag.] Gestern Vormittag fand unter Leitung des kgl. Kreis-Schul-Inspectors, Herrn Superintendenten Anderson aus Erdmannsdorf, im Saale des hiesigen evangelischen Cantorhauses die Herbst-General-Conferenz der Schulrevisoren und Lehrer des evangelischen Schul-Inspectorats hiesigen Kreises statt. Hauptgegenstand der Verhandlungen

war die Beantwortung der von der kgl. Regierung als diesjähriges Conferenzthema gestellten Frage: „Wie sind die biblischen Geschichten zu behandeln, um sie nach ihrem religiösen und sittlichen Inhalte für Geist und Gemüth der Kinder fruchtbar zu machen?“ Den Besprechungen wurde hierbei ein vom Lehrer und Cantor Petzold aus Lomnitz verfaßtes und vorgetragenes Referat über den Gegenstand zu Grunde gelegt. — Nachmittags fand in der Gnadenkirche auf Veranlassung der Herren Organist Riedel und Cantor Bormann, zur Einweihung der neureparirten resp. erweiterten Orgel ein Orgel- und Gesangsconcert statt, das sehr zahlreich besucht war und einen recht befriedigenden Verlauf nahm. Der Ertrag war für die hiesige Krankenpflege bestimmt. — In der Kreistags-Sitzung, welche am vorigen Montage unter dem Vorsitz des kgl. Landraths Prinz Reuß hier zur Abhaltung gelangte, wurde bezüglich der Ausführung der Schiedsmannsordnung vom 29. März d. J. beschlossen, es bei der bisherigen Eintheilung des Landkreises in 45 Schiedsmannsberzirke, sowie bei der bisherigen Art der Stellvertretung bewenden zu lassen. Bei der Neuwahl zweier Kreisausschuß-Mitglieder wurden die mit Ablauf d. J. ausscheidenden Herren: Kreisdeputirter von Küster-Lomnitz und Freiherr von Rothenhan-Buchwald, wiedergewählt.

H. **Hainau**, 19. Sept. [Selbstmord] Heute früh gegen 6 Uhr machte ein Dragoner der 1. Escadron des Schles. Dragoner-Regiments Nr. 4 durch einen Schuß in den Kopf, unweit des öffentlichen Badeplatzes seinem Leben ein Ende.

§ **Steinau**, 19. Septbr. [Beabsichtigte Jubel- und Wiedersehensfeier.] Die ehemaligen Zöglinge des hiesigen Seminars, welche dasselbe in den Jahren 1852, 1853 und 1854 als die ersten Abiturienten verlassen haben, beabsichtigen in den Tagen vom 27. bis 29. d. Mts. eine Jubel- und Wiedersehensfeier hierorts zu begehen. Dieselbe erhält durch die in Aussicht gestellte Betheiligung des früheren und des jetzigen Seminar-Directors, der Herren Schulrath Jungklaaß in Bromberg und Seminar-Director Wendel, sowie des gesammten Seminar- und Waisenhauslehrer-Collegiums eine erhöhte Bedeutung. Die Einladung zur Theilnahme an diesem Feste ist auch an die Seminargenossen aus den späteren Jahren gerichtet.

□ **Sprottau**, 19. Septbr. [Convent. — Visitation.] Vorgestern früh 9 Uhr wurde durch den Herrn Superintendenten Winter der diesjährige Convent der evangelischen Geistlichen des Kirchenkreises Sprottau abgehalten. Nach der feierlichen Eröffnung desselben durch Gesang und Gebet hielt Herr Superintendent Winter einen äußerst fesselnden Vortrag über das Thema: „Geschichte der Entwickelung des christlichen Kirchenbaues“ unter Vorlegung von entsprechenden Zeichnungen. Die Proposition des königlichen Consistoriums zu Breslau: „Die Entwickelung des gottesdienstlichen Lebens in den apostolischen Gemeinden ist nach den betreffenden neutestamentlichen Zeugnissen darzulegen und die Bedeutung der Hauptmomente derselben für die Gestaltung des evangelisch-kirchlichen Gemeinde-Gottesdienstes nachzuweisen“, hatte Herr Pastor Pietsch-Wittgendorf bearbeitet. Das Referat war sehr eingehend und gab Anlaß zu lebhaften Discussionen. Die von dem Verfasser aufgestellten Thesen, zehn an der Zahl, wurden mit geringen Abänderungen von der Versammlung angenommen. Der Schluß des Conventes erfolgte Nachmittags zwei Uhr. Ein einfaches Mittagbrot im Hotel „zum grünen Löwen“ vereinte die Mitglieder des Conventes noch auf kurze Zeit. — Heute und künftigen Sonntag findet durch Herrn Superintendenten Winter in der Parochie Ebersdorf eine Kirchen- und Schulen-Visitation statt.

ȣ **Neusalz**, 19. Sept. [Bürgermeisterwahl. — Selbstmord.] Die Bürgermeisterwahl, welche auf der Tagesordnung der heutigen Stadtverordneten-Versammlung stand, ist auf einen in geheimer Sitzung verhandelten Antrag verschoben worden. — Gestern wurde aus der alten Oder die Leiche eines Dienstmädchens gezogen. Das Mädchen hatte schon am Abende zuvor das Haus ihrer Herrschaft verlassen und hat wahrscheinlich freiwillig den Tod gewählt. Die Motive sind unbekannt.

△ **Schweidnitz**, 19. Sept. [Abiturientenprüfung.] Am gestrigen Tage wurde unter dem Vorsitze des königlichen Compatronats-Commissarius des Gymnasiums, Oberbürgermeister Glubrecht, im Auftrage des königlichen Provinzial-Schulcollegiums die mündliche Prüfung der Abiturienten des Gymnasiums abgehalten. Von den fünf Oberprimanern, welche sich zu dem Examen gemeldet hatten, war einer nach der schriftlichen Prüfung zurückgetreten, den übrigen 4 Abiturienten wurde auf Grund des Resultats der schriftlichen und mündlichen Prüfung das Zeugniß der Reife von der Prüfungs-Commission zuerkannt.

⊙ **Habelschwerdt**, 19. Sept. [Versetzung. — Ferien. — Regierungs-Verfügung.] Durch den Abgang des Herrn Kanzlei-Director Winkelmann von hier, der als Gerichtsschreiber an das Landgericht nach Oppeln versetzt ist, verliert der hiesige evangelische Gemeinde-Kirchenrath ein sehr thätiges Mitglied. Es wird deshalb in nächster Zeit eine Ersatzwahl nothwendig werden. — Die Herbstferien für die Schulen des hiesigen Kreises sind auf die Zeit vom 29. September bis 6. October einschließlich festgesetzt worden. — Die königliche Regierung zu Breslau, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, hat in Folge einer Anfrage mittelst Verfügung vom 25. Juli c. angeordnet, daß die den Lehrern zu ertheilende Genehmigung zur Uebernahme und Führung einer Vormundschaft nicht den Kreis-Schulinspectoren zustehe, sondern daß die bezüglichen Anträge auf dem gewöhnlichen Wege an die kgl. Regierung einzureichen sind. Etwaige Gründe für die Versagung der Genehmigung sind nach Möglichkeit schon bei der Uebermittelung derartiger Anträge geltend zu machen, damit Rückfragen thunlichst vermieden werden.

—r. **Namslau**, 19. Sept. [Rückkehr der Garnison.] Nachdem die hier garnisonirende 4. Escadron des 2. Schles. Dragoner-Regiments Nr. 8, welche die Manöver bei der 12. Division in der Gegend von Oppeln mitgemacht hat, bereits am 16. d. M. aus dem letzten Marschquartier Karlsruhe hier eingerückt ist, kehrte gestern auch die 5. Escadron des Regiments, welche ebenfalls hier garnisonirt, und welche an den Manövern der 11ten Division in der Gegend von Schweidnitz und Reichenbach Theil genommen aus ihrem letzten Marschquartier Schreibendorf, Kreis Brieg, hierher zurück.

—n. **Bernstadt**, 20. Sept. [Rückkehr der Garnison. — Ferien. — Aufgefundener Granit.] Unsere Garnison, die 3. Escadron des 2. Schles. Dragoner Regiments Nr. 8, ist vorgestern vom Manöver hierher zurückgekehrt. — Nach Vereinbarung des königl. Landrathsamtes zu Oels und der beiden Kreis-Schuleninspectoren finden die diesjährigen Herbstferien der evangelischen und katholischen Schulen des Kreises Oels in der Zeit vom 29. September bis 11. October statt. — Auf einem zur Wintersaat zu bestellenden Schlage des Dominiums Langenhof wurde beim Pflügen ein 10 Fuß langer, 10 Fuß breiter und 5 Fuß tiefer Granitstein aufgefunden, der nach 25maliger Sprengung durch Pulver 11 starke, zweispännige Fuhren schöne, zu Wasserbauten geeignete Steine ergeben hat.

=o= **Creuzburg**, 19. Sept. [Abiturienten-Prüfung. — Lehrer-Seminar.] Heute wurde an dem hiesigen Gymnasium unter Vorsitz des Provinzialschulraths, Herrn Geheimrath Dr. Sommerbrodt, die erste Abiturienten-Prüfung abgehalten. Zu derselben meldeten sich anfänglich 5 Abiturienten, wovon jedoch nachträglich zwei freiwillig zurücktraten. Sämmtliche drei Abiturienten erhielten das Zeugniß der Reife. — In vergangener Woche wurde am hiesigen Lehrer-Seminare die zweite Prüfung abgehalten. Zu derselben erschienen 14 Candidaten, von denen 8 das Zeugniß zur definitiven Anstellung erhielten.

♀ **Neisse**, 19. September. [Wasserrohr. — Dienstmanns-Institut.] Gestern Nachmittags fand abermals in der Breslauer Straße ein Bruch des Hauptrohres der Wasserleitung statt. Das Wasser drang mit großer Gewalt zwischen den Pflastersteinen in die Höhe und hatte bald im Fahrdamme ein ziemlich umfangreiches Loch ausgespült. Der Schaden wurde in kurzer Zeit durch Einfügung eines neuen Rohrtheiles beseitigt. — Wie verlautet, hat ein ehemaliger Breslauer Bürger, Herr Lieutenant a. D. Jordan, vom hiesigen Magistrat die Concession zur Errichtung eines Dienstmanns-Instituts erhalten. Dasselbe soll schon am 1. October in Function treten. Da der Unternehmer hierorts für seinen Zweck geeignete Leute nicht vorfinden konnte, so hat er, wie mitgetheilt wird, dieselben sämmtlich in Breslau angeworben.

⊙ **Pleß**, 19. Septbr. [Abiturientenprüfung.] Am 17. und 18. d. M. hat am hiesigen Gymnasium unter dem Vorsitz des königl. Provinzial-Schulraths Professor Dr. Sommerbrodt die Abiturientenprüfung stattgefunden. Zur Prüfung hatten sich 7 Primaner gemeldet, 2 davon sind nach, einer vor der schriftlichen Prüfung zurückgetreten. Drei Abiturienten erhielten das Zeugniß der Reife. Unter diesen befindet sich ein Blinder, ein Sohn des hiesigen Kreisgerichts-Director, welchem in Folge der vorzüglichen schriftlichen Arbeiten das mündliche Examen erlassen worden ist.

⁂ **Friedland OS.**, 18. Sept. [Gerichtstag. — Amtsgericht. — Rathhausbau.] Die Gerichtstage, welche seit 28 Jahren allmonatlich an drei hintereinander folgenden Tagen vom Kreisgericht Falkenberg hierselbst abgehalten worden sind, haben gestern ihr Ende erreicht. — Vom 1. October erhält der hiesige Ort ein Amtsgericht mit zwei Amtsrichtern. — Das zu diesem Zweck neu erbaute Rathhaus, welches bereits im Rohbau fertig steht, gewährt wegen seiner günstigen Lage auf dem Marktplatze einen recht imposanten Anblick. Zu Johanni k. J. soll dasselbe zur Benutzung übergeben werden, weshalb bis dahin die Geschäftslocale für die Amtsgerichte in Privathäusern gemiethet worden sind.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

H. **Jutroschin**, 18. September. [Gerichtliches. — Neues Schulhaus. — Kartoffelernte.] Seitens des Appellationsgerichts-Präsidenten Herrn von Kunowski in Posen ist dem hiesigen Magistrate die Mittheilung geworden, daß der Hr. Justizminister sich für die Beibehaltung der Gerichtstage am hiesigen Orte erklärt hat, jedoch unter der Voraussetzung, daß die Commune ein geeignetes Local unentgeltlich zur Abhaltung der Gerichtstage hergebe. Da dieselben künftig höchstens zwei Tage dauern werden, so wurde gleichzeitig der Vorschlag gemacht, das Magistratsbureau dazu jedes Mal einzuräumen. Hierauf konnte die Commune jedoch nicht eingehen, weil in dem Magistratsbureau sich gleichzeitig das Standesamt befindet, dessen Bezirk bei einer Seelenzahl von circa 7000 ein äußerst umfangreicher ist. — In dem eine Meile von hier entfernten Dorfe Szkaradowo ist ein stattliches Schulhaus mit einem Kostenaufwande von beinahe 9000 Thalern gebaut worden. Dasselbe ist in Rücksicht auf die nach Hunderten zählende Schülerzahl auf 4 Klassen mit je einem Lehrer berechnet, die dritte und vierte Stelle, letztere für einen evangelischen Lehrer, ist noch nicht besetzt, und wird gegenwärtig die große Schülerzahl nur von zwei Lehrkräften unterrichtet. — Die hiesigen Landwirthe beginnen, das herrliche Wetter benutzend, schon mit der Kartoffelernte. Leider bleibt dieselbe hinter den gehegten Erwartungen weit zurück, da sich überall mehr oder minder die Kartoffelkrankheit und Fäulniß derselben bemerkbar macht. In Folge dessen haben die Getreidepreise bereits eine Steigerung erfahren.

H. **Aus dem Kreise Krotoschin**, 18. September. [Bürgermeisterwahl. — Gärtner-Lehranstalt. — Verfügung. — Gerichtliches.] In der gestern stattgefundenen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums ist Bürgermeister Schinck in Polkwitz zum Bürgermeister der Stadt Krotoschin gewählt worden. — Seit einigen Jahren besteht in Koschmin eine königl. Gärtner-Lehranstalt. Dieselbe wurde in diesen Tagen seitens der provinzialständischen Verwaltungs-Commission einer Revision unterworfen, welche ein nach jeder Richtung zufriedenstellendes Resultat ergab. — Die in der Provinz häufig vorkommenden Brände und Brandstiftungen haben das königl. Landrathsamt zu Ostrowo veranlaßt, den Polizeibehörden des Kreises die genaueste Befolgung der in dieser Hinsicht bestehenden Vorschriften, sowohl was die Zulässigkeit der abgeschlossenen Versicherungen, als auch die spätere Feststellung der Höhe der Brandentschädigungsgelder betrifft, zur besonderen Pflicht gemacht. Da es für die Ermittelung von Brandstiftungen von der größten Wichtigkeit ist, bei einer jeden Feuersbrunst wo möglich sofort die Entstehung derselben mit Sicherheit feststellen zu können, so sind die Polizeibehörden auch noch besonders auf die gewissenhafte Erfüllung der ihnen in dieser Hinsicht obliegenden Pflichten hingewiesen worden. — Mit dem 9. d. Mts. nahmen die Verhandlungen der Criminal-Abtheilung des Krotoschiner Kreisgerichts, die letzte Sitzung vor der mit dem 1. October eintretenden Gerichtsorganisation, ihren Anfang, und wurden während drei Tagen 60 Criminalfälle abgeurtelt. Seitens des königl. Kreisgerichts zu Krotoschin wird das Publikum ersucht, sich vom 24. dieses bis zum 7. künftigen Monats in allen nicht schleunigen Sachen der Anträge und Gesuche zu enthalten, da in dieser Zeit wegen der äußeren Einrichtung des künftigen dortigen und des Koschminer Amtsgerichts, so wie auch des Landgerichts Ostrowo, es nicht möglich sein dürfte, die gerichtlichen, nicht schleunigen Geschäfte zu erledigen.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 20. Septbr. [Von der Börse.] die Börse eröffnete in belebter Stimmung, später wurde das Geschäft ruhig, doch blieb die Tendenz fest. Im Vordergrunde des Verkehrs stand wieder Ungarische Goldrente. Creditactien wurden zu 454,50—454 gehandelt. Bahnen still. Valuten eine Kleinigkeit billiger.

♃ **Breslau**, 20. September. [Börsen-Wochenbericht.] Die verflossene Woche bot nur geringen Stoff für die Berichterstattung. Schon der Umstand, daß zwei Tage lang in Folge der hohen jüdischen Festtage der Besuch der Börse fast auf Null reducirt war, legte der Speculation große Reserve auf. Das Geschäft hielt sich, namentlich in den ersten Tagen der Woche, in enge Schranken, doch war die Tendenz eine feste. Von vorübergehenden Schwankungen abgesehen, sind fast auf sämmtlichen Gebieten Courserhöhungen zu verzeichnen; besonders bevorzugt war ungarische Goldrente, für welche von Wien und Paris aus Stimmung gemacht wird. Locale Werthe nehmen an dieser günstigen Strömung verhältnißmäßig weniger Theil.

Creditactien schließen nach mehrfachen Schwankungen um mehr als 6 M. über dem Cours vom vorigen Sonnabend. Oesterreichische Goldrente stellte sich ¾ pCt., ungarische Goldrente um 1½ pCt. höher, letztere bei sehr erheblichen Umsätzen.

Einheimische Bahnen haben bei geringem Verkehr nur sehr unbedeutende Coursveränderungen aufzuweisen. Ebenso blieben Banken constant. Laurahütteactien waren andauernd fest; die übrigen Montanwerthe vernachlässigt.

Valuten behaupteten ungefähr ihren vorwöchentlichen Stand.

Bezüglich der Cours-Fluctuationen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

September 1879.

	15.	16.	17.	18.	19.	20.
Preuß. 4½ proc. consol. Anleihe	105,50	105,25	105,—	105,—	105,—	105,25
Schl. 3½ proc. Pfdbr. Litt. A.	90,65	90,60	90,75	90,75	90,75	90,60
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	98,75	98,55	98,40	98,35	98,50	98,20
Schles. Rentenbriefe	100,—	99,90	99,80	—,—	99,50	99,50
Schles. Bankvereins-Anth.	96,—	96,—	95,50	95,30	95,50	95,25
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	82,25	82,50	82,—	82,25	82,25	81,75
Breslauer Wechsler-Bank	89,—	88,75	88,75	88,75	88,75	88,65
Schlesischer Bodencredit	101,50	101,25	101,—	101,—	101,—	101,25
Oberschl. St.-A. Lit. A.C.D.E.	157,75	157,75	157,—	157,75	158,—	158,—
Freiburger Stamm-Actien	79,75	79,95	79,75	80,—	80,15	80,15
Rechte-O.-U.-Stammactien	125,75	126,—	126,—	125,50	125,50	125,75
do. Stamm-Prior.	126,—	125,50	125,50	—,—	126,—	126,—
Lombarden	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Franzosen	463,—	464,—	464,—	—,—	—,—	—,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	37,25	36,75	36,65	37,—	36,50	36,75
Russisches Papiergeld	211,25	212,50	211,50	212,50	212,75	212,10
Oesterr. Banknoten	173,40	173,60	173,10	173,25	173,25	173,10
Oesterr. Credit-Actien	447,50	454,50	451,50	454,—	453,—	454,—
Oesterr. 1860er Loose	118,25	119,50	120,—	120,—	—,—	120,50
Goldrente	70,—	70,—	69,90	70,—	70,25	70,40
Silber-Rente	59,15	59,25	59,25	59,50	59,75	59,25
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	40,75	41,50	—,—	—,—	—,—	—,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	84,35	85,25	84,25	84,50	85,15	84,75
Donnersmarckhütte	40,65	40,50	40,40	—,—	—,—	—,—
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	—,—	79,—	—,—	—,—	—.—	—,—
Schles. Immobilien	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—

E. **Berlin**, 19. Septbr. [Börsenwochenbericht.] Die Tendenz der Börse würde sich in dieser Woche eher als eine feste bezeichnen lassen, wenn nicht die Coursentwickelung durch endlose Schwankungen nach wie vor stark beeinträchtigt bliebe. Zuerst war es der Tod des Czaren, den sich die europäischen Börsen unter Mitwirkung eines sonst angesehenen österreichischen Blattes in den Kopf gesetzt hatten, welcher die vorangegangene Besserung unterbrach, und heut that sich die Erwartung kund, daß die Minder-Einnahme der Oesterr. Staatsbahn auch diesmal eine sehr erhebliche sein würde, und die sich hieraus ergebende Verstimmung erstreckte sich sodann auf die übrigen Gebiete. Die Richtigkeit dieser Erwartung dürfte sich wohl bewahrheiten, anders steht es indeß mit dem thatsächlichen Effect derselben, dessen Ausfall sehr wesentlich von der augenblicklichen Stimmung der Börse abhängig sein dürfte. Am letzten Sonnabend z. B. war das bekannt gewordene Minus von keiner großen Wirkung begleitet gewesen, am allerwenigsten hatte es aber hindern können, daß die Börse im Allgemeinen eine leidlich feste war. Für gestern und heute mußten natürlich auch die israelitischen Feiertage maßgebend sein, die dem Verkehr noch eine specielle Einschränkung auferlegte. Wenn ich oben von einer eher festen Tendenz sprach, so möchte ich doch hinzufügen, daß dieselbe dem hiesigen Platz beinahe aufgedrungen erscheint. Allerdings hat die nachgerade nervös machende Besprechung der russisch-deutschen Beziehungen ihr Ende erreicht und die Besetzung von Novi-Bazar hat sich durchaus regulair, wie in Aussicht genommen, vollzogen, trotzdem tragen die deutschen Börsen ihr Mißtrauen in die gegenwärtige Lage unverändert zur Schau, und wenn sie sich auch scheuen, dasselbe durch entsprechende Operationen zu bethätigen, so genügt solches doch, um die etwaigen Bestrebungen des Haussiers auf ein Minimum zu reduciren. Diesen letzteren kam indeß in dieser Woche die Haltung der Pariser Börse einigermaßen zu statten; man scheint es an derselben für angemessen zu erachten, auch die auswärtigen Plätze etwas aus ihrer Lethargie aufzurütteln nnd sie zum mindesten für diejenigen fremden Werthe zu erwärmen, welche an den verschiedenen Börsen gemeinschaftlich gehandelt werden. Die zu diesem Zweck arrangirte Treiberei von Italienern erwies sich nicht als recht wirksam, um so erfolgreicher stellte sich diejenige in Ungarischer Goldrente heraus, welche, wie s. Z. von mir hervorgehoben, stark contreminirt worden war und nunmehr schleunigst in Deckung gesucht wurde. Daß daneben auch noch die Speculation thätig gewesen, wird wohl als ziemlich sicher anzunehmen sein, die Hast aber, mit welcher jene Ankäufe effectuirt wurden, läßt darauf schließen, daß die Contremine, einmal überrascht, hier und auch auswärts ihre Position à tout prix zu liquidiren suchte. Weiter günstig beeinflußt zeigte sich die Börse noch durch die Festigkeit der rheinisch-westphälischen Eisenbahnen, deren Augusteinnahmen zwar wenig befriedigend waren, die indeß auf die Idee der Verstaatlichung hin in großen Summen aus dem Markt genommen wurden, bei welcher Gelegenheit unses erstes hiesiges Bankinstitut neuerdings als starker Käufer auftrat. Die Börse scheint es sich nun einmal nicht nehmen lassen zu wollen, daß der Staat sein ursprüngliches Gebot auf die Rheinische Eisenbahn nicht unwesentlich überschreiten wird, wie man andererseits auch auf eine größere Nachgiebigkeit des Kölnischen „Klingels“ rechnet, der noch jedesmal den von oben herab geäußerten Wünschen entsprechend loyal entgegengekommen ist. Hervorzuheben wäre endlich noch die gute Meinung, welche für Disconto-Commandit-Antheile herrschte und welche auch in einer mehrprocentigen Courserhöhung zu Tage trat. Es hatte gar nicht erst des Dementis der Börsen-Zeitungen bedurft, um die von einigen untergeordneten Faiseurs ausgesprengte angebliche Gewinnziffer des Resultats für das erste Semester als erfunden zu kennzeichnen. Auf dem heimischen Fondsmarkt blieben Coursherabsetzungen noch immer an der Tagesordnung. Dagegen zeigt sich auf dem Gebiete der Industrieactien eine leidlich feste Haltung, besonders für Montanwerthe, denen hier und da eine größere Beachtung geschenkt wird. Russische Werthe neigten zum Rückgang, der indeß Alles in Allem nur ein geringer blieb. Geld, eher etwas anziehend, wurde im Wege des Privat-Disconts 2⅞ bis 3 pCt. gehandelt.

C. **Wien**, 19. Septbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die Woche begann unter schlimmen Auspicien. Gerüchte über das Ableben oder über eine bedenkliche Erkrankung des Kaisers von Rußland entstanden auf hiesigem Platze; hier zum Schweigen gebracht, tauchten sie auf dem Umweg über Paris neuerdings auf. Der „Globe“ brachte die Nachricht, der italienische Kriegsminister beabsichtige, Credite für Bauten in Verona in Anspruch zu nehmen. In Ostrumelien fanden blutige Vorgänge statt und die Contremine gab Lebenszeichen, indem sie mit Gerüchten debütirte, welche, keck erfunden, in albernster Weise lancirt, doch den Bestand eines gegen die Course gerichteten Interesse erwiesen. Alle diese Vorgänge erwiesen sich als machtlos und die Hausse machte neuerliche Fortschritte. Die von der Haussepartei gemachte Propaganda erstreckte sich so ziemlich auf die meisten Werth-Kategorien, der Effect dieser Propaganda aber beschränkte sich auf wenige Sorten, in diesen allerdings war er ein bedeutender zu nennen. Eisenbahnactien haben sich der Mehrzahl nach im Course höher gestellt, auch war der Umsatz derselben zum Theil nicht ohne Lebhaftigkeit. Es wäre aber eine arge Uebertreibung, von einer in diesen Papieren bestehenden bedeutenden Speculation zu sprechen. Der Bestand einer solchen könnte höchstens bezüglich der Galizier zugegeben werden, welche in der That im Course etwas zurückgeblieben sind; im Uebrigen waren die factischen Aufbesserungen mehr die Folge der allgemeinen Börsentemperatur, als einer speciell auf die Chancen der Bahnpapiere gerichteten Speculation. Der Prioritätenmarkt blieb, bei durchaus fester Tendenz, im Umfange des Verkehrs, wie in der Gestaltung der Course, vollkommen in normalem Geleise. Für Industriewerthe arbeiteten Speculations-Consortien mit theilweisem Erfolge. Durchschlagend war der Erfolg rücksichtlich der Actien der Wiener Tramway-Gesellschaft, welche, ohne daß dies durch die Lage der Gesellschaft deutlich motivirt wäre, nun schon ein Agio von mehr als 30 Fl. oder 17½ pCt. notiren. In Bankpapieren herrschte einige Rührigkeit auf Grund der bereits in meinen letzten, andeutungsweise erwähnten Nachrichten über das Project einer durch die Gruppe des Bankvereins zu etablirenden Klassenlotterie. Indessen blieb die Meinung für die Actien der Banken zweiter Kategorie eine ziemlich platonische und der Coursvorsprung beschränkte sich auf 2 bis 3 Gulden, obwohl bei der Beengtheit des Speculantenpreises eine nur halbwegs kräftige Initiative des Erfolges sicher sein müßte, da eine starke Opposition nicht im Felde steht. Weit mehr Interesse nahm die Speculation, vielleicht eben darum, weil das Thema Lotterie wieder auf das Tapet gebracht worden war, an unseren Prämienpapieren, darunter in erster Linie an ungarischen Staatslosen und an 1860er Loosen. Beide gewannen ca. 3 pCt. Der Lotterieteufel ist eben nicht auszutreiben. Wo das Lotto als staatliche Einrichtung abgeschafft wurde, da bilden sich Gesellschaften, welche das Spiel auf die österreichischen Trefferziehungen cultiviren. Neuestens existiren und floriren solche Gesellschaften in der Schweiz. Das stärkste Geschäft entwickelte sich in österr.-ungar. Papierrente und in der ungarischen Goldrente. Erstere gewann ½ pCt., letztere ist mit vollen 2 pCt. in Avance. Die Berechtigung dieser Hausse zu untersuchen, kann nicht Aufgabe des Wiener Berichterstatters sein; denn diese Hausse wird nicht in Wien gemacht. Allerdings gab die hiesige Speculation den ersten Anstoß, aber dieser war ein schüchterner. Erst als der Ton, den man hier angeschlagen, vervielfacht durch ein starkes Echo zurücklang, warf man sich hier ins Zeug und heute liegt die Platzspeculation wieder vollkommen in fremdem Schlepptau. Die internationale Speculation hat sich mit Macht auf die Renten geworfen und die hiesige zieht nur die Consequenzen. Indem ich diese Thatsache constatire, möchte ich zugleich auch den von unseren Journalen colportirten Meldungen entgegentreten, denen zufolge die Rentenhausse in dem heimischen Consum eine bedeutende Stütze finden soll. Das Gegentheil ist momentan das Richtige. Unser Publikum verhält sich momentan neutral. Am Platze selbst finden wenig effective Transactionen statt. Die Provinz verkauft mehr als sie consumirt. Die Speculation aber und die Arbitrage nehmen auf, was zu bekommen ist. Uebrigens kommt dem Effectenmarkte die steigende Tendenz des Goldes wesentlich zu statten. Es finden anläßlich des kommenden Octobertermins starke Effectivkäufe in Goldsorten statt. Die Speculation verstärkt deren Wirkung im Hinblick auf die Getreide-Conjunctur. Gewiß ist das keine erfreuliche Erscheinung. Für den Augenblick aber hat sie die Folge, daß sie die Kaufkraft des Goldes und damit den Bankvaluta-Cours der Rente hebt.

Breslau, 20. September. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	19	90	19	50	18	80	18	20	17	80	17	00
Weizen, gelber	19	20	19	00	18	40	18	00	17	60	16	60
Roggen	15	00	14	70	14	40	14	10	13	90	13	50
Gerste	16	00	15	60	14	90	14	30	13	90	13	40
Hafer. alter,	13	40	13	10	12	80	12	40	12	20	12	00
dito neuer,	12	00	11	80	11	40	11	20	11	00	10	60
Erbsen	16	20	15	50	15	20	14	80	14	20	13	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	21	—	19	50	17	—
Winter-Rübsen	20	50	19	—	17	—
Sommer-Rübsen	22	—	19	—	16	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,60—3,00 Mark, geringere 2,50 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,30—1,50 Mk., geringere 1,25 Mk., per 2 Liter 0,08—0,10 Mark.

Breslau, 20. Sept. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gek. 3000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. September 142,50 Mark bezahlt, September-October 142,50

Mark bezahlt, October-November 142,50 Mark bezahlt, November-December 143,50 Mark Gd., Januar-Februar —, April-Mai 151 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 190 Mark Br., September-October 190 Mark Br., October-November 190 Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 118 Mark Gd., September-October 118 Mark Gd., October-November 121 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 220 Mark Br., September-October 225 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) ruhig, gek. — Ctr., loco 53,50 Mark Br., pr. September 51 Mark Br., September-October 50,50 Mark Br., October-November 51 Mark Br., November-December 51,50 Mark Br., April-Mai 52,50 Mark Br., 52 Mark Gd.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) loco 26,50 Mark Br., pr. September-October 26 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) ruhig, gek. 20000 Liter, pr. September 51,50 Mark bezahlt, September-October 51 Mark Gd., October-November 50,50 Mark Gd., November-December 50,20 Mark Gd., December-Januar 50,20 Mark Gd., Januar-Februar —, April-Mai 52,10 Mark bezahlt.

Zink: unverändert. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 22. September.

Roggen 142, 50 Mark, Weizen 190, 00, Gerste —, —, Hafer 118, 00, Raps 220, —, Rüböl 51, 00, Petroleum 26, 00, Spiritus 51, 50.

** **Breslau**, 20. Sept. [Produkten-Wochenbericht.] Das Wetter ist bei sehr warmer Temperatur schön geblieben und soll auf den Kartoffelstand sehr günstig eingewirkt haben.

Der Wasserstand ist unverändert klein und bleiben Ladungen auf 7- bis 800 Ctr. beschränkt. Das Verladungsgeschäft wird dadurch beengt, doch war es noch immer derart, daß die vorhandenen Kähne Ladung gefunden haben. Bei lebhafterem Geschäft hätte ohne Zweifel genügender Kahnraum gefehlt. Die Frachten sind nicht anders geworden und wurde verschlossen: Getreide, Melasse, Mehl und Zink zu Frachtsätzen per 1000 Klgr., für Getreide Stettin 10,50—11 M., Berlin 11,50 M., Hamburg, Magdeburg 15—16 M.; per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 50—52 Pf., Melasse Stettin 30 Pf., Zink nach Hamburg 45 Pf., Stettin 30 Pf. Stückgut Stettin 50—60 Pf., Berlin 55 bis 65 Pf., Hamburg 75—80 Pf.

Das hiesige Getreidegeschäft war an den ersten Tagen der Woche ziemlich lebhaft. Das Angebot ist stärker gewesen, fand aber bei guter Kauflust schlank Nehmer, zumal wieder von Oberschlesien Käufer am Markte waren. In den letzten Tagen war der jüdischen Feiertage wegen sehr beschränkter Verkehr bei äußerst knapper Zufuhr. Die Stimmung ist ziemlich fest gewesen, und die Preise waren vereinzelt etwas höher.

In **Weizen** war anfangs reges Geschäft und ist das Angebot schlank vom Markte genommen worden. Namentlich waren gute, trockene Qualitäten gefragt und wurden größere Posten von den hiesigen Lägern gehandelt. Die Preise gingen um ca. 20 Pf. höher und haben diese Besserung bis zuletzt behauptet. In der zweiten Wochenhälfte war wenig Verkehr und sind bei ruhiger Stimmung Veränderungen nicht vorgekommen. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 17,60—19,10—20,10 M., gelb 17,10—18,70 bis 19,20 M., feinster über Notiz. Per 1000 Klgr. September 190 M. Br., Sept.-Octbr. 190 M. Br., Octbr.-Novbr. 190 M. Br.

Für **Roggen** war zu Beginn der Woche bei etwas stärkerer Zufuhr die Stimmung animirt und die Preise steigend, doch folgte sofort wieder ruhigere Haltung. Dieselbe ließ nur feine Qualitäten behauptet, während für geringere die Kauflust merklich abgeschwächt war. Für erstere bezahlt man 20 Pf. mehr, letztere mußten diese anfängliche Erhöhung wieder aufgeben. Zum Schluß der Woche war auch in Roggen schwaches Geschäft und das Angebot klein, sonst ohne Veränderung. Käufer waren anfangs aus Oberschlesien stark vertreten, auch der hiesige Consum zeigte mehr Betheiligung. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,80—14,20—15 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft gingen die Preise anfänglich bei sehr fester Tendenz höher, doch erfolgte auf größere Kündigungen bald wieder eine Abschwächung, welche die anfängliche Preiserhöhung auf eine Kleinigkeit reducirte. In letzten Tagen war wenig Geschäft. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Septbr. 142,50 M. bez., Sept.-Octbr. 142,50 M. bez. Octbr.-Novbr. 142,50 M. bez., Novbr.-Decbr. 144 M. bez., April-Mai 151 M. Gld.

In **Gerste** scheint das Wasserabladungs-Geschäft in Folge des kleinen Wasserstandes einen Stillstand erfahren zu haben, doch sind die Exporteure noch ziemlich stark als Käufer am Markte gewesen. Bevorzugt waren allerdings nur die feinen Qualitäten und erreichen solche noch immer über Notiz gehende Preise, während geringere Sorten ruhiger sind. Die Umsätze sind noch ziemlich belangreich gewesen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,50 bis 14,50 bis 15 bis 16 M., feinste darüber.

In **Hafer** war das Geschäft klein, da das Angebot meist nur untergeordnete Qualitäten zeigte, welche vom hiesigen Consum billiger gekauft wurden. Die vereinzelt zugeführten besseren Sorten bedangen bei den Exporteuren bessere Preise. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10,50—11—12 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft waren die Umsätze klein und die Stimmung bei unveränderten Preisen ruhig. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Septbr. 118 M. Gld., Septbr.-Octbr. 118 M. Gld., October-Novbr. 121 M. Br.

Hülsenfrüchte bei stärkerem Angebot die Stimmung etwas ruhiger. **Koch-Erbsen** höher gehalten 15—16—16,50 M. **Futter-Erbsen** 13—14 bis 15 M. **Victoria** 17,50—18,50—19,50 M. **Linsen, kleine** 21—28 M., **große** 31—38 M. und darüber. **Bohnen** mehr angeboten, schlesische 18 bis 19 M., galizische 16 bis 17 M. **Rohe Hirse** nominell, 10—11 M. **Lupinen** bei stärkerem Angebot niedriger, gelbe 7,30—8,30 M., blaue 7,10 bis 8,20 M. **Wicken** schwach zugeführt, 10,50 bis 11,50—12 M. **Mais** mehr gefragt 10,40 bis 11,40 bis 11,80 M. **Buchweizen** schwach angeboten 11,50—12,50—13,50 M. Alles per 100 Klgr.

Für **Kleesamen** neuer Ernte hat sich noch immer kein großer Verkehr entwickeln können, da das Angebot sowohl von Weiß- als von Roth-Kleesamen ein noch recht geringfügiges ist, und Käufer sich momentan in Anbetracht der Berichte, welche eine klare Uebersicht über den zu erwartenden Ausfall der Ernte nicht zulassen, reservirt halten. Von Amerika, sowohl wie von Ungarn und Galizien lauten die Nachrichten noch sehr unbestimmt und dürften wohl 14 Tage bis 3 Wochen vergehen, ehe Preise einen sicheren Anhalt gewinnen können. Einige Ladungen neuen Roth-Kleesamen sind allerdings bereits hier aus Ungarn bezogen worden, doch haben diese Abschlüsse vor der Hand noch keine andere Basis, als Speculation. Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 28—33—37—40—42 M., weiß 38—45—49 bis 54—60 M., schwedisch 45—50—58—66 Mark, feinster darüber, Thymoté 14—16—17—18,50 Mark, gelb 14—15—16—17,50 M.

Von **Oelsaaten** war das Angebot allerdings etwas schwächer als vergangene Woche, doch genügte dasselbe der bestehenden geringen Kauflust vollkommen, und haben sich Preise nur dadurch auf unveränderter Höhe behaupten können, da größere Zufuhren sicherlich einen ermattenden Einfluß ausgeübt haben würden. Von hiesigen Lägern sind zu unveränderten Preisen wenige Posten gehandelt worden. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 18,50—20—21,50 M., Winterrübsen 18,25—19,75—21 Mark, Sommerrübsen 20—21—22 M., Dotter 19—20—21 Mark. Per 1000 Klgr. Raps September 220 M. Br., September-October 225 M. Br.

Hanfsamen ohne Umsatz 17—18,50 M.

In **Leinsamen** waren größtentheils untergeordnete Qualitäten angeboten, konnten aber nicht mehr wie vergangene Woche leicht placirt werden, da Inhaber sich zu Ermäßigungen nicht verstehen wollten. Es mußten demnach größere Posten zu Lager genommen werden. Feinere Waare war gut gefragt, aber wenig angeboten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 23 bis 24,50—25,50—27,50 Mark, feinster darüber.

Rapskuchen preishaltend, schlesische 6,10—6,40 Mark, fremde 6 bis 6,20 Mark.

Leinkuchen sehr fest, 9,60—9,90 M., fremde 7,50 bis 8,50 Mark per 50 Klgr.

Rüböl war Anfangs in Folge matter auswärtiger Berichte sehr flau gestimmt, hat sich aber bald wieder etwas befestigt, so daß die Preise nur noch ca. 50 Pf. niedriger als zu Anfang der Woche sind. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 53,50 M. Br., September 51 M. Br., September-October 50,50 M. Br., October-November 51 M. Br., November-December 51,50 M. Br., April-Mai 52,50 M. Br., 52 Gd.

Petroleum blieb fest; Preise sind um eine Kleinigkeit höher als vergangene Woche. Zu notiren ist 100 Klgr. loco 26,50 M. Br., September-October 26 Mark Br.

Spiritus bekundete bei Beginn der Woche zu etwas besseren Preisen ziemlich feste Stimmung, um jedoch gegen Ende der Woche zu ermatten und die kleine Preisavance wieder einzubüßen; besonders war der laufende Termin mehr angeboten. Das Geschäft an der Börse war etwas reger; für Frühjahr waren hiesige Commissionäre für Ober- und Mittelschlesische Committenten Käufer, wahrscheinlich durch den schlechten Ertrag der Kartoffelernte dazu veranlaßt. Die Zufuhren sind noch gering, so daß der Bedarf sich zum Theil noch von hiesigen Lägern versorgen muß. Im Spritgeschäft ist es nicht lebhafter geworden, da das Ausland sich größtentheils anderweitig (aus Amerika und Rußland) billiger versorgt und das Inland einerseits über geringen Bedarf klagt, anderseits billigere Preise abwarten will, daher nur für den nothwendigsten Bedarf vorläufig kauft. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: September 51,50 bez., September-October 51 Gd., October-November 50,50 Gd., November-Decbr. 50,20 Gd., Decbr.-Januar 50,20 M. Gd., April-Mai 52,10 M. bez.

Mehl ist nicht der Stimmung der Getreidepreise gefolgt, sondern verblieb die Haltung bei mäßiger Kauflust im Allgemeinen ruhig. Zu notiren ist Weizenmehl fein 28—29 Mark, Roggenmehl fein 23—24 M., Hausbacken 21,50—22,50 M., Roggenfuttermehl 8,70 bis 9,70 M., Weizenkleie 6,90 bis 7,60 Mark.

[Breslauer Schlacht-Viehmarkt.] Marktbericht der Woche am 15. und 18. Septbr. Der Auftrieb betrug: 1) **406 Stück Rindvieh,** darunter 175 Ochsen, 231 Kühe. Schleppender Verkehr und rückweichende Preise bei bedeutenden Ueberständen. Export 35 Ochsen, 24 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 53 bis 54 M., II. Qual. 45—47 Mark, geringere 27—29 Mark. 2) **953 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste, feinste Waare 52—54 M., mittlere Waare 45—47 Mark. 3) **1844 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 21 Mark. 4) **449 Stück Kälber** erzielten gute Preise.

---

§ **Breslau**, 20. Septbr. [Wagen-Submission.] Die Direction der Hannoverschen Staatsbahn hatte die Lieferung von 1) 3 Stück Personenwagen 3. Klasse mit Mittelgang, Gasbeleuchtung, Abort und mit Bremse, 2) 4 Stück dergleichen ohne Bremse, 3) 9 Stück sechsrädrige Gepäckwagen mit gewöhnlicher Handbremse event. 4) dieselben mit Westinghouse-Luftdruckbremse. Es offerirten pr. Stück franco Hainholz: die Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial in Görlitz ad 1 zu 7250 M., ad 2 zu 6650 M., ad 3 zu 6550 M., ad 4 zu 6370 M.; Thielmann, Eggena u. Co. in Kassel ad 1 zu 7100 M., ad 2 zu 6580 M.; Gebr. Gastell in Mainz ad 1 zu 7265 M., ad 2 zu 6790 M., ad 3 zu 6545 M., ad 4 zu 6445 M.; Carl Weyer in Düsseldorf ad 1 zu 7297,50 M., ad 2 zu 6947,50 M., ad 3 zu 6560 M., ad 4 zu 6400 M.; Saxonia, Actien-Gesellschaft in Radeberg ad 1 zu 7300 M., ad 2 zu 6920 M., ad 3 zu 6595 M., ad 4 zu 6450 M.; Friedrich Deicke in Wittenberge ad 1 zu 7300 M., ad 2 zu 6800 M., ad 3 zu 6630 M., ad 4 zu 6500 M.; L. Steinfurt in Königsberg ad 1 zu 7350 M., ad 2 zu 6850 M.; Maschinenfabrik Eßlingen ad 1 zu 7300 M., ad 2 zu 6900 M., ad 3 zu 6620 M., ad 4 zu 6440 M.; Actien-Gesellschaft vorm. Gebr. Hofmann u. Co., Waggonfabrik in Breslau ad 1 zu 7275 M., ad 2 zu 6865 M., ad 3 zu 6600 M., ad 4 zu 6375 M.; Actien-Gesellschaft „Scandia" in Randus, Dänemark, ad 1 zu 6428 M., ad 2 zu 5978 M.; Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau ad 1 zu 7280 M., ad 2 zu 6900 M., ad 3 zu 6400 M., ad 4 zu 6250 M.

---

§ **Liegnitz**, 20. Septbr. [Submission auf Eisenarbeiten.] Bei der hiesigen königlichen Garnison-Verwaltung stand die Lieferung von 2500 Kilogr. gußeisernen Säulen, 41,800 Kilogr. Trägern von Walzeisen und 2000 Kilogr. gußeisernen Auflagerplatten für den Neubau der Nordkaserne zur öffentlichen Submission. Sämmtliche Arbeiten offerirten zum Gesammtpreise: Gebr. Glöckner in Tschirndorf bei Halbau von 12,044,25 M., die Wilhelmshütte in Ober-Waldenburg von 10,567,13 M., Druckemüller in Berlin von 9090 M., Schmidt u. Wolff in Braunschweig von 8965,01 M., Lange in Liegnitz von 8953,65 M., Ruffer u. Co., dort, von 9843,13 M., Friedländer in Glogau von 8862,75 M., von Cölln in Hannover von 8749,12 M., Landsberger in Breslau von 8552,25 M.

Berlin, 20. Sept. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Die Situation des Marktes für bebaute Grundstücke hat sich nicht verändert. Noch immer trägt der Verkehr den Stempel großer Trägheit, und nur wenige Auflassungen, die überdies zum Theil auf Tauschgeschäfte zurückzuführen sind, geben den Beweis, daß das Geschäft wenigstens nicht gänzlich zum Stillstande gekommen ist. Der Standpunkt der Verkäufer ist noch schwieriger geworden, da die Erträgnisse sich immer weiter von der seitens der Käufer beanspruchten guten Verzinsung entfernen. Der Der minime Geldbedarf für den October-Termin verleiht dem Hypothekenmarkte eine recht stille Signatur. Das zu 5 pCt. reichlich, zu 4¾ pCt. in beschränktem Maße angebotene Capital verlangt zumeist Unterkommen in älteren resp. sehr frequenten besseren Stadttheilen; da nun aber entschiedener Mangel solchen Materials vorherrscht, so kommt dies allerdings den neueren Straßenzügen einigermaßen zu statten. Vorbedingung in solchen Fällen ist aber stets, daß alle Räume des betreffenden Grundstücks vermiethet und daß auch der Besitzer in seiner Person einige Garantien bietet. Wir notiren: Erste pupill. Eintragungen 5 pCt., bei besonders bevorzugter Lage 4½ bis 4¾, entfernte Stadtgegenden 5½—6 pCt. Zweite und weitere Stellen innerhalb Feuerkasse à 5½—6—7 pCt. Amortisations-Hypotheken je nach Lage des Grundstücks 5—5⅓ pCt. resp. 5½—5⅚—6 pCt. incl. Amortisation. Erststellige Ritterguts-Hypotheken à 4½—4¾—5 pCt. Als verkauft melden wir das Rittergut Friedersdorf, Kreis Glatz.

Glogau, 19. Sept. [Schifffahrtsliste.] Hiesige Brücke passirten folgende Schiffer: Am 15. September: Aug. Scholz, Franz Wolf von Stettin mit Gütern nach Breslau. — Am 16. September: Aug. Ritter von Berlin mit Gütern nach Breslau.

Ausweise.

Wien, 20. Sept. Staatsbahn-Einnahme 658,099 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 184,657 Fl.

[Warschau-Bromberger Eisenbahn.] Einnahme pro Monat Aug. 1879.

	Personen. Anzahl.	Frachten. Pud.	Einnahmen. Zusammen. R.	K.
Im August 1879	39,785	1,759,977	97,823	00½
" " 1878	44,028	2,119,165	108,520	46
mithin im Jahre 1879 mehr	—	—	—	—
weniger	4,243	359,188	16,697	45½
Vom 1. Januar bis 31. Aug. 1879	252,246	15,799,878	796,787	17½
Vom 1. Januar bis 31. Aug. 1878	272,413	16,922,848	770,150	92½
mithin im Jahre 1879 mehr	—	—	26,636	25
weniger	20,167	1,142,970	—	—

[Warschau-Wiener Eisenbahn.] Einnahme pro Monat August 1879.

	Personen. Anzahl.	Frachten. Pud.	Einnahmen. Zusammen. R.	K.
Im August 1879	145,137	8,856,500	630,608	81½
" " 1878	174,661	7,583,379	558,289	37
mithin im Jahre 1879 mehr	—	1,273,121	72,319	44½
weniger	29,524	—	—	—
Vom 1. Januar bis 31. Aug. 1879	1,034,216	61,810,713	4,199,395	81
Vom 1. Januar bis 31. Aug. 1878	1,087,550	62,723,683	3,851,640	75½
mithin im Jahre 1879 mehr	—	—	347,755	05½
weniger	53,334	912,970	—	—

Sprechsaal.

* **[Schweinemarkt in den Straßen Breslaus.]** Der sonst sehr diensteifrigen und thätigen Revierpolizei scheint es bisher dauernd entgangen zu sein, daß sich Ecke der Lessingstraße und Ohlau-Ufer wöchentlich wohl mindestens einmal in den Vormittagstunden (am Donnerstage, den 18. dieses, in der sehr verkehrsreichen Zeit von 9 bis 10 Uhr) ein sehr lebhafter Schweinemarkt entwickelt. In einer Anzahl von ca. 15 bis 20 Stück werden die Schweine an besagter Stelle vorgetrieben und lagern dann zur nicht unwesentlichen Belästigung des Straßenverkehrs auf dem Straßendamm, wobei es dem Eigenwillen einzelner Thierchen überlassen bleibt, zur Abwechselung ab und zu den Bürgersteig aufzusuchen. Die zum Verkauf designirten werden mittelst Peitschenhieben, wobei die Thiere selbstredend ihrer momentanen Empfindung in höchst angenehmem Geschrei Ausdruck geben, von dem Gros geschieden, und um die Auserwählten von den Uebrigen fern zu halten, scheint es den betreffenden Herren Schweinehändlern sogar erlaubt, nach rechts und links Futter zu streuen. — Man erwartet, daß an geeigneter Stelle davon Notiz genommen wird, um solchen Ungehörigkeiten dauernd zu begegnen.

Abend-Post.

+ **Breslau**, 20. Septbr. [Eisenbahnunglück.] Heute Nachmittag um 5 Uhr entlud sich zwischen den Stationen Gogolin und Leschnitz ein Wolkenbruch, der so große Wassermassen mit sich führte, daß der dortige Eisenbahndamm in wenigen Minuten vollständig unterspült wurde. Der in demselben Augenblicke aus Oberschlesien ankommende Güterzug Nr. 330, dessen Maschinenführer von der Größe des Unglücks keine Ahnung haben konnte, fuhr an der Wärterbude Nr. 109 vorüber, als plötzlich von der Schwere des Zuges der durch das erwähnte Naturereigniß unterspülte Damm zusammenbrach. Die unausbleibliche Folge war, daß der ganze Zug entgleiste, 10 Wagen zertrümmert und die Telegraphenstangen umgerissen wurden. Leider hat hierbei der Maschinenheizer seinen Tod gefunden und ebenso ist der Maschinenführer schwer verwundet worden. Die Unglücksbotschaft traf hier in Breslau erst um 6½ Uhr verspätet ein, da der Telegraphenverkehr unterbrochen ist. Schon um 7 Uhr wurde ein Extrazug unter Begleitung des Regierungs- und Bauraths Luck abgelassen, der eine große Anzahl Arbeiter an die Unglücksstätte bringt. Aller Voraussetzung nach werden die heute Abend ankommenden Personen- und Courierzüge verspätet hier eintreffen, da ein Umsteigen der Passagiere an der Unglücksstätte erforderlich ist. Näheres über den höchst beklagenswerthen Unglücksfall ist bis jetzt — 8 Uhr — nicht eingetroffen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 20. Sept. Der „Reichsanzeiger" publicirt eine Bekanntmachung des Ministers des Innern, wonach die Erlaubniß zum Betrieb der Gastwirthschaft, zum Ausschänken von Wein, Bier oder anderen nicht unter die Gattung von Branntwein und Spiritus fallenden geistigen Getränkes in Ortschaften unter 15,000 Einwohnern, sowie in solchen Orten von größerer Einwohnerzahl, für welche dies durch Ortsstatut festgesetzt wird, künftig von dem Nachweise des vorhandenen Bedürfnisses abhängig ist. Bezüglich der Erlaubniß zum Ausschänken von Branntwein, zum Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus bleibt es bei dem bereits landesgesetzlich bestehenden Nachweise des vorhandenen Bedürfnisses.

Straßburg, 20. Sept. Die gestrige Galavorstellung im Theater war stark besucht. Der Kaiser wurde vom Publikum lebhaft begrüßt. Die öffentlichen Gebäude und eine Anzahl Privatwohnungen waren gestern illuminirt, der Fremdenverkehr ist colossal. Um 9¼ Uhr fährt der Kaiser nach Wolfisheim, wo die Pferde für das heutige Corpsmanöver gegen einen markirten Feind bestiegen werden. (Wiederholt.)

Gastein, 20. Sept. Bismarck ist heute 1½ Uhr Mittags abgereist, übernachtet in Salzburg im „Hotel l'Europe" und reist von dort morgen nach Wien weiter.

Rom, 20. Sept. Der König und die Königin verlassen heute Venedig. Tornielli ist gestern auf seinen Posten nach Belgrad abgereist. (Wiederholt.)

London, 20. Septbr. Die australischen Händler Stevenson and Sons suspendirten. Die Passiva sollen 300,000 Pfund Sterling betragen. (Wiederholt.)

London, 20. Septbr. Das „Bureau Reuter" meldet aus Havanna: Der Generalcapitän verhängte den Kriegszustand über Santiago de Cuba, retablirte das Kriegsgericht und verhieß innerhalb 14 Tagen den sich unterwerfenden Insurgenten Begnadigung. — Nachrichten aus Panama zufolge ist die Ausfuhr von Kriegscontrebande aus Columbien verboten.

Konstantinopel, 20. Septbr. Frankreich und England machten Schritte beim Sultan, daß er von der Forderung der Reise des Khedive nach Konstantinopel abstehe, so lange die neue Organisation dessen Anwesenheit in Egypten erheische.

Bukarest, 20. Sept. Kammersitzung. In fortgesetzter Debatte der Verfassungsrevision erklärte Vernescu, die Regierung habe durch ihre Aeußerung, Rumänien sei bedroht, wenn die Kammern nicht Artikel 7 nach den Wünschen Europas revidiren, das Land erschreckt. Die Frage sei eine rein innere Angelegenheit, demnach können die Mächte von Rumänien nicht verlangen, daß es den Juden mehr gebe, als es zu geben vermag. Er bitte die Kammer, den Majoritätsentwurf zu votiren, der den Wünschen Europas und den nationalen Interessen gerecht werde. Cogalniceanu erklärt, die Regierung werde einen Entwurf vorlegen, der nicht eine Massen-Emancipation, wie Vernescu befürchte, sondern eine den Landesinteressen und den Forderungen der Mächte entsprechende Lösung enthalte. Der Minister fügt hinzu, wenn der Entwurf angenommen werde, so würde die Regierung ihre Pflicht thun; jene aber, die ihn verwerfen sollten, würden schwere Verantwortung auf sich laden. Die Debatte wird Montag fortgesetzt. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 20. Septbr. Die Zeitschrift „Deutsche Revue" veröffentlicht den Antwortbrief Falk's auf die Einladung der Redaction der „Deutschen Revue" an Falk zur Mitarbeiterschaft. Es heißt in dem Briefe: An sich ist mir der Gedanke gewiß sympathisch, und ich werde sehr erfreut sein, wenn mir einmal Ihre „Revue", die ich, seit sie besteht, möglichst vollständig gelesen, Gelegenheit zur Aussprache gewährt. Allein die Zeit dazu ist wohl noch nicht nahe. Ich würde gegenwärtig nicht in der Lage sein, Thatsachen über manche interessante Punkte klar zu legen und bei reflectirender Erörterung mehr zu geben oder einen anderen Ton anzuschlagen, als jeder Einsichtige in der heutigen Kampfeszeit kann. Damit aber ist nicht gedient. Ohnehin wird mir ein derartiges Aeußern nicht erspart bleiben, wenn ich, wie ich ja bisher zu hoffen Ursache habe, wiederum einen Platz im Abgeordnetenhause bei der bevorstehenden Neuwahl erhalte. Es wird Vieles von dem Ausfalle dieser Wahl abhängen, ja, ohne ihr Ergebniß zu kennen, werden sich einigermaßen sichere Schlüsse über den Gang unserer öffentlichen Dinge nicht ziehen lassen. Ich kann meine Sorge über den Ausfall der Wahlen nicht unterdrücken und fasse die Sachlage in dieser Beziehung schwerer auf als Mancher, der im Allgemeinen die Reaction kommen sieht. Dagegen hege ich eine generelle Furcht nicht, Bismarck geht sicher nicht, um einen vulgären Ausdruck zu gebrauchen, nach Canossa, wenn er es vermeiden kann, und er vermag ja viel zu vermeiden. Auf verschiedenen Gebieten würde es einer Menge von Gesetzesänderungen bedürfen, dazu gehörten vor Allem bestimmte, mögliche Ziele. Auf wichtigen Gebieten haben sie, wie es scheint, Gegner noch nicht gefunden. Wirkliche Sorge trage ich aber wegen des Unterrichtswesens. Darum kämpfen die wichtigsten Factoren der Gegner am leidenschaftlichsten und in gleichem Geiste. Hier steht ihnen kein Gesetz im Wege, kann ihnen bei der Natur des Gegenstandes keines im Wege stehen. Ueber den Geist, worin das Unterrichtswesen geleitet wird, entscheidet stets die Verwaltung. Es wird sicher nicht ausbleiben, daß die gegenwärtige Verwaltung den an sie gerichteten Anforderungen ganz anders entgegenkommt, als wie ich für statthaft hielt. Wird sie nicht aber auch dem sich vorbereitenden Ansturm Einräumungen machen, die sie bei freiem Willen nicht geben würde? Das wird zum guten Theile wiederum von dem Ausgange der Wahlen abhängen. Es ist mir darum erfreulich, daß in den weitesten Kreisen sich das Erkennen oder doch das Empfinden dafür bildet, wo die ernsteste Vertheidigung geboten erscheint. Die mir anläßlich meines Rücktrittes gewordenen Kundgebungen sind so zahlreich, daß an die Beantwortung derselben nicht gedacht werden kann, sie enthalten dafür den Beweis, mehr fast noch als die Presse, daraus erwächst eine Hoffnung. Eine andere gewährt mir der Umstand, daß Manches doch schon zu tief Wurzel gefaßt hat, um wie mit einem Schwamme weggewischt werden zu können. Ich bin endlich überzeugt, daß, wenn es zu erhalten gelingt, bis sich die Kampfesleidenschaft gelegt hat, die Beurtheilung manches während meiner Verwaltung Gewordenen eine günstigere wird,

darum die Angriffe auf dasselbe. Das Ende werden Sie sehen. Ich gehöre nicht zu den Pessimisten, aber freilich, die pessimistischen Auffassungen müssen zur Wahrheit werden, wenn von Denen, welche zum Handeln berufen sind, die Hände in den Schoß gelegt werden. Möge das nicht so sein.

Berlin, 20. Septbr. Gegenüber den durch die zufällig gleichzeitige Anwesenheit Hohenlohe's und Jacobini's in Gastein veranlaßten Meldungen mehrerer Correspondenten, die Verhandlungen mit Rom seien inzwischen durch Hohenlohe geführt worden, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.", daran sei kein wahres Wort. Die Verhandlungen, welche jetzt zur persönlichen Begegnung Jacobini's mit dem Reichskanzler geführt, hätten seit mehreren Wochen in Wien stattgefunden. (Vergleiche die Correspondenz ⊙ Berlin im gestrigen Mittagblatte.)

Wien, 20. Sept. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel: Die Pforte beschäftigt sich ernstlich mit der täglich sich verschlimmernden Sachlage in Ostrumelien. Die Stellung des dortigen neuen Miliz-Commandanten Streeker wird wegen der Auflehnung der Miliz gegen denselben als unhaltbar betrachtet. Die Miliz-Offiziere verlangen den russischen Oberst Keßjakoff, einen geborenen Bulgaren, zum Commandanten. — Heute oder morgen tritt die griechisch-türkische Conferenz zusammen. Man erwartet, die Griechen werden in die Discussion der im 13. Protokoll vorgezeichneten allgemeinen Linie eingehen.

London, 20. Septbr. Officiell wird gemeldet: Ein Brief des Emirs vom 16. September bestätigt den Aufstand in Herat. Der Gouverneur von Herat, Agoub Khan, habe demissionirt; er bestätigt ferner die Unruhen in Turkestan. Der Emir hofft, bald die Gewalt wieder zu gewinnen und will Alles aufbieten, um die Freundschaft mit England aufrecht zu erhalten.

Belgrad, 20. Sept. Die Ergänzungswahlen für die Skupschtina finden am 22. October statt. — Der russische Bahnunternehmer Baranoff ist mit mehreren Banquiers wegen Erwerbung der serbischen Bahnen hier eingetroffen.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin,** 20. Sept. [Schluß-Course.] Sehr fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 30 Min.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Oesterr. Credit-Actien	455 —	451 —	Wien kurz	173 20	173 —
Oesterr. Staatsbahn	456 50	456 —	Wien 2 Monate	172 20	171 90
Lombarden	145 —	144 50	Warschau 8 Tage	212 —	212 10
Schles. Bankverein	95 —	95 —	Oesterr. Noten	173 70	173 10
Bresl. Discontobank	81 50	81 —	Russ. Noten	212 75	212 40
Bresl. Wechslerbank	88 50	88 50	4½% preuß. Anleihe	104 75	105 —
Laurahütte	84 80	84 50	3½% Staatsschuld	95 50	95 50
Donnersmarckhütte	— —	— —	1860er Loose	120 50	120 25
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	89 25	89 10
(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	97 40	97 20	R.-O.-U.-St.-Actien	126 25	126 —
Oesterr. Silberrente	59 10	59 30	R.-O.-U.-St.-Prior.	126 10	126 30
Oesterr. Goldrente	69 10	69 80	Rheinische	140 25	139 40
Ungar. Goldrente	81 80	81 60	Bergisch-Märkische	92 —	91 75
Türk. 5% 1865er An.	11 10	11 10	Köln-Mindener	138 25	138 —
Orient-Anleihe II.	— —	60 37	Galizier	102 —	101 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 30	— —	London lang	20 37½	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	36 60	36 50	Paris kurz	80 65	— —
Oberschl. Litt. A.	158 50	158 50	Reichsbank	153 75	— —
Breslau-Freiburger	79 80	80 —	Disconto-Commandit	158 50	157 75

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 454, —. Franzosen 456, —. Lombarden 145, —. Discontocommandit 158, 50. Laura 84, 75. Oesterr. Goldrente 70, 10. Ungarische Goldrente 81, 90. Russ. Noten 212, 75.

Ziemlich belebt. In Credit Deckungskäufe. Deutsche Bahnen meist höher, Banken besser, Montanpapiere behauptet, Auslandsfonds gefragt und einheimische Anlagen ruhig. Discont 3 pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 20. Sept., Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien —, —. Staatsbahn 227, 50. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente — —. Galizier 203, —. Neueste Russen — —. Ziemlich fest.

(W. T. B.) **Wien,** 20. Sept. [Schluß-Course.] Günstig.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
1860er Loose	126 —	126 —	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	156 70	156 70	Napoleonsd'or	9 36½	9 36
Creditactien	263 20	261 —	Marknoten	57 82	57 82
Anglo	132 30	130 —	Ungar. Goldrente	95 12	94 65
Unionbank	— —	— —	Papierrente	67 80	67 55
St.-Esb.-A.-Cert.	264 50	264 —	Silberrente	68 90	68 85
Lomb. Eisenb.	83 25	83 25	London	117 80	117 80
Galizier	236 —	235 25	Oest. Goldrente	81 30	81 25

(W. T. B.) **Paris,** 20. Sept. [Anfangs-Course.] 3% Rente 83, 65. Neueste Anleihe 1872 118, 40. Italiener 80, 75. Staatsbahn 570, —. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 71½. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —. Fest.

(W. T. B.) **London,** 20. Sept. Feiertag.

(W. T. B.) **Berlin,** 20. Sept. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Weizen. Höher.			Rüböl. Fest.		
Sept.-Oct.	209 —	208 —	Sept.-Oct.	51 30	51 —
April-Mai	222 50	221 —	April-Mai	53 80	53 80
Roggen. Besser					
Sept.-Oct.	137 50	137 —	Spiritus. Fester.		
Nov.-Dec.	141 —	140 —	loco	53 70	53 50
April-Mai	150 —	149 25	Sept.-Oct.	53 60	53 40
Hafer.			April-Mai	53 60	53 40
Sept.-Oct.	127 50	127 50			
April-Mai	136 50	136 50			

(W. T. B.) **Stettin** 20. Sept., — Uhr — Min.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Weizen. Höher.			Rüböl. Geschäftsl		
Sept.-Oct.	2?6 50	204 —	Sept-Oct.	52 —	51 50
Frühjahr	216 50	214 —	April-Mai	53 50	53 50
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Sept.-Oct.	134 50	133 —	loco	53 30	53 30
Frühjahr	145 —	143 —	Sept.	52 30	52 40
			Sept.-Oct.	52 30	52 20
Petroleum.			Oct.-Nov.	51 60	51 50
Sept.-Oct.	7 25	7 25			

(W. T. B.) **Köln,** 20. Sept. Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per November 20, 50, per März 21, 50. Roggen loco —, —, per November 13, 30, per März 14, 35. Rüböl loco 27, 80, per October 27, 10. Hafer loco 13, 50. Wetter: —.

(W. T. B.) **Paris,** 20. Sept. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl steigend, per Septbr. 64, 50, per October 64, 50, per Novbr.-Februar 64, 75, per Januar-April 65, —. Weizen steigend, per September. 29, 50, per October 29, 50, per November-Februar 30, —, per Januar-April 30, —. — Spiritus fest, per Septbr. 59, 75, per Januar-April 59, —. Wetter: Regnerisch.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 20. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per November —, per März —. Roggen loco —, per October 160, per März 173. Rüböl loco —, per Herbst —, per Mai 1880 —, Raps loco —, per Herbst —.

Frankfurt a. M., 20. Sept., 6 Uhr 54 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 226, 50, Staatsbahn 228, 25, Lombarden —, —, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente 81⅞. 1877er Russen —, —, Orientanleihe —, III. Orientanleihe —, —. Fest.

Hamburg, 20. Septbr., Abends 9 Uhr — Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 59, —, Lombarden 179, —, Creditactien 226, 25, Oesterr. Staatsbahn 570, 50, Neueste Russen 89, Rheinische 140, 25, Anglo-Deutsche —, —, Bergisch-Märkische 92, Köln-Mindener 138, 50, Russische Noten 212 50. Ziemlich fest.

(W. T. B.) **Wien,** 20. Sept., 5 Uhr 25 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 262, 10. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or —, —. Papierrente 67, 72. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 94, 82. Marknoten —, —. Anglo —, —. Matter.

Paris, 20. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Steigend.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20	19.
3proc. Rente	83 67	83 75	Türken de 1865	11 35	11 27
Amortisirbare	86 52	86 75	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	118 62	118 45	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	80 85	80 70	Goldrente österr.	71½	71½
Oesterr. Staats-E.-A.	570 —	572 50	do. ungar.	82⅝	82½
Lombar. Eisenb.-Act.	190 —	188 75	1877er Russen	91⅞	92 —

Orientanleihe II. —, do. III. 61⅞.

Poetik. Die Lehre von der deutschen Dichtkunst, entworfen von Dr. Ernst Kleinpaul. Ausgeführt für Dichter und alle Freunde der Poesie. Achte, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Erster Theil: Die Dichtungsformen. Zweiter Theil: die Dichtungssprache oder poetische Ausdrucksweise. Leipzig, Langewiesche.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung meiner Tochter **Emma** mit Herrn **Otto Alexander** in Breslau beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [3150]
Kattowitz, im September 1879.
verw. Frau **Anna Hammer.**

Emma Hammer,
Otto Alexander,
Verlobte.
Kattowitz. Breslau.

Isidor Löwy,
Ida Löwy, geb. **Fischer,**
Neuvermählte. [3194]
Breslau. Myslowitz.

Aurel Anderssohn jr.,
Elisabeth Anderssohn,
geb. **Rüdiger,** [3168]
Neuvermählte.
Breslau, den 20. September 1879.

Die heut erfolgte glückliche Geburt eines Mädchens zeigen ergebenst an
Robert Landsberg, [4695]
Helene Landsberg, geb. **Koch.**
Breslau, den 20. September 1879.

Entbunden
von zwei Knaben [3190]
Frau **Wilhelm Steinfeld.**
Breslau, den 19. September 1879.

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden hoch erfreut
R. Wagner und Frau,
[3160] geb. **Ledermann.**
Breslau, den 20. September 1879.

Heut wurde uns ein Sohn geboren.
Breslau, den 19. Sept. 1879.
Oskar Winzer
[3129] und Frau.

Meine liebe Frau **Ida,** geborene **Grunwald,** beschenkte mich heute früh mit einem kräftigen Mädchen.
Bielitz, 20. September 1879.
[1157] **Leopold Glesinger.**

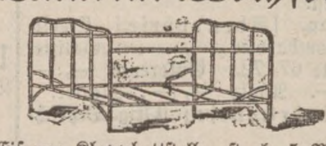
Der Tod des Herrn Prälaten
Joseph Neukirch
hat auch uns schmerzlich berührt. Der Verstorbene war längere Zeit thätiges Mitglied unseres Vereins und hat, nachdem er sich veranlaßt sah, aus demselben auszuscheiden, doch seine Theilnahme unserer Anstalt bewahrt.
Breslau, den 19. September 1879.
Der Verein für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer.

Mein
Magazin,
Specialität für Oberhemden, Kragen und Manchetten,
bietet nach Eintreffen sämmtlicher Neuheiten für die Saison in englischen, französischen und deutschen praktischen wie auch
[4714] eleganten
Herren-Artikeln
die größte Auswahl.
Die Preise sind zeitgemäß billigst normirt.
Eduard Littauer,
Ring 27 (Becherseite).

Am 18. d. M. starb der Lehrer
Herr Karl Pusch.
Er war längere Zeit Kassirer unseres Vereins und hat unserem Liebeswerke jederzeit mit regem Interesse und größter Selbstlosigkeit gedient. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. [4715]
Der hiesige Pestalozzi-Verein.

Am 18. d. M. erlag seiner längeren Krankheit der hiesige städt. Lehrer
Herr C. Pusch.
Der unterzeichnete Verein hat in ihm nicht nur ein strebsames Mitglied, sondern auch einen durch offenes, biederes und liebenswürdiges Wesen ausgezeichneten Collegen verloren, dessen Andenken in unserem Kreise stets lebendig bleiben wird. [3196]
Breslau, den 20. September 1879.
Der Verein Breslauer evangelischer Lehrer.

Meine Curse für [3121]
Tanzunterricht,
ästhetische Gymnastik,
beginnen Ende October. Anmeldungen für Erwachsene u. Kinder v. 14. October. Sprechst. v. 11—2 u. 4—6. Prospecte gratis.
Frau **Christine Will,**
Neue Taschenstrasse 33.

Zum Quartal-Wechsel!

Eiserne Klappbettstelle, stark, 5 Mrk.
Eiserne Klappbettstelle mit Spiral-Matratze 11 Mk.
Complete mit Matratzen und Keilkissen:
Nr. 1. Für Domestiken:
Eisen-Bettstelle, Strohmatratze und Strohkissen, complet 11 Mk.
Nr. 2. Für Pensionate:
Eisen-Bettstelle, Indiafaser-Matratze und Keilkissen, clompet 21 Mk.
Nr. 3. Für's Haus:
Eisen-Bettstelle mit Spiralfeder-Matratze und erhöhtem Kopfende, Drell-Auflege-Matratze (bunt), complet 24,50 Mk.
Prima-Sorten zu bekannten Preisen. [4628]
Bettwaaren-Fabrik
Julius Henel,
vormals C. Fuchs,
am Rathhause Nr. 26.

Gebr. Schlesinger,
Nr. 28, Schweidnitzerstrasse Nr. 28,
schrägüber dem Stadttheater,
empfehlen in grösster Auswahl zu sehr billigen Preisen:

Neuheiten in wollenen Kleiderstoffen
mit dazu passenden **Besatz-Artikeln** in **Seiden-Sammet, Patent-Sammet, Seide** und **Wolle** in glatt, gestreift, geblümt und damascirt, vom einfachsten bis zu dem elegantesten Geschmack.

Stoffe für Pelzbezüge
in **reiner Wolle, Kammgarn, Diagonal, Epinglé etc.** und in **Seide, Halbseide, glatt** und **gemustert,** das **Dauerhafteste** u. **Beste, was speciell für diesen Zweck gearbeitet wird.**

Schwarze reinwollene Cachemires,
120 cm breit, in dem neuen prachtvollen „**Tiefschwarz**" u. in den **vorzüglichsten Qualitäten,** bei welchen im Tragen ein Speckglanz nie hervortritt,
Meter 2 Mark 25 Pf bis 5 Mark

Schwarze echte Seiden-Sammete
für **Pelzbezüge** und **Jaquettes,**
aus den bestrenommirtesten Fabriken,
Meter 5 Mark
bis zu dem feinsten Roll-Sammet.

Schwarze Lyoner Seidenstoffe
aus unbeschwerter feinster Seide,
unter Garantie der Haltbarkeit,
Meter 3 Mark 75 Pf. bis 8 Mark.

Für Brautkleider weisse Seidenstoffe
in **Faille, Rips** und **Atlas,**
Meter 3 Mark 75 Pf. bis 9 Mark.
Couleurte Seidenstoffe
in den **modernsten, schönsten Farben.**
[4644]

Proben nach auswärts bereitwilligst und franco.

Die Posamentier-Waaren-Handlung des Hofl. **Albert Fuchs,** Schweidnitzerstraße Nr. 49, verkauft die schönsten, neuesten Fransen und Knöpfe in reellen, guten Qualitäten zu den billigsten Preisen; ebenso die besten Strumpfwollen, wollene, gestrickte Kinderstrümpfe, Strumpflängen, Tücher 2c. 2c. — In großartiger Auswahl sind nun auch die schönsten Façons ausgezeichnet gutsitzender Corsets auf Lager gekommen, die Preise durchwegs bedeutend billiger geworden, worauf die geehrten Damen namentlich aufmerksam gemacht werden.
[4656]

Am 18. huj. ist der Controleur unseres Vereins,
Herr Ludwig Lukaschik,
in Carlshof plötzlich verstorben. [1154]
Wir beklagen in ihm ein ehrenwerthes, eifriges Mitglied unseres Vorstandes, einen Mann, der alle Vorzüge eines Beamten in sich vereinigte.
Sein Andenken werden wir in Ehren halten und liebevoll bewahren.
Tarnowitz, 19. September 1879.
Der Vorstand und Verwaltungsrath des Vorschuss-Vereins zu Tarnowitz.

Gestern Abend 8¾ Uhr verschied plötzlich am Herzschlage
Herr Rentmeister
Ludwig Lukaschik
zu **Carlshof.**
Derselbe gehörte unserem Vereine seit 1861 an, war mehrere Jahre Vorstandsmitglied und bis vor wenigen Jahren, wo ihn seine rheumatischen Leiden daran hinderten, ein eifriger und treuer Sangesbruder, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. [4689]
Tarnowitz, den 19. September 1879.
Der Vorstand und die Sänger der Liedertafel.

Unterzeichnete erfüllen die traurige Pflicht, das am gestrigen Abend plötzlich erfolgte Dahinscheiden des Gräflich Hugo Henckel von Donnersmarck'schen Rentmeisters und Kirchenvorstehers [1142]
Herrn Ludwig Lukaschik
zu Carlshof
hiermit anzuzeigen.
Der Verewigte gehörte seit Einrichtung des katholischen Kirchenvorstandes demselben als Mitglied an und hat durch seine bewährte Thatkraft und durch das für die Vermögensverwaltung unserer Gemeinde rege bekundete Interesse sich eine bleibende, dankbare Stätte in unseren Herzen erworben.
R. i. p.
Tarnowitz, den 19. September 1879.
Der katholische Kirchenvorstand.
Die kathol. Gemeinde-Vertretung.

Todes-Anzeige.
Gestern starb am Gehirnschlage unser geliebter Sohn, der Kaufmann
Albrecht Müller,
im 30. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 20. September 1879.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag 3 Uhr, auf dem Kirchhof St. Maria statt. [3115]
Trauerhaus: Matthiasstraße 17.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Lieut. im 1. Schles. Hus.-Reg. Nr. 4 Hr. Rogalla v. Bieberstein mit Frl. Margarethe v. Witzleben in Ober-Steinkirch. Herr Gymnas.-Oberlehrer Dr. Zange mit Frl. Anna Michaelis in Elberfeld.
Geboren: Ein Sohn: Dem prakt. Arzt Herrn Dr. Potel in Treptow a. T. — Eine Tochter: Dem Rittmeister im 1. Garde-Dragoner-Regt. Herrn v. Blumenthal.
Gestorben: Frau Major Niepold in Wittstock. Verw. Frau Rechtsanwalt Hebicht in Berlin. Hauptmann im Ingen.-Corps Herr Micke in Köln.

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau,
Stadttheater.
Grosses Lager von **Büchern** aus **allen Zweigen der Literatur.**
Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften. **Bücher-Leih-Institut** für neueste deutsche, englische und französische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

J. U. Kern's
Sort.-Buchhandlung
(Rudolf Baumann),
Breslau, Blücherplatz 6/7.
Leih-Bibliothek.
Journalzirkel.
Abonnements von jedem Tage ab. — Kataloge leihweise. [2868]



Malmwieck's Bratpfannen
neueste, überaus zweckmässige Erfindung zur Bereitung eines kräftigen, saftigen Bratens,
Papin'sche Bouillon- und Schmortöpfe,
Guss-Kochgeschirre mit vorzüglicher Emaille,
doppelt blau emaillirtes u. decorirtes Geschirr,
Echt amerikanische Kochgeschirre von unverwüstlicher Emaille,
Fischkessel etc.,
Eiserne Bettstellen für Domestiken von Mk. 5,50 an,
bessere mit einfacher und doppelter Spirale,
Kinder-Bettstellen mit Seitentheilen,
Matratzen, passend zu Bettstellen,
Eiserne Waschtische mit Garnituren von 5 Mk. an, [4652]
bessere, mit decorirtem Geschirr, Steingut, Porzellan u. emaillirtem Eisenblech,
Kohlenkasten und Ofenvorsetzer in grosser Auswahl empfehlen
Dohse & Co.,
Ring 17,
Magazin für Küchen-Einrichtungen,
im früheren Geschäftslocale von
Joh. Gottl. Jaeschke.

Brust-Caramels,
Kakao-Thee und echt russischer Carawanen-Thee.
Maria Benno von Donat,
Paris 1671. [3388]
General-Depot in Breslau,
Schweidnitzerstr. Nr. 8,
Ecke Schloß-Ohle.

Gesang-Unterricht
Mathilde Dierks,
[2946] **Tauenzienstr. 32b, I.**

Gesang-Unterricht
wird ertheilt. Anmeldungen werden erbeten von 9 bis 12 Uhr **Tauenzienstr. 10,** Hof part. [3172]

Um Irrthümer zu vermeiden, fühle ich mich genöthigt, meinen geehrten Geschäftsfreunden anzuzeigen, daß ich firmire [912]
Heinrich Perl,
und daß eine zweite Firma **Perl** in Rybnik nicht existirt.
Rybnik, den 4. September 1879.
Heinrich Perl,
Colonialwaaren-, Mehl- und Producten-Geschäft.



Das
I. Central-Versandt-Bier-Depôt in- und ausländischer Biere
M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Schmiedebrücke 50,
empfiehlt in vorzüglicher
absolut
ächter Qualität
rein gehaltene Biersorten der bestrenommirten Brauereien frei in's Haus geliefert für
3 Mark
in jeder Sorte:
24 Fl. Koppener Lagerbier
20 Fl. Waldschlösschen,
20 Fl. Grätzer Bier,
15 Fl. Böhmisches Bier,
15 Fl. Salon-Tafel-Bier,
15 Fl. Berliner Tivoli,
12 Fl. Wiener Märzenbier,
von A. Dreher in Kl.-Schwechat
12 Fl. Pilsner Lagerbier,
erste Pilsner Actien-Bierbr.,
12 Fl. Culmbacher,
12 Fl. Erlanger Bier,
6 Fl. engl. Porter,
5 Fl. engl. Ale.
Pfandeinlage pr. Flasche 10 Pf. Sämmtliche Biersorten auch in Originalgebinden ab Brauereiu. Bahnhof Breslau. Auswärtige Bestellungen, jedoch nicht unt. 50 Flaschen werden prompt erledigt.
Bestellungen erbitten frankirt per Stadtpost.

Die Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, Ursul.-Str. 1, ausgestattet mit dem neuesten und elegantesten Material und bekannt durch saubere und geschmackvolle Arbeit bei soliden Preisen, bringt sich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Fabrik aller Arten Haararbeiten
von Frau **Lina Guhl** ist nur Weidenstraße 8,
vis-à-vis dem Pariser Garten. [3161]

Oberhemden,
anerkannt beste Ausführung.
J. Wachsmann,
Hoflieferant,
84. Ohlauerstraße 84.
[4630]

Herz & Ehrlich
empfehlen zum Umzuge:

Eiserne Bettstellen,	**Hänge-Lampen,**
Waschtische,	**Tisch-Lampen u. Küchen-Lampen,**
Küchenmöbel,	**Petroleumkocher,**
Bürsten, Besen, Plumeaux,	**Fleischhackmaschinen,**
Teppichfegemaschinen,	**Messerputzmaschinen,**
Gardinenstangen und Rosetten,	**Wasch- u. Wringmaschinen,**
Garderobenleisten,	**Kochmaschinen u. Oefen**
	etc. etc.

Ferner empfehlen wir als **Novitäten:**
Dr. Meidinger's Patent-Kaffee-Maschinen,
neueste und beste Construction,
Verstellbare Patent-Schüler-Schreibtische
für das Alter von 6—16 Jahren, [4634]
Patent-Drehkrähne für Hängelampen,
um dieselben **brennend** in einem Umkreise von 2 Meter an jede beliebige Stelle schnell und gefahrlos zu placiren.
Herz & Ehrlich, Breslau.

[3365]
Theegrus
oder Bruchthee à Pfd. 1,60 u. 2 M., jeden Dinstag u. Sonnabend frisch gesiebt, f. Familien billiger als Kaffee; grün. Thee à Pfd. 3 M., schwarz. Thee à Pfd. 3 M., Vanille à Pfd. 20-50 M., à Schote 10-75 Pf.
Albrechtsstr. 17. E. Astel & Co.,
Breslau u. Berlin C., chinesische Theeniederlage.
NB. Kein Preisaufschlag trotz Zollerhöhung bei guter Waare neuester Ernte.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 21. September. „Die lustigen Weiber von Windsor." Komisch-phantastische Oper in drei Acten. Musik von O. Nicolai. Montag, den 22. Septbr. „Kabale und Liebe." Trauerspiel in fünf Acten von F. v. Schiller.

Lobe-Theater. [4696]

Sonntag. Gastspiel der Kais. Russ. Hof-Schauspielerin Fräul. Paula Grosse vom Hoftheater in St. Petersburg und letztes Gastspiel des Herrn William Büller vom Hoftheater in Dresden: „Auf eigenen Füßen." Gesangsposse in 6 Bildern von E. Pohl und H. Wilken. Musik von A. Conradi. (Peschen, Frl. Paula Grosse; Matich, Herr Büller.) Montag. Z. 46. M.: „Doctor Klaus."

Concerthaus-Theater,

Nicolaistraße Nr. 27. [3166]

Sonntag, den 21. Sept. Auftreten des Ballets unter Leitung der Frau von Kyliani vom Stadttheater. Debüt der ersten Solotänzerin Frl. Maria Pasta vom Lobetheater. Zum 4. Male: „Lucifer." Ballet in 1 Act von Kyliani. Zum 4. Male: „Die schöne Sünderin." Posse mit Gesang und Tanz in 4 Acten von Görlitz und Jacobson. Decoration des 3. Actes: Zuschauerraum eines Theaters ist von Hrn. Schreiter neu gemalt. Z. Anf.: „Badecuren." Lustsp. Anf. 7 Uhr. Montag. Großes Ballet-Divertissement, arrangirt von Frau von Kyliani, ausgeführt von den Solotänzerinnen Fräul. Pasta, Heisler, Lind und dem Corps de Ballet. Vorher: Z. 5. M.: „Die schöne Sünderin." Posse. Anf. 8 U.

Das große Orchestrion

spielt heute Abend in Bögel's Restauration, Friedrichstr. 49. [3155]

Breslauer Concerthaus,

[4676] Gartenstraße 16.

Heute Gr. Concert.

Anfang 5 Uhr. Entree Herren 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.

Zelt-Garten.

[4664] Heute Sonntag:

Grosses Concert

von Herrn A. Kuschel.

Anfang 5¼ Uhr. Entree 10 Pf.

Morgen: Großes Concert.

Anfang 7¼ Uhr. Entree 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag, 21. Sept.:

Vorletzter Vortrag des Herrn Paul Hoffmann über Sibirien u. Centralasien.

Anfang ½8 Uhr.

Eintritt 75 Pf., in den Commanditen 60 Pf., Kinder 40 Pf. [3098]

Morgen Montag:

Letzter Vortrag.

Liebichs-Höhe.

Sonntag, 21. September:

Militär-Promenaden-Concert,

ausgeführt vom Musikcorps des Schl. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn C. Englich.

Anfang 3½ Uhr. [4674]

Volks-Garten.

Heute Sonntag: [4642]

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Kgl. 2. Schl. Gren.-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Herrn J. Theubert.

Anfang 3½ Uhr.

Eichen-Park.

Sonntag, den 21. September:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt vom Trompetercorps d. Leib-Kür.-Regts. (Schl.) Nr. 1 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Altmann.

Zum Schluß:

Feenhafte bengalische Beleuchtung des Parkes.

Anfang 4 Uhr. [4668]

Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.



Heute Sonntag, früh 9 u. 11 Uhr:

Dampfschiff-Fahrten [4672]

bis nach

Wilhelmshafen.

Nachmittags wie gewöhnlich.

Schiesswerder.

Heute Sonntag, [4686]

den 21. September 1879:

Großes Doppel-Concert,

ausgeführt von der Regiments-Musik 1. Schles. Grenadier-Regts. Nr. 10, unter Direction des Capellmeisters Herrn W. Herzog, und der weltberühmten

Zigeuner-Capelle Horwath Marcy

im National-Costüm, unter Leitung des Herrn Capellmeisters

Farkas Mor aus Budapest.

Entree 30 Pfg. Anfang 4 Uhr. Große, brillante Gasillumination des ganzen Gartens.

Schiesswerder.

Morgen, Montag, den 22. Sept.:

Promenaden-Monstre-Concert,

ausgeführt v. d. Capellen des 1. und 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 u. 11, der Capelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 und der berühmten Zigeuner-Capelle Horwath Marcy im National-Costüm, unter Leitung des Capellmeisters Herrn Farkas Mor aus Budapest. Zur Aufführung kommt u. A.: Die türkische Scharwache, ausgef. von allen Militär-Capellen. Anf. 4 Uhr. Entree à Person 75 Pf., Kinder 20 Pf.

Billets zu 50 Pf. sind zu haben bei den Herren: Dittmer & Weiß, Schweidnitzerstr., Buckatsch, Schmiedebrücke, Schwarze & Müller, Ohlauerstraße, Kemmler, Friedr.-Wilhelmstr., und Melde, am Wäldchen. [4707]

Seiffert's

Etablissement [3122]

Rosenthal.

Heute Sonntag:

Tanz

im Sommer-Ball-Salon. 9 Uhr: Großes Brillant-Pracht-

Feuerwerk

vom k. k. Kunstfeuerwerker Herrn B. Göldner.

Morgen Montag:

Flügel-Unterhaltung. Wurst-Abendbrot.

Von 2 Uhr ab Omnibusfahrt von der R.-O.-U.-Bahn, Endstation der Pferdebahn, und vom Wäldchen.

Concert

der Geschwister Franko gegen Ende dieses Monats in der Aula. [3158]

Blaschke's Weinhalle,

Ohlauerstr. 40, empfiehlt sich zur gütigen Beachtung als der geeignetste Aufenthalt, um einige Stunden heiter zu verleben. Bedienung sehr gut.

F. z. ⊙ Z. d. 23. IX. 7. J. □ I.

Verein △. 22. IX. 6¾. B. △ I. u. R. △ III.

✉ Mont. 3. X. 7. M. Whl. V.

H. 22. IX. 6½. J. □ III.

Frauenbildungs-Verein.

Montag, den 22. Septbr., 7 Uhr. Vortrag: Herr Director Gleim. Im October beginnt ein neuer Cursus für Kinderpflegerinnen. Anmeldungen bei Fr. Böttcher, Vorwerkstr. 21, 2—4 Uhr.

Handwerker-Verein.

Montag, 22. September, Herr Dr. Bär: Ueber Wunden und deren Behandlung. [4697]

Breslauer Schachverein „Anderssen".

Montag, 22. d. M., Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslocale (Reichshalle, Zwingerplatz). [4700] Der Vorstand.

Stenographie.

Den 22. Septbr. cr. beginnt ein neuer Unterrichtscursus nach d. System W. Stolze. Derselbe umfaßt 25 Lectionen, welche Montag u. Donnerstag, Abends von 7½—8½ Uhr, in der Realschule zum heiligen Geist pr. t. abgehalten werden. Eintrittskarten à 6 Mark (f. Schüler 3 M.) sind in der Buchhandl. des Herrn Kiepert zu haben.

Rector Adam, [4669]

Vorsitzender des Stenographenvereins.

Frau Therese Gronau's [955]

erstes jüdisches Töchter-Pensionat,

Berlin, Thiergarten, Moltkestr. 4 I. Pensionspreis 250 Thaler.

Reeller Ausverkauf

[3213] wegen

Aufgabe des Geschäfts.

Zu Geschenken geeignet: Damentaschen, Reisetaschen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Visitenkarten u. Brieftaschen, Schreib- und Noten-Mappen, Necessaire, Reiseutensilien, Photographie-Albums mit u. ohne Musik zu fabelhaft billigen Fabrikpreisen.

Wiener Bazar,

19, Schmiedebrücke 19, 2. Viertel vom Ring.

M. Reif's

Schule für körperliche Bildung

wird Ende October wieder eröffnet. Prospecte, das Nähere über den Unterricht enthaltend, werden Agnesstraße Nr. 4, part., beim Hausdiener unentgeltlich verabfolgt. [3420]

Augusta-Schule und Pensionat in Gleiwitz.

Der Wintercursus in meiner höh. Töchterschule, welcher Ihre Majestät die Kaiserin durch Allerhöchsten Erlaß vom 10. Juli cr. den Namen Augusta-Schule zu verleihen geruht hat, beginnt den 6. October. Der Lehrplan der vierklassig gegliederten Anstalt, an welcher, im Verein mit der Unterzeichneten, 7 Lehrer, drei deutsche Lehrerinnen u. eine Engländerin wirken, umfaßt die Altersstufen vom 6ten bis zum vollendeten 16ten Lebensjahre. Pensionairinnen finden liebevolle und sorgfältige, geistige und leibliche Pflege. Für französische und englische Conversation ist in Schule und Haus auf das Beste gesorgt. [4639]

Anmeldungen von Schülerinnen und Pensionairinnen nehme ich täglich von 11—1 Uhr und zwar vom 1. October ab in dem für die Augusta-Schule neu erbauten Hause entgegen.

Marie Ansorge,

Vorsteherin.

Ich wohne jetzt [3325]

Schmiedebrücke 50, 2. Et.

Dr. J. Łasiński.

Von heute ab wohne ich [4684]

Gräbschnerstr. 9, I. Et.

Dr. E. Schulze.

Klinik [2957]

zur Aufnahme und Behandlung für

Hautkranke ꝛc.,

Breslau, Gartenstr. 46a, Sprechst. Vm. 8—9, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 11—12, N. 2—4.

Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Künstliche Zähne

naturgetreu, zu mäßigen Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behandl. von Zahn- u. Mundkrankh. **Albert Loewenstein,** jetzt Nr. 43, Ohlauerstr. Nr. 43, 1. Et., im Hause der Weinhändler Weisz & Mär.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden die ergebene Nachricht, daß ich von jetzt ab Schuhbrücke Nr. 66 wohne.

[3173] Hebamme C. Menzel, vorm. Pieschel.

Vom 1. October d. J. ab werde ich als Rechtsanwalt und Notar in Oppeln fungiren. [1155]

Meine Wohnung wird sich auf dem Sebastiansplatz (Töpfermarkt) in dem neugebauten Hause des Herrn Schlossermeisters Patrzek befinden.

Lublinitz, im September 1879.

Paul Meyer,

Königl. Rechtsanwalt und Notar.

Vom 1. October d. J. ab nach Ostrowo als Rechtsanwalt bei dem Landgerichte daselbst und Notar versetzt, werde ich dort meine Geschäftsräume im Lewkowicz'schen Hause am Markte haben. [1151]

Pleschen, den 19. September 1879.

Rechtsanwalt und Notar

A. v. Trzaska.

C. Jurczyk,

Gerichts-Vollzieher,

[1156] Beuthen O.-S.

1 Möbelwagenbesitzer, welcher zum Quartal die Tour Oberschlesien-Breslau ohne Ladung fährt, melde sich Schießwerderstr. 9 bei Gerlach. [3199]

Für Bandwurmkranke!

Sprechst. Morg. 11—1, Nachm. 3—4. **Oschatz,** Vorwerksstr. 18, part.

Wiener Eisen-Möbel-Fabrik.

Eberhard Zwanziger in Breslau.

Fabrik und Lager: Bahnhofstr. 22, Eckhaus der Tauenzien- und Bahnhofstraße.

Garten-, Balcon-, Zimmer- und Salon-Möbel. Zeitgemäß billige Preise.

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco. [2867]

Bedeutende Preisermäßigung von

Möbeln.

Der großen Vorräthe und billigen Arbeitslöhne wegen haben wir sämmtliche **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren** außergewöhnlich im Preise herabgesetzt.

Als günstigen Gelegenheitskauf empfehlen hochfeine schwarzmatte eichen antique Salon-, Speise- und Herrenzimmer-Einrichtungen.

Julius Koblinsky & Co.,

14. Albrechtsstraße 14. [2936]

Praktische Fortbildungscurse für Aerzte, Breslau, October 1879.

Die Listen zur Einzeichnung für die Theilnahme an den Cursen, welche bestimmt am 1. October eröffnet werden, liegen im Allerheiligen-Hospital aus. Näheres, sowie Prospecte beim Portier daselbst. [4525]

A. Süssmann's

Damen-Mäntel-Fabrik,

58 Albrechtsstraße 58

(2. Haus vom Ringe),

empfiehlt mehrere Hundert Dutzend

Kaisermäntel und Havelocks

in allen Größen und Farben, nach neuesten Pariser Modellen copirt, zu enorm billigen Preisen. [3369]

Louis Oliven,

Damen-Mäntel-Fabrik,

Ring 48, Naschmarktseite, im Neubau,

par terre und 1. Etage.

Sämmtliche Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison

in [3135]

Dollmans, Paletots, Havelocks und Rädern

sind in den geschmackvollsten Ausführungen in großer Auswahl **zu billigen Preisen** vorräthig.

Da der bisherige Rendant des unterzeichneten Vereins, Herr Kaufmann A. Cubasch, sein Amt niedergelegt hat, so bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß wir Herrn Buchhalter Oscar Römhild, Siebenhufenerstraße 25a, die Geschäfte desselben vorläufig übertragen haben.

Breslau, den 18. September 1879. [3114]

Der Verwaltungsrath des Gesundheitspflege-Vereins.

E. von Kornatzki, Vorsitzender.

Das

große Pelzwaaren-Lager

von

M. Boden, Kürschner,

Breslau, Ring Nr. 35,

parterre, 1. und 2. Etage,

empfiehlt

feine Herren-Geh-, Reise-, Jagd- u. Livrée-Pelze, für Damen Geh- und Reise-Pelzmäntel nach den neuesten Façons

mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- u. Stoffbezügen.

Große Auswahl von Damen-Pelzgarnituren in Zobel, Marder, Nerz, Iltis, Fuchs, Bisam, Skunks und Scheitelasse; Fußsäcke, Jagdmuffen, Schlittendecken u. verschiedene Pelzmützen. **Nerz-Pelze** von 120 Mark an, **Damen-Jacken** von 18 Mark an, **Herren-Geh- u. Reise-Pelze** von 75 Mk., **Jagdmuffen** u. **Fußsäcke** von 4,50 Mk. an, **Damenpelze** mit Besatz von 60 Mk. an, **Bisam-, Feh- und Scheitelaffen-Muffen** von 7,50 Mk. an, **Iltis- und Nerz-Muffen** von 18 Mk. an, imitirte **Skunksmuffen** von 6 Mk. an, **Kinder-Garnituren** von 3 Mk. an, **Comptoir-, Haus- und Jagdröcke** von 30 Mark an. Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner **Herren- und Damen-Pelzbezugstoffe,** sowie fertiger **Damen-Pelzbezüge** zum Verkauf.

Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. Umarbeitungen und Modernisirungen von Pelzgegenständen werden in meiner eigenen Werkstatt, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, bestens besorgt. Auswärtige Sendungen werden ohne Spesenberechnung portofrei zugesandt.

Füchse, Marder, Iltis und Fischottern werden beim Einkauf von Pelzwaaren in Zahlung angenommen. [3382]

M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

En gros & en détail.



L. Freund jr.,

Breslau, Junkernstrasse Nr. 36,

empfiehlt sein reich sortirtes Lager von chirurgischen Instrumenten, Artikeln zur Krankenpflege, Bandagen in jeder beliebigen Ausführung, Gummistrümpfen gegen Krampfadern, Gummi-Kopf- u. Sitzkissen, besten engl. wasserdichten Betteinlagen, Saugepfropfen, Respiratoren, Hörröhren, Clystier- u. Injections-Apparaten, Gummischläuchen, Platten, Regenröcken, bestem französisch. Spielzeug, Gummischuhen in deutschen, franz., engl. und russ. Fabrikaten, amerikan. Caoutchouc-Stempel zu äusserst billigen, aber festen Preisen.

Julius Hainauer's
Musikalien-Leih-Institut, Leih-Bibliothek
nebst
Lese- und Journal-Zirkel
in Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Abonnements in allen Instituten können **von jedem Tage** ab beginnen.
Kataloge leihweise. **Prospecte** gratis.
☛ Für Auswärtige in Anbetracht der Entfernung und des Portoaufwandes besonders günstige Bedingungen.

Soeben erscheint: [4624]
Katalog der Leihbibliothek,
XXVI. Theil: 1. September 1878 — 1. September 1879.
Mit einer Uebersicht der in diesem Theile befindlichen Werke wissenschaftlichen Inhalts.

☛ Die **Leihbibliothek** umfasst jetzt **50,585 neuangeschaffte Bände** und finden alle Erscheinungen der **Belletristik, Geschichte, Reisen** und **Memoiren-Literatur** etc. etc. (gangbare Werke in vielfacher Zahl) Aufnahme.
Der **neue Katalogs-Nachtrag** wird auf Verlangen gratis verabfolgt und nach Auswärts franco versandt.

In allen Buchhandlungen ist zu haben: [4629]
☛ A Schlä'sches Pukettel.
Gereimtes und Ungereimtes
von **Max Heinzel**.
In elegantem Umschlag geheftet. Preis M. 1,20.
Breslau. Verlag von **Jos. Max & Co.**

Schweizer u. englische Tüll-, Zwirn- u. Mull-Gardinen.

En détail. | **Zur** | En gros.
Herbstsaison
empfehlen wir unser reichhaltig assortirtes Lager
sämmtlicher
Nouveautés für das Putzfach,
sowie **Sammete, Atlasse, Ripse** etc.
in allen Farben für Kleider-Garnirungen
zu den billigsten Preisen.
Hauben, Schleifen, Lavallières etc.
in grösster Auswahl.
Kann & Brann,
En gros. | Ohlauerstrasse 9. | En détail.
Seidenband, Weisswaaren und Confection.

Kann & Brann, Ohlauerstrasse 9.
Kann & Brann, Ohlauerstrasse 9.

Gr. Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung.
Am 1. October c. verlege ich meine Geschäftslocale nach
Ohlauerstraße 7,
im Hotel zum blauen Hirsch, und empfehle daher, um mein großes Lager bis dahin zu räumen: [2204]

Reich gestickte En coeur-Kragen	von 35	Pf. an,
" " Stulpen-Garnituren	" 50	" "
Spitzenschleifen mit Bouquettes	" 50	" "
gerollte Mulltücher mit Spitzen	" 25	" "
Spitzen-Cravatten	" 25	" "
eine großartige Auswahl seidener Shawls	" 25	" "

unzählige andere Artikel zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Emil Elsner,
Ohlauerstraße 78,
PS. **Band-Reste** werden zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft.

J. Cohn's Trauer-Bazar,
(Hüte.) Königsstraße 2. (Handschuhe).
Specialität für:

Schwarze Cachemires, Halbwolle, Mtr. 1,25, 1,50, 1,75, 2 Mk., reine Wolle, Meter 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4 Mk. bis 7,50 Mk.

Cachemir-Kleider, Halbwolle, von 10 Mk. bis 30 Mk., reine Wolle, von 25 bis 150 Mk. in größter Auswahl.

Die Stoffe, anerkannt bestes Fabrikat, liefere ich nach Wunsch in tiefschwarz oder blauschwarz zu Fabrikpreisen. [4637]

Filz- und Moirée-Unterröcke. **Sämmtliche Trauer-Artikel.**
Königsstraße 2.

☛ Pianinos ☚
eigener Fabrik, die Saitenspannung in Metallrahmen, daher außerordentlich gute Stimmhaltung, sowie guten gesangreichen Ton und angenehme Spielart,
empfiehlt [2611]
zu soliden Preisen unter Garantie
Traugott Berndt,
Ring Nr. 8.

Höhere Töchterschule, Schwertstr. 11.
Die **Anmeldung neuer Schülerinnen** für das **Winterhalbjahr** erbittet **von 12—1 und 3—4 Uhr.** [2586]
Anna Hinz.

Heinemann'sche höhere Töchterschule mit Pensionat.
Der **Wintercursus** beginnt Donnerstag, den 16. October. Anmeldungen für Schule, Fortbildungsklasse und Pensionat nehme ich täglich von 11 bis 2 Uhr entgegen. [4631]
Clara Heinemann.

Höhere Mädchenschule, Moltkestr. 18.
Beginn des Wintercursus Montag, den 13. October. Um rechtzeitige Anmeldungen bittet [4688]
die Vorsteherin **Eugenie Richter,** Sprechstunde täglich von 2—3 Uhr.

Frau Emmeline Lange, [4708]
jetzt Zimmerstraße 6, Gartenhaus, III. Etage,
beginnt am 1. October neue 4wöchentliche resp. 6wöchentliche Curse zur Erlernung von **Maßnahmen, Schriftzeichnen** und **feiner Damenschneiderei.** Meldungen werden täglich entgegengenommen. Honorar 18 Mk. Die Damen arbeiten für sich und liegen zahlreiche vorzügliche Atteste zur Einsicht bereit.

Institut für höheres Clavierspiel.
Anmeldungen neuer Schüler, Anfänger und Vorgeschrittener, nehme ich täglich entgegen. [3116]
R. Freund, Neue Graupenstr. 17.

Vorbereitungscursus z. Einj.-Freiw.-Examen
u. f. unt. resp. mittl. Kl. d. Gymn. u. Realsch. Anfang 6. October.
Auch in mein Pensionat können einige Zöglinge eintreten.
[2882] **Dr. P. Joseph,** Freiburgerstraße 36.

Königliche Gewerbeschule zu Brieg.
Der neue Unterrichtscursus beginnt Mittwoch, den 15. October c. Anmeldungen der neu eintretenden Schüler nimmt der unterzeichnete Director am 14. October c., Morgens 9 Uhr, entgegen. Prospecte der aus einer **neunklassigen allgemeinen Bildungsanstalt** und einer **technischen Fachschule** bestehenden Anstalt werden auf Wunsch zugesendet. **Noeggerath.**

Das Berliner Militär-Pädagogium
befindet sich nach wie vor in **Berlin,** Leipzigerstr. 115, und bereitet schnell und sicher für alle Militär-Examina vor. **Alle Fähnrichs-Aspiranten bestanden beim ersten Mal die Fähnrichs-Prüfung.** Vorzügliche Erfolge; gute Pension. [4635]
P. Killisch, Dirigent und Lieutenant d. R.,
Berlin W., Leipzigerstr. 115.

Ich habe mich hier niedergelassen.
In Amerika approb. und promovirter
Zahnarzt Dr. Gerstel,
Junkernstraße Nr. 31, 1. Etage,
im Hause der Weinhandlung des Herrn Lange.
Auf Wunsch werden Zähne schmerzlos mittelst Lustgas (Lachgas) gezogen. [4579]

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.
200,000 Loose. — Geldgewinnste 185,000 Mark.
Ziehung am 15. October 1879. [491]
Treffer 60,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w. Loose à 2 Mark zu beziehen durch die General-Agentur
Carl Lang, Bankgeschäft in München.

Schlesische $3\frac{1}{2}\%$ altlandschaftliche Pfandbriefe auf Glinitz OS.
werden gekauft oder gegen andere gleichartige Pfandbriefe umgetauscht mit 2% über Tagescours. [487]
Schlesische Landschaftliche Bank.

Leinwand-Handlung zur Spinnerin.
Ausstattungen und Hausbedarf
in Leinen, Tischwäsche, Handtüchern, Züchen, Inletts, Drells, Wallis, Shirting, Chiffon und Negligée-Stoffen
empfehle ich in den vorzüglichsten Fabrikaten zu Fabrikpreisen. [3143]
H. Silberstein,
Schweidnitzerstr. 5, Eingang Junkernstr.

H. Silberstein, Schweidnitzerstr. 5,
Eingang Junkernstraße.

☛ Gardinen ☚
habe ich der zu erwartenden hohen Steuer wegen in sehr bedeutenden Posten gekauft und empfehle [3288]
schöne neue Muster in vorzüglichen Qualitäten ganz außerordentlich billig.
Täglich angesammelte **Reste** zu 2, 3 und 4 Fenstern per Muster bieten besondere Vortheile.
J. Romann,
☛ Ohlauerstraße Nr. 2. ☚

Louis Lewy jr.,
Ring 40,
par terre und erste Etage.

Damen-Mäntel-Fabrik
en gros & en détail.

Grossartigste Auswahl vom billigsten bis zum feinsten Genre in anerkannt geschmackvollsten Ausführungen.
[3387]

Pariser Original-Modelle
gehen fortwährend ein und werden stets zu Copie-Preisen verkauft.

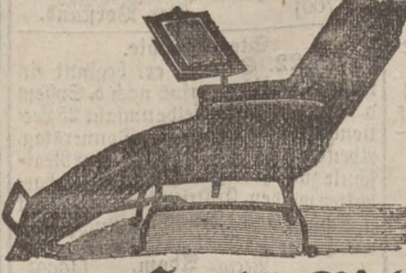
Strumpf-Fabrik Gebrüder Loewy,
Chemnitz und Breslau,
☛ Ring Nr. 17, Becherseite. ☚
Ein neues patentirtes Verfahren bei Anfertigung von Strumpflängen 2c. verleiht unserem Fabrikat nunmehr eine bis jetzt unerreichte Haltbarkeit. [2866]
Wir haben
für den Winter 1879/80
unsere sämmtlichen Fabrikate nach diesem System arbeiten lassen und können diese, sowie **hierzu passende Wolle** angelegentlichst empfehlen.
En gros. **En détail.**
Vorjährige Muster von Strumpflängen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

In jeder Buchhandlung vorräthig:
Rudolf Gottschall.
Erzählende Dichtungen.
Jeder Band 1½ M. — Jeder Band 1½ M.

I. Carlo Zeno.	II. Die Göttin.	III. Maja.
3. Aufl.	2. Aufl.	2. Aufl.

Verlag v. **Eduard Trewendt** in Breslau.

Buchdruckerei in Sohrau OS.
Den verehrl. Behörden und dem geehrten Publikum des Kreises **Rybnik** die ergebene Anzeige, daß ich, um einem (namentlich in letzter Zeit) immer fühlbarer gewordenen Bedürfnisse abzuhelfen, in Sohrau OS. im Hause des Herrn Kaufmann **Johann Spaczek** auf der Loslauer Straße [1024]
eine Buchdruckerei
nebst Papier- und Schreibmaterialien-Handlung
errichtet habe. — Indem ich bitte, mein mit nur **neuesten** Schriften und Einfassungen ausgestattetes Institut gütigst durch Zuwendung recht vieler Aufträge zu unterstützen, empfehle ich dasselbe zur **Anfertigung jeder Art von Druck-Arbeiten in geschmackvollster Ausstattung** bei baldiger Erledigung eines jeden Auftrages und Anrechnung **sehr mäßiger Preise.** Bestellungen von **auswärts** werden bei nur einigermaßen nennenswerthem Betrage **franco** versandt.
Hochachtungsvoll
Sohrau OS. **E. Hunold.**

Möbel-Offerte.


Zum bevorstehenden Wohnungswechsel empfehle ich meine wohlassortirten Magazine, enthaltend eine reiche Auswahl von den **einfachsten** bis zu den **elegantesten Möbeln** in allen Holz- und Stylarten, bei gediegenster Ausführung
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Haupt-Niederlage
Wiener gebogener Möbel, letztere zu **Fabrikpreisen.**
Allein-Verkauf für Schlesien des Eckermann'schen neuen Universal-Stuhles.
Adolf Sturm, [3491]
Albrechtsstraße 35/36, im Hause des Schlesischen Bank-Vereins.

Die Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft

(Grundcapital: Drei Millionen Mark Volleinzahlung)

versichert zu **festen Prämien** einzelne Personen aller Berufszweige gegen die Folgen **körperlicher Unfälle**, von denen dieselben innerhalb **und außerhalb ihrer Berufsthätigkeit, an ihrem Wohnorte oder auf Reisen** durch äußere gewaltsame Veranlassung unfreiwillig betroffen werden, oder auch **gegen Reiseunfälle allein.** [1488]

Die **Reiseunfallversicherung** erstreckt sich auf alle Unfälle, welche den Versicherten auf Reisen zu Lande und zu Wasser innerhalb der Grenzen Europas während der Benutzung des Transportmittels, sowie beim Ein- und Aussteigen aus demselben betreffen. Als Reise gilt auch jede Ausfahrt mit Wagen, die Benutzung von Droschken und Omnibus, sowie von Reitthieren, auch wenn der Versicherte sich nicht auf Reisen sondern an seinem Wohnorte befindet.

Die **Prämien** sind außerordentlich billig gestellt.

Bei der Versicherung gegen Unfälle überhaupt sind sie nach **dem Berufszweige resp. der Lebensstellung des Versicherungsnehmers verschieden.** Bei der **Reiseunfallversicherung** werden für **alle Versicherungsnehmer** die **gleichen Prämien** berechnet.

Dieselben betragen für je **tausend Mark** Versicherungssumme:

auf 1 und 2 Tage M. 0,17.	über 1 bis zu 3 Monaten M. 0,50.	auf mehrere Jahre jährlich	M. 1,00.
„ 3 bis 7 „ „ 0,25.	„ 3 „ „ 6 „ „ 0,67.	„ 5 Jahre mit Vorausbez.	„ 4,00.
„ 8 „ 30 „ „ 0,34.	„ 6 „ „ 12 „ „ 1,00.	„ 10 „ „ „	„ 7,50.

Die in sämmtlichen Städten Schlesiens angestellten Agenten, sowie die unterzeichneten General-Agenten der Gesellschaft nehmen **Versicherungs-Anträge** gern entgegen.

Bezüglich der **Reiseunfallversicherungen** sind dieselben mit **Policen-Blanquets** ausgerüstet und dadurch zum **sofortigen Abschluß solcher Versicherungen** in den Stand gesetzt.

Die General-Agentur Breslau für den Regierungsbezirk Breslau.
A. Schmidt.

Die General-Agentur Görlitz für den Regierungsbezirk Liegnitz.
E. Heppe.

Die General-Agentur Oppeln für den Regierungsbezirk Oppeln.
W. Rüffer.

Magdeburg, im Mai 1879.

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Mit dem 1. October 1879 beginnt das 4. Quartal der

„Hamburger Nachrichten"

und bitten die Unterzeichneten, die Bestellungen für dasselbe möglichst frühzeitig zu machen, damit die Nummern vollständig geliefert werden können.

Die „Hamburger Nachrichten" (gegründet 1792), bekanntlich die größte, bedeutendste und verbreitetste Zeitung namentlich des nordwestlichen Deutschlands, erscheinen täglich in 2 Ausgaben Morgens um 7 und Abends um 6½ Uhr; am Sonntag erscheint nur die Morgen-, am Montag nur die Abend-Ausgabe. Die Versendung geschieht mit erster Post nach der Ausgabe. Abonnementspreis im deutschen Postgebiet incl. Postaufschlag M. 10 per Quartal. Sämmtliche Postanstalten nehmen Abonnements an. [1149]

Für Anzeigen beträgt der Insertionspreis die Petitzeile 40 Pfennige Reichsmünze. Die Einsendungen von Inseraten sind franco an die Expedition der „Hamburger Nachrichten" zu adressiren, welche auch auf franco Anfragen betr. Preis 2c. umgehend Auskunft franco ertheilt. Gleichfalls nehmen die am Kopf des Blattes bezeichneten Annoncen-Bureaux auswärtige Anzeigen für die „Hamburger Nachrichten" an.

Hamburg, September 1879.

Hermann's Erben,
Herausgeber und Verleger der „Hamburger Nachrichten".

Der
Berliner
Börsen-Courier

empfiehlt sich bei bevorstehendem Quartalswechsel zum Abonnement. Unentbehrlich für jeden **Privatcapitalisten** und jeden **Bankier** der Fülle seiner finanziellen, industriellen und commerciellen Nachrichten, Correspondenzen, Berichte, Informationen und Abhandlungen wegen, ist derselbe außerdem ein Organ von hervorragender Bedeutung für unser wirthschaftliches Leben. **Es geschieht durch dieses Blatt die entschiedenste Wahrung der Interessen des Privatcapitals nach allen Richtungen hin.**

Vollständiger Courszettel von vorzüglicher Uebersichtlichkeit, telegraphische Coursberichte von allen Plätzen, Eisenbahn-Tabellen, wöchentliche Verloosungsliste, alle europäischen Loospapiere umfassend. [4576]

Während so die Abendausgabe der Börse, der Industrie und dem wirthschaftlichen Leben überhaupt gewidmet ist, gehört die **Morgenausgabe** vorzugsweise der **Politik** und dem

Feuilleton,

dessen pikanter und anregender Inhalt den **„Börsen-Courier"** zur fesselndsten Tageslecture, zum interessantesten Blatte der Reichshauptstadt macht. An jedem Schauplatze eines für weitere Kreise interessanten Ereignisses ist der Börsen-Courier durch seine Special-Correspondenten vertreten. Ausführlichste private telegraphische Berichterstattung über alle das Publikum interessirende Ereignisse. Die politischen Tendenzen des Blattes bleiben dauernd **entschieden** freisinnige.

Auf schriftliche Anfragen erhält jeder Abonnent, sobald er Abonnements-Quittung einsendet, ein objectives, sachliches Urtheil über jedes bezeichnete Papier.

Abonnements bei allen Postanstalten und Zeitungs-Spediteuren. Probenummern versendet auf Wunsch gratis und franco die Expedition: Mohrenstraße Nr. 24, Berlin W.

Gegen Einsendung der Abonnements-Quittung wird den neu hinzutretenden Abonnenten sowohl in Berlin wie außerhalb der „Berliner Börsen-Courier" vom Tage des Abonnements an bis zum 1. October auf Wunsch gratis und franco geliefert.

Abonnementspreis nur 6 Mark.

Die Eisengießerei u. Fabrik landwirthschaftl. Maschinen von E. Januscheck in Schweidnitz,
Niederlage in Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 5,

empfiehlt den Herren Landwirthen **Dreschmaschinen und Roßwerke**, 1-, 2-, 3- und 4spännig.

Letztere drischt in 8—10 Arbeitsstunden 30—35 Schock, 3spännig 20—25 Schock, 2spännig 12—15 Schock Getreide jeder Art, sowie Raps und Klee aus den Dütchen, 1spännig, Stiften-System, auch zu Handbetrieb.

Die Maschinen werden durch Monteure aufgestellt, in Betrieb gesetzt und wird für Brauchbarkeit und Haltbarkeit 2 Jahre Garantie geleistet.

Außerdem **Häckselmaschinen**, 3- und 4messerig, **Ringelwalzen, Schüttelwerke, Futterquetschen, Mußmaschinen** 2c. [953]

Die Zuckerwaaren- und Confituren-Fabrik von Cl. Brusch [4679]
befindet sich jetzt: **45, Hummerei 45,**
und werden alle Sorten **Gewürz- und Hustenbonbons**, sowie alle übrigen Artikel zu bedeutend ermäßigten Preisen empfohlen.

Complicirteste [4691]
Reparaturen
in **Schildkröt** besorgt bestens
Wilh. Ermler, Schweidnitz.-Str. 54.

---

1 **W.-W.-Maschine** sof. bill. z. verk. **Neue Graupenstr. 16**, Pos.-Gesch.

Kölner Dombau-Geld-Lotterie.
Hauptgewinn 75,000 Mark,
Kleinster Gewinn 60 Mark.
Orig.-Loose à 3 Mk. 50 Pf.
verkauft und versendet [3375]
J. Juliusburger,
Breslau, Freiburgerstr. 3, 1. Et.
NB. Gegen Beifügung von 25 Pf. sende in 14 Tagen nach beendeter Ziehung die amtliche Gewinnliste franco zu.

Pension.

Eltern, deren Söhne hiesige Schulen besuchen, kann ich eine ausgezeichnete Pension in einer gebildeten Familie nachweisen, in der die sorgsamste körperliche Pflege gewährt wird. Ein Sohn des Hauses, ein Student, überwacht die Anfertigung der Arbeiten.

Dr. Paul Lion,
Breslau, Freiburgerstr. 26.

Pensionäre, 3182
Schüler u. j. Kaufleute, finden unter billigen Bedingungen schöne Wohn., gute Kost, sorgfält. u. freundl. Aufnahme **Albrechtsstraße 33**, 3. Et.

Gute Pension 3174
finden 2, auch 3 Knaben, welche die Gewerbeschule oder Gymnasium besuchen, auf dem Neumarkt in anständiger Familie. Offerten unter Chiffre Z. 16 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. Empfehlung Herr Director Dr. **Fiedler** hier.

Pension.
Eltern, deren Söhne hies. Lehranst. besuchen sollen, wird eine gute Pension in einer mir bekannten sehr achtbaren Familie nachgewiesen. [2864]
Semerak, Kgl. Seminardir. a. D., **Matthiasstraße 90.**

Pensionäre
finden Aufnahme bei Gymnasiallehrer **Nietsche in Gleiwitz.** [945]

Ein Secundaner empfiehlt sich zur Beaufsichtigung der Schularbeiten und ertheilt Unterricht im Engl. und Französ. Gef. Offert. unter S. 17 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [3201]

Heiraths-Gesuch.
Für eine feingebildete Dame aus guter Familie, 28 Jahre, evang., mit einem Vermögen von 30,000 Thalern, suche ich einen Lebensgefährten. Herren passenden Alters, die hierauf zu reflectiren beabsichtigen, bitte ihre w. Adresse an mich zu senden. [4682]
Fr. M. Schwarz, Breslau, Sonnenstraße 14. — Discretion Ehrensache.

Heiraths-Gesuch!
Ein pens., höherer Beamter mit Verm., Ende 30er J., zuverl., solider Charakter, sucht zur Lebensgef. eine feine, gutherzige Dame, ca. 22 - 30 J. alt. Bei anspruchsl., häusl. Sinn genügt ein gering. Verm. — Vertr. ausführl. Off. mit gen. Adr. unter H. 22941 an d. Annonc.-Exped. von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten. [4638]

Compagnon-Gesuch!
Einem Kaufmann od. Capitalisten von 8-—10,000 Thlr. wird unter sehr günstigen Bedingungen Gelegenheit geboten, in einer sehr rentablen Fabrik (Eisenindustrie) als Comp. eintreten zu können, Umsatz kann durch Mittel über 100,000 Mark per Jahr erzielt werden, und wird nur für Commission fabricirt, deren nachweislich genügend vorhanden sind. **Reingewinn** über 30 %. **Kundschaft hochfein.**
Adr. unter G. E. 98 bittet an die Expedition der Breslauer Zeitung zu richten. Anonym verbeten. [1113]

Geld für Hypothek. u. Waaren ist immer schnell u. billig zu haben. [3126]
P. Schwerin, Büttnerstr. 7, 2 Tr.

30000 Rthlr. auf sich. Hyp. z. verg. **Fleger,** Klosterstr. 46f, 2. Et., rechts.

30,000 Mark,
zweite Hypothek, bedeutend unter städtischer Feuerkasse ausgehend, in gutem Stadttheile gelegen, ist mit entsprechendem Damno zu verkaufen durch [3153]
J. B. Sachs, Telegraphenstr. 4.

Mitrailleusen-Brenner
sind für Wiederverkäufer billigst zu haben bei **Frey,** Kätzelohle 6. [3189]

Eine 10pferdige, liegende **Dampfmaschine** neuester Construction und eine **Holzhobelmaschine** für Dampfbetrieb, beide ganz neu, verkauft sehr billig der Concursmassenverwalter [4540]
F. A. Schmidt zu Schweidnitz.

Abonnements-Einladung
auf die
Berliner Gerichts-Zeitung.

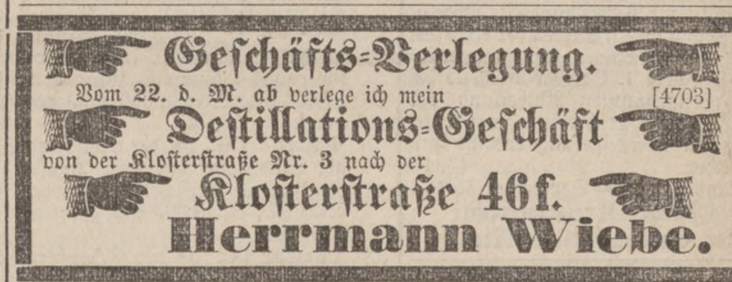
4. Quartal 1879. 27. Jahrgang.

Man abonnirt bei allen Post-Aemtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz 2c. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mk. 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns. [1150]

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweis in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer 2c. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pf. für die 4gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Die **Berliner Gerichts-Zeitung**, welche mit ihren Anfang April d. J. begonnenen, von einer als **Rechtslehrer** und **praktischer Jurist gleich bewährten Autorität** verfaßten **Erläuterungen** zu den neuen Justizgesetzen so **große** und **allgemeine Anerkennung** gefunden, wird auch nach dem 1. October bei **Einführung** des **neuen** Verfahrens, dessen **ungewohnte Praxis Rath** und **Belehrung** erst **recht** wünschenswerth macht, mit diesen **orientirenden** und **kritischen Beleuchtungen** fortfahren. Da auf alle **schwierigen Rechtsfragen** im **Briefkasten** den **geschätzten Abonnenten ganz unentgeltlich** eingehend, gewissenhaft und sachgemäß **Auskunft** und **Rath** ertheilt wird, die Berliner Gerichts-Zeitung neben ihrer reichhaltigen, für Jedermann unentbehrlichen Belehrung aber auch eins der **beliebtesten Unterhaltungsblätter** ist, so sollte dieselbe bei ihrem niedrigen Abonnementspreise in **keinem deutschen Haushalte** fehlen. Das **Feuilleton** der Berliner Gerichts-Zeitung bringt im Laufe des Winters hochinteressante **Romane, Novellen**, unter der Rubrik **„Von Nah und Fern"** gediegene **humoristische** und **belehrende** Artikel. Die politische, in allen Kreisen hochgeschätzte **Rundschau** aus der Feder eines unserer **ersten Publicisten, vollständig objectiv** und **parteilos** gehalten, orientirt die Leser über alle wichtigen politischen Tagesfragen. ☞ **Auf allgemein kundgegebenen Wunsch unserer alten sowie zum Nutzen unserer neuen Abonnenten erscheinen die seit Anfang April bis 1. October d. J. in der Berliner Gerichts-Zeitung veröffentlichten Erläuterungen zu den neuen Justizgesetzen unter dem Titel „Im deutschen Gerichtshof" Anfang October in Buchform, für 1 Mark von jeder Buchhandlung, sowie von der Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung, Berlin W., Charlotten-Straße 27, zu beziehen.**





Einem hohen Adel, wie einem Hochgeehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß wir eine **Verzinn-Anstalt** zur **Wiederverzinnung von Haus- u. Wirthschaftsgeräthen** jeder Art errichtet haben.

Indem wir bitten, uns mit zahlreichen Aufträgen beehren zu wollen, versichern beste Ausführung und zeichnen [3157]

Hochachtend

Preuss & Schneider,
Weidenstraße Nr. 31,
Lampen-, Blech-, Metalldruck- u. Lackirwaaren-Fabrik,
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Seilerwaaren.

Wir haben in Erfahrung gebracht, daß unsere Abnehmer oft dadurch getäuscht worden sind, daß geringe Fabrikate, namentlich Bindfaden, mit den unsrigen sehr ähnlichen oder ganz gleichen Etiquettes versehen, in den Handel gebracht wurden, weshalb wir uns genöthigt sahen, die [4701]



nebenstehende, im Original blaue Schutzmarke

eintragen zu lassen.

Indem wir hiermit bekannt machen, daß alle aus unserem Etablissement hervorgehende Waaren diese Schutzmarke tragen, bringen wir in Erinnerung, daß sich unsere Niederlage und der Allein-Verkauf für ganz Ostdeutschland wie seit Jahren in Breslau bei Herrn

M. Alexander-Katz,
Junkernstraße 4,

befindet.

Mechanische Seilerwaarenfabrik Füssen.

Auf Obiges Bezug nehmend, halte ich mein Lager bestens empfohlen und stehe mit Mustern und Preisen zu Diensten.

M. Alexander-Katz, Junkernstraße 4,
Seilerwaarenfabrik, Roßhaarspinnerei, Polstergurten-[illegible]
Niederlage aller Artikel für Sattler, Tapezierer u. [illegible] -weberei, [illegible] Wagenbauer.

Bekanntmachung
des Erörterungs-Termins bei Einleitung des Accord-Verfahrens.

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Adolf Seiffert

zu Breslau der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concurs-Gläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin

auf den 27. September 1879, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar, Stadt-Gerichts-Rath Dr. George, im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Stadt-Gerichts anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt. [219]

Breslau, den 17. Sept. 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [218]

Julius Gottstein,

in Firma **Julius Gottstein** hier, ist durch Schlußvertheilung beendigt.

Breslau, den 13. September 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Gerber **Julius Gebek** zu Ratibor gehörige Hausbesitzung Blatt Nr. 2 Ratibor (Oder-Vorstadt), nach einem Nutzungswerthe von 609 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt, wird im Wege der nothwendigen Subhastation vor dem Amtsgericht zu Ratibor, Abtheilung für Zwangsvollstreckungen in das unbewegliche Vermögen,

am 28. November 1879, von Vormittags 9 Uhr ab,

im Land-Gerichts-Gebäude hierselbst versteigert und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags

am 29. November 1879, Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können bis zum 30. September 1879 einschließlich in unserem Bureau IIc, vom 1. October 1879 ab in der Gerichtsschreiberei der obengenannten Abtheilung des hiesigen Amtsgerichts eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion bis zum 30. September 1879 bei dem unterzeichneten Subhastations-Richter, vom 1. October 1879 ab bei der obengenannten Abtheilung des hiesigen Amtsgerichts und zwar spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [484]

Ratibor, den 9. September 1879.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Brunnenmeisters

Gustav Adolph Briesnitz

hierselbst der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben oder noch nicht geprüft sind, ein Termin

auf Sonnabend, den 27. September 1879, Nachmittags 4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissarius, Kreis-Gerichts-Rath Bedau, im Termins-Zimmer Nr. 3 des Gerichts-Gebäudes anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt. [480]

Schweidnitz, den 18. Sept. 1879.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Bedau.

Bekanntmachung.

Die Führung des Handels-, Genossenschafts- und Musterregisters für die Bezirke der Amtsgerichte in Schweidnitz, Freiburg und Zobten ist vom 1. October 1879 ab bis auf Weiteres dem Amtsgerichte in Schweidnitz übertragen. [481]

Schweidnitz, den 18. Sept. 1879.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Das Amtsgericht zu Oppeln ist mit der Führung des Handels-, Genossenschafts- und Musterregisters bis auf Weiteres auch für die Bezirke der Amtsgerichte zu Carlsruh O.-S., Krappitz und Kupp beauftragt. [483]

Oppeln, den 13. September 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Schank- u. Tanzwirthschaft

hier, große Einfahrt, Hof und Garten, ist zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres **Sonnenstraße Nr. 14, Part. links.** [3145]

Bekanntmachung.

Der Concurs über den Nachlaß des am 11. August 1878 zu Glatz verstorbenen Kreis-Gerichts-Raths

Hollmann

ist durch Ausschüttung der Masse beendet. [485]

Glatz, den 4. September 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem über das Vermögen des Kaufmanns [486]

Gustav Fickert

zu Wünschelburg eröffneten Concurse ist der Kämmerei-Kassen-Rendant Ernst Vogel zu Wünschelburg zum einstweiligen Verwalter der Masse bestellt worden.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 27. September 1879, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Grützner im Terminszimmer Nr. 16 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Glatz, den 15. September 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Im heutigen Termin zum Verkauf der zur [1144]

Concursmasse der Norddeutschen Schiffbau-Actien-Gesellschaft

zu **Gaarden bei Kiel** gehörigen **Grundstücke** sind nachstehende Preise geboten für:

1) für das eigentliche **Betriebsgrundstück mit Gebäuden, Hellingen, Dampfkrahn mit Zubehör und Patentslip,** jedoch ohne die Arbeitsmaschinen, **Parzelle I** der Bedingungen, Landfläche 4,0915 ha, Brandversicherungssumme 146,630 M., geboten = 200,000 M.
2) dasselbe mit den zum Werthe von 134,461 M. **geschätzten Maschinen** = 250,000 M.
3) **Parzelle II.,** Landfläche 1,3170 ha, mit 112 m Wasserfront = 15,500 M.
4) **Parzelle III.,** Landfläche 1,3767 ha, mit 114 m Wasserfront = 11,000 M.
5) **Pazelle IV.,** Landfläche 1,4870 ha, mit 93 m Wasserfront = 8000 M.
6) **Parzelle V.,** Landfläche 1,2225 ha, mit 91 m Wasserfront = 7100 M.
7) **Parzelle VI.,** an der Schönberger Landstraße mit dem Hause Nr. 28 und 4 Arbeiterbaraken, Brandversicherungssumme zusammen 28,000 M., Areal 3300 qm, geboten 18,000 M.
8) **Parzelle VII.,** an der Schönberger Landstraße mit den Wohngebäuden Nr. 169 und 170 und 4 Arbeiterbaraken, Brandversicherungs-Summe zusammen 68,400 M., Areal 3350 qm, geboten 36,000 M.
9) **Parzelle VIII.,** an der Schönberger Landstraße mit dem Hause Nr. 19, Brandversicherungssumme 5500 M., Areal 697 qm, geboten 6500 M.
10) **Parzelle IX.,** an der Schönbergerstraße und der Eisenbahn mit dem Hause Nr. 32, Brandversicherungssumme 4200 Mark, Areal 724 qm, geboten 6500 M.
11) **Parzelle X.,** an der Schönbergerstraße neben Parzelle IX. mit dem Hause Nr. 42, Brandversicherungssumme 4920 M., Areal 1130 qm, geboten 8000 M.
12) **Parzelle XI.,** an der Schönbergerstraße zwischen Parzelle X. und dem Heuer'schen Gewese „Wilhelminenhöhe", Landfläche 6830 qm, geboten 12,000 M.
13) **Parzelle XII.,** Landfläche, belegen zwischen der Bahn und dem Kieler Hafen, Areal 3626 qm mit ca. 52 m Wasserfront, geboten 15,000 M.
14) **Parzelle XIII,** Landfläche, belegen neben Parzelle XII. zwischen der Bahn und dem Kieler Hafen, Areal 4817 qm mit 52¼ m Wasserfront, geboten 16,100 M.
15) **Parzelle A,** an der Ecke der Schönberger- und Kieler-Straße mit dem Hause Nr. 40, Brandversicherungssumme 2160 Mark, Areal 783 qm, geboten 5000 M.
16) **Parzelle B,** neben Parzelle A und dem Hause 35, Brandversicherungssumme 3240 M., Areal 959 qm, geboten 4000 M.
17) **Parzelle C,** an der Kielerstraße mit dem Hause Nr 167, Brandversicherungssumme 22,500 M., Areal 1180 qm, geboten 10,000 Mark.
18) **Parzelle D,** an der Kielerstraße mit dem Hause Nr. 168, Brandversicherungssumme 22,500 M., Areal 1269 qm, geboten 7500 M.
19) **Parzelle E,** an der Kielerstraße mit den Häusern Nr. 195, 196 197, Brandversicherungssumme zusammen 61,500 Mark, Areal 3676 qm, geboten 30,000 M.

Nachgebot ist bedingungsgemäß zulässig bis zum **6. October d. J., Mittags 12 Uhr,** und kann sowohl schriftlich eingereicht, als auch in unserem Bureauzimmer Nr. 12 mündlich zu Protokoll gegeben werden.

Kiel, den 18. Septbr. 1879.

Kgl. Amtsgericht. Abth. III.

Lieferung.

Die Lieferung des jährlichen Bedarfs von ca. 300 Kubikmeter **Kiefernholz** bester Qualität und von ca. 6000 Hectoliter **Steinkohlen** für die Königliche Universität und deren Institute vom 1. October cr. ab soll auf dem Wege der Submission vergeben werden.

Reflectanten wollen daher ihre Offerten mit der Aufschrift: „betr. Holz- resp. Steinkohlen-Lieferung" **bis zum 27. d. M. incl.** verschlossen auf der Universitäts-Kasse abgeben, woselbst auch vorher die Bedingungen zur Lieferung in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr einzusehen sind. [4651]

Breslau, den 20. September 1879.

Königliche Universitäts-Kasse.

Mit dem 1. October c. tritt zum Ostdeutsch-Rheinischen Eisenbahn Verband-Tarif vom 1. Mai a. pr. der Nachtrag II in Kraft, enthaltend:

1) Ergänzungen zu den speciellen Tarif-Vorschriften;
2) Abänderungen resp. Ergänzungen zu den Tariftabellen (Ausscheidung der Station Oberlahnstein, Einführung der Sätze für Graudenz, Sätze des Special-Tarifs III und des Ausnahme-Tarifs für Getreide ꝛc. im Verkehr mit Müncheberg, Ausnahmetarifsätze B. und C. für Stettin, Sätze für Hagen und Herdecke der Rheinischen Eisenbahn, sowie Seetransitsätze für Eisen und Stahl nach Stettin.);
3) Druckfehler-Berichtigungen zum Nachtrag I. [4622]

Exemplare dieses Nachtrages sind im Preise von 0,10 Mark von den Verbands-Stationen käuflich zu beziehen.

Bromberg, den 9. September 1879.

Königliche Direction der Ostbahn als geschäftsführende Verwaltung.

Gerichtliche Auction.

Dinstag, den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

sollen im hiesigen gerichtlichen Auctionslocale verschiedene Möbel und Kleidungsstücke, 2 Nähmaschinen, 1 Flügelinstrument, 1 Ladentisch und Ladenschrank, sowie 2 Repositorien gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden. [482]

Freiburg i. Schl., den 19. September 1879.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Nachlaß-Auction.

Am 24. Septbr. cr., Vorm. 9 Uhr, sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** aus dem Nachlasse der Kaufmanns-Wittwe **Schäl** Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel in Kirsch- u. Nußbaum, Hausgeräthe und 1 eiserner Geldschrank gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [4663]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Gerichtliche Auction.

Am 25. Septbr. cr., Vorm. 9 u. Nachm. 2 Uhr, sollen in **Nr. 13 Neue Sandstr.** in der **R. Dobrick**'schen Concurs-Sache die noch verbliebenen Bestände von Eisen-, Messing-, Blech- u. lackirten Waaren, Schlosserw. und diversen Werkzeugen, sowie am Schlusse **die Laden-Einrichtung,** bestehend in 5 Repositorien, 2 Ladentischen, 1 Glasschrank, 1 Brücken-, 1 Tafel-Waage ꝛc., gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [4662]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Pfänder-Auction.

Am 29. Septbr. cr., von Vormitt. 9 Uhr ab, sollen **Altbüßerstr. Nr. 50** die in dem **Braun**'schen Leih-Instit. **verfallenen Pfänder,** bestehend in Wäsche, Kleidungsstücken, Uhren und Gold- u. Silbersachen, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

[4661] Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Pfänder-Auction.

Am 6. Octbr. cr., von Vormittags 9 u. Nachmittags 2 Uhr ab, sollen in **Nr. 14 Mäntlergasse** die im **Brunschwitz**'schen Leih-Institute **verfallenen Pfänder,** bestehend in Wäsche, männl. und weibl. Kleidungsstücken, Uhren u. Gold- u. Silbersachen, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [4660]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction.

Die verfallenen Pfänder gelangen am **6. October d. J.** zum gerichtlichen Verkauf. [3120]

Das Brunschwitz'sche Leih-Institut.

Bekanntmachung.

Auf der **Fürstl. von Lichnowsky**schen **Herrschaft Borutin, Kreis Ratibor,** ist der Posten **eines Amts-Secretärs und Rechnungsführers,** mit welchem bei freier Station ein Jahresgehalt von 600 R.-Mark verbunden ist, ebenso der Posten eines **Wirthschafts-Assistenten,** Gehalt bei freier Station 240—300 Mark, vom 1. October c. ab zu besetzen.

Qualificirte, der polnischen Sprache mächtige Bewerber wollen sich durch Einsendung ihrer diesfälligen Empfehlungen und Zeugnisse in Abschrift an Unterzeichneten wenden. [1143]

Borutin, im September 1879.

Aßmann,
Fürstl. Depart.-Inspector.

Stecklinge, Salix caspica,

sind zur Herbst-Cultur à Mille 5 M. fr. Bahnhof Ohlau noch abzugeben.

Ohlau, den 20. September 1879.

Die städtische Forst-Verwaltung.

Auction.

Aus einem aufgelösten Bankcomptoir versteigere ich

Dinstag, d. 23. September, Vorm. v. 10 Uhr. ab, Zwingerstraße 24, part., 1 guten, eleg., eisern. **Geldschrank, 2 eichene, 2sitzige Pulte, Regale, Sessel** ꝛc., **1 Brückenwaage (15 Ctr.), 1 Regulator**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [4645]

Der Königl. Auctions-Commissar

G. Hausfelder.

Bureau: Zwingerstraße 24.

Große Nachlaß-Auction.

Mittwoch, d. 24. September, Vorm. von 9½ Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24, part.,** einen bedeutenden Nachlaß, bestehend in **sehr eleganten mahag. und and. Möbeln, feinen Glas- u. Porzellansachen, wobei 1 Tafelservice, Hausrath, die Kücheneinrichtung, sowie eine große Anzahl classische u. and. Bücher u. viel werthvolle Noten**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [4647]

Der Königl. Auctions-Commissar

G. Hausfelder.

Bureau: Zwingerstraße 24.

Große Auction.

Freitag, den 26. September, Vormittag von 11 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstr. 24, part.:**

1 prachtvolle Einrichtung eines feinen Restaurants, best. in Büffetschrank, Fächerregalen, Tafeln ꝛc., 3000 Stck. geschl. Seidelgläsern u. ca. 120 gd. Tischbestecken

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [4646]

Der Königliche Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Bureau: Zwingerstr. 24.

Gutsverkauf oder Verpachtung!

In Mittel-Langenbielau ist ein Gut von 105 Morgen größtentheils Rübenboden, bei 6000 Thlr. Anzahlung — der Kaufgelderrest bleibt hypothekarisch **unkündbar** auf mehrere Jahre stehen — mit vollständiger Ernte sofort zu verkaufen, event. auf 10 Jahre zu verpachten. [1119]

Reflectanten erfahren Näheres bei

B. Neugebauer Söhne
in Nieder-Langenbielau.

Ein Grundstück in Schlesien in einem circa 1000 Einwohner zählenden Marktflecken, worin seit 100 Jahren ein **Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft,** verbunden mit **Gastwirthschaft schwunghaft** betrieben wird, ist für 5000 Thlr. zu verkaufen. Zur Anzahlung auf das Grundstück und Uebernahme des Waarenlagers sind 2000 Thlr. erforderlich. Näheres durch **E. Pelkmann in Guben.**

Wegen plötzlich eingetretenen Todesfalles beabsichtige ich, mein in Bernstadt in Sachsen gelegenes [1147]

Restaurations-Grundstück

(Realrecht), wo seit 18 Jahren das Destillations-Geschäft en gros mit gutem Erfolg betrieben worden ist, bei 1500 bis 2000 Thaler Anzahlung zu verkaufen oder auch nach Befinden zu verpachten. Näheres beim Besitzer **Carl Becker in Bernstadt in Sachsen.**

Ein größeres

Forstterrain im nördlichen Schweden

wird zur Abholzung vergeben.

Nähere Auskunft auf Adressen sub **J. S. 5804** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [4520]

Eine Wassermühle

mit schönem Wohnhaus, ca. 30 Mg. Acker und Wiesen, mit vollständigem Inventar, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen durch Hrn. Kaufmann **Eduard Meissner in Liegnitz.** [4686]

Meine in **Michelau** (Marktflecken) befindliche [4605]

Fleischerei

beabsichtige ich auf mehrere Jahre in vollem Umfange zu verpachten.

Anfragen werden durch mich selbst erledigt.

Ernst Böhm, Fleischermeister in **Michelau,** Post Böhmischdorf.

Eisenkurzw.-Geschäft

in Breslau, gute Lage, sol. Bedingungen, Lager incl. Inv. ca. 15,000 Mark, zu verkaufen. Agenten verbeten.

Off. unter S. S. 7 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. [3117]

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Neubaustrecke Dittersbach-Glatz.
Submission

zur Verdingung der Arbeiten und Materiallieferungen zur Herstellung der **Bohlenbeläge** für die eisernen Ueberbaue von 7 Viaducten auf der Strecke Dittersbach-Neurode in 7 Loosen. Im Ganzen sind zu liefern:

circa 294 cbm vollkantiges, nach gegebenen Dimensionen geschnittenes kiefernes Holz, und
" 4156 qm 5 cm starke fichtene Bohlen.

Angebote auf Lieferung von kiefernen Bohlen sind zulässig.

Termin: **Dinstag, den 7. October c., Vormittags 11 Uhr,** im hiesigen **Abtheilungs-Bureau,** woselbst auch die Bedingungen, Massenberechnungen und Zeichnungen zur Einsicht ausliegen und die vorgeschriebenen Formulare zu den Submissions-Offerten mit den Bedingungen gegen Erstattung der Kosten abgegeben werden.

Altwasser, den 17. September 1879. [4606]

Der Abtheilungs-Baumeister.
Bothe.

Bekanntmachung.

Die durch unsere Bekanntmachungen vom 28. Mai und 28. Juni 1873 aufgerufenen schlesischen landschaftlichen 4½procentigen Pfandbriefe Lit. A Serie III Nr. 207. 208. 210. über je 100 Thaler werden für wieder frei cursirend erklärt. [488]

Breslau, am 17. September 1879.

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

Die Stadtgemeinde Gleiwitz Oberschlesien

macht von dem Rechte, welches sie sich unter Nr. 3 des durch Allerhöchstes Privilegium, d. d. H.-Q. Bar-le-Duc, den 25. August 1870, genehmigten Planes zu einer von ihr damals zur Bestreitung außerordentlicher Bedürfnisse aufgenommenen 5procentigen Anleihe von 120,000 Thalern ausdrücklich vorbehalten hat, hiermit Gebrauch und kündigt hiermit die sämmtlichen noch umlaufenden Schuldverschreibungen aus dieser Anleihe zur Rückzahlung am 1. Januar 1880 dergestalt, daß mit diesem Tage die Verzinsung dieser Schuldverschreibungen aufhört. Die Auszahlung des Capitals und der rückständigen Zinsen erfolgt gegen bloße Rückgabe der Schuldverschreibungen und zugehörigen Zinscoupons bis zum 1. Februar 1880 sowohl bei der **Stadthaupt-Kasse zu Gleiwitz,** als auch bei der **Breslauer Wechslerbank zu Breslau und deren Filialen,** sowie bei dem Bankhause **Jacob Landau in Berlin;** nach dem 1. Februar 1880 aber nur noch bei der Stadthaupt-Kasse in Gleiwitz.

Die hiermit gekündigten Capital-Beträge, welche innerhalb 30 Jahren nach dem Rückzahlungs-Termine nicht erhoben werden, verjähren planmäßig zu Gunsten der Stadtgemeinde Gleiwitz. [470]

Gleiwitz, am 16. September 1879.

Der Magistrat. Kreidel.

Am 24. September gelangt das frühere Bankgebäude, Albrechtsstraße Nr. 12, zur Versteigerung. Der Gebäudesteuer-Nutzungswerth beträgt Mark 19,800. Termin steht im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes, Zimmer Nr. 21, Vormittags 9½ Uhr, an.

Kauflustige werden mit dem Bemerken hierauf aufmerksam gemacht, daß sich das Gebäude ganz vorzüglich zu großen und kleinen Wohnungen, sowie zu Geschäftslocalen eignet. [4667]

BROOK'S

Handelsmarke. — Nur ächt wenn sich der Name auf jeder Etiquette befindet. — Handelsmarke.



NÆH-GARN

Erhielt das einzige EHREN-DIPLOM auf der Weltausstellung WIEN 1873 und die GOLDENE MEDAILLE PARIS 1878.

Mineralbrunnen-, Colonialwaaren-, Delicatessen- u. Südfrucht-Handl.
Hermann Straka,

Ring, Riemerzeile 10, zum goldnen Kreuz.



M. G. Schott,

Breslau, Matthiasstr., Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,

empfiehlt von **Schmiede-Eisen**

Gewächshäuser,

Glas-Salons, Fabrik- und Stallfenster, **Frühbeetfenster à 6—9 Mark,** Pflanzen-Transportwagen neuester Construction für Orangerien ꝛc.,

Warmwasser-Heizungen.

3123

---

20 Zimmer elegante Möbel billigst Tauenzienstraße 53, parterre. [3181]

Brauerei-Verpachtung.

Eine in flottem Betriebe befindliche Brauerei ist Familienverhältnisse halber umgehend anderweitig zu verpachten. Offerten unter V. B. 14 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1152]

Geschäfts-Verkauf.

Ein kl. Fabrik-Geschäft mit gutem Detail-Geschäft, vorzüglich für Damen sich eignend, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres ertheilt Herr **Süßmann,** Schmiedebrücke Nr. 19. [3197]

Ein gut eingeführtes **Holzgalanteriewaaren-Geschäft** ist billig zu verkaufen. [3202]

Gefl. Off. unter Chiffre H. 18 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein Bauplatz,

an der Gräbschnerstraße, ½ Morgen groß, zur Anlage einer Fabrik geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt [3152]

J. B. Sachs, Telegraphenstr. 4.

Ein lebhaftes **Specerei-Detail-Geschäft** in einer Kreis-Stadt Schlesiens wird p. bald oder später zu pachten oder bei günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht. [3495]

Gefl. Offerten unter Chiffre E. K. Boronow OS. postlagernd.

Ein Damen-Putz-, Posament.- und Wollwaaren-Geschäft mit 500 Thlr. sofort zu übernehmen od. die Laden-Einrichtung. Offerten unter Chiffre S. 19 Expedition der Bresl. Ztg.

Lohnkutscher-Geschäft.

Mein seit 30 Jahren innehabendes Lohnkutschergeschäft, bestehend aus **20 Pferden, 40 Wagen,** auch **Fracht- u. Möbelwagen,** sowie **15 guten Schlitten,** bin ich Willens wegen Krankheit mit oder ohne Gehöft und Wagenremise unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. [4675]

H. Müller in **Strehlen, Haus- und Omnibus-Besitzer.**

Für zahnende Kinder

werden allen Müttern hiermit bestens empfohlen die seit ca. 30 Jahren vortrefflich bewährten

Gebrüder Gehrig's

elektromotorischen

Zahnhalsbänder,

welche Kindern das Zahnen erleichtern, Zahnkrämpfe 2c. fernhalten. Preis 1 Mk. — Da Nachahmungen existiren, wird ersucht, genau zu achten auf die Firma, **Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin SW., Besselstraße 16.** [759]

In Breslau echt zu haben bei: **A. Fuchs**, Hoflief., Schweidnitzerstr. 49; **Adolph Levy jr.**, Ring 48; **J. Silberstein**, Ring Nr. 56; **E. Störmer**, Ohlauerstraße 24/25; **E. A. Fiebag**, Apotheker, Friedrichstraße 53a; **W. Zenker Nachfl.**, Albrechtsstr. 40; **Ed. Groß**, am Neumarkt; **B. Reinelt**, Schweidnitzerstr. 53; **Gebrüder Löwy**, sowie in den meisten Apotheken.

3458 **Für Hautkranke 2c.**

Dr. Karl Weisz,

nur in Oesterreich-Ung. approbirt, **Breslau, Ernststr. 11.** Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5. Auswärts brieflich.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [519]

Special-Arzt **Dr. Deutsch,**

Berlin, Friedrichstraße 3,

Mitgl. d. Wiener med. Facultät, hlt. nach eig. glänzend **bewährt.** Methode rasch, gründlich, ohne Berufsstörung: **Syphilis, Mannesschwäche, Pollut.,** Ausfluß, Urinbeschwerden, Geschwüre, Hautausschläge, Mund- u. **Halsübel. Auswärtige brieflich** (discret). [1238]

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „Heilanstalt, **Oderstr. 13, I.**" Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr. [4623]

Dr. Hirsch, Berlin, Schützenstraße 18

Mitgl. der Franz. Gelehrtengesellsch. 2c., speciell f. **Syphilis-, Geschlechts-** u. **Hautkrankheiten** der Männer. — **Behandl. nach ganz neuer Methode, radical, schnell u. ohne Folgenübel. Auswärtige brieflich,** Honorar 10 M.

Auch brieflich [3120]

werden discret in 3—4 Tagen frische **Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilung von Haut- u. Geschlechtskrankh., Schwäche, Nervenzerrütt. 2c. Dir.: **Dr. Rosenfeld, Berlin, Friedrich-Str. 189.** Auch briefl. Prospecte gratis.

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,

ebenso [3156]

Frauenkrankheiten

heilt schnell, sicher und rationell

ohne Berufsstörung

Dehnel in Breslau, **Malergasse 26, an der Oderstraße.** Sprechstunden von 8—12 und von 1—5 Uhr. Ebenso an Sonntagen. **Auswärts brieflich.**

Damen. 3159

Meine Privat-Entbindungsanstalt befindet sich jetzt Paradiesstr. 2, 1 Tr. Wwe. **E. Richter**, Hebamme.

Vollständige [4564]

Laden-Einrichtung

für ein **Specerei-Geschäft** wird bald **zu kaufen gesucht.**

Gef. Offerten bis zum 23. d. Mts. erbeten durch **Haasenstein & Vogler, Breslau,** unter Chiffre H. 22926.

Destill.-Geschäfts-Einrichtung, Regalen, Fässer, Kessel 2c. 2c. wegen Umzug billig sofort zu verkaufen. Anfragen sub **W. 3985** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85 I.

---

1 Petroleum-Krone, 3200

vierarmig, mit Flaschenzug, ist umzugshalber billig zu verkaufen **Telegraphenstraße 9, parterre rechts.**

Juristen-Cravatten,

passend zur neuen Amtstracht, vorräthig für jede Halsweite.

Weiße Westen

für jede Figur. [3361]

Julius Henel,

vorm. C. Fuchs,

k. k. Hoflieferant,

Breslau, Am Rathhause 26.

Strumpfwollen

per Zoll-Pfd. von 3,00 M. an, sowie sämmtliche Sorten Längen, Strümpfe, Fichus u. Tücher, Camisols u. Unterbeinkleider von Seide und Wolle werden in bekannt guter Qualität weitergeführt [3443]

Ohlauerstraße 1

(Kornecke).

Meyer's Convers.-Lexikon,

16 Bände, III. Aufl., billig zu verkaufen. [4693] **E. Lewy, Neumarkt 12.**

Monogramme

auf Bogen und Couverts in farbiger Prägung à 100 St. für 3—4 u. 5 M.

Visiten-Karten

in der schönsten und feinsten Art, à 100 St. 2—3 und 4 M.

Verlobungs-Anzeigen

in Bogen oder Kartenform, à 100 St. für 8—9 und 10 M.

Speisekarten, Tanzkarten, Einladungen, sowie Anzeigen jeder Art fertigt sauber und schnellstens die **Papierhandlung, Buch- und Steindruckerei** von [3132]

N. Raschkow jr.,

Hoflieferant, Schweidnitzerstraße.

F. Welzel,

3408 **Pianoforte-Fabrik u. Leih-Institut,**

52, Ring 52,

Naschmarktseite.

Große Auswahl, billigste Preise von **neuen** und **gebrauchten**

Pianinos u. Flügeln.

Ratenzahlungen bewilligt.

Das Pianoforte-Magazin

der Perman. Ind.-Ausstellung

befindet sich nach wie vor **Zwingerplatz Nr. 1,**

nur 1. Etage.

Pianinos u. Flügel

zum Verkauf u. Verleihen billigst bei

P. F. Welzel,

[2868] Alexanderstraße 3.



pr. St. 75 Pf. 50 Pf., 25 Pf. En gros billiger. **A. Rohr,** Breslau, Junkernstraße (Gold. Gans). (Japan. Waaren und Thee.)

2864 **Fahnenschilder.**

Schriftmalerei auf Blech, Glas u. Porzellan.

Thürschilder.

Stammkussen, auch mit Photographie.

Carl Stahn, Klosterstr. 1, nahe am Stadtgr.

Nähmaschinen,

zum Preise von 5 bis 20 Thlr., neue und gebrauchte Singer, W.-Wilson 2c. 2c. bei [4692]

E. Lewy, Neumarkt 12.

Steinkohlen

aus Louisenglückgrube empfehle in ganzen Waggon und in kleineren Partien möglichst billig. Von 15 Tonnen an berechne Waggon-Preise. [4670]

J. Neugebauer, Oberschles. Bahnhof, Platz 14.

Gesalzene Rinddärme und Kalbsmagen

in vorzüglicher Waare empfiehlt zu den billigsten Preisen [4683]

A. Caspary, Riga, Kl. Petrikirchenstr. Nr. 3.

Natürliche Mineralbrunnen

sowie sämmtliche **künstliche** Wässer von

Dr. Struve & Soltmann

hält stets in **frischester Füllung** auf Lager

H. Fengler, [2680]

Reuschestrasse Nr. 1, 3 Mohren.

Die Mineralbrunnen-Handlung

Heinrich Schwarzer,

Breslau, Klosterstrasse Nr. 90a,

hält alle Sorten natürliche u. künstliche Brunnen auf Lager. [2880]

Mobiliar-Verkauf.

Zu Ausstattungen passend.

Nur noch bis Ende dieses Monats

dauert der Verkauf, der bei uns in den Monaten Juni und Juli im Lombard verfallenen hochherrschaftlichen Möbel, bestehend aus **Eichen reich geschnitzten** Salon-, Speise- u. Herren-Zimmern, **schwarz matten** Salons in blauer, rother u. grüner Seide, braunen, grünen, rothen u. blauen Plüschameublements, sowie **Nußbaum- und Mahagoni-Möbeln in großer Auswahl.**

Für **solide Arbeit** und **Roßhaar**-Polsterung übernehmen **Garantie**

Mobiliar-Lombard- und Handelsbank,

Altbüßerstraße Nr. 11. [4671]

Wir offeriren **Walzeisenträger** billigst,

Eisen-Constructionen, maschinelle Anlagen, Baugußwaaren.

Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis.

Breslau. J. N. Bilstein & Cie.,

Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede. [4626]



Köbner & Kanty

in Breslau,

Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt.

Specialität:

Dampfmaschinen, 1—50 Pferdekraft,

Field-Kessel und Röhrenkessel,

D. R.-P. 1856. [3122]

Einrichtung von Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien u. Brauereien.

J. W. Trautmann's Fabrik

streichfertiger, schnell trocknender, echter

Oel- und Lackfarben.

Fußboden-Glanzlacke, Copal- und Bernsteinlacke in vorzüglicher Güte stets vorräthig zu haben [4607]

Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 29.

Serpentinstein- Fabrik und Niederlage bei **A. Rohr,** Breslau, Junkernstr. (Gold. Gans).

Neu Vasen, Schaalen, Thee- u. Tabakfässer, Butter- u. Zuckerdosen, Cigarrenbecher, Uhrhalter, Schreibzeuge, Leuchter 2c., Lendensteine.

Echte Haarlemer Blumenzwiebeln

offeriren [4673]

Scholz & Schnabel,

Altbüßerstraße Nr. 6.

Besitzern öffentlicher Gärten

offeriren wir zur Herbstpflanzung alle Arten großer, starker Schattenbäume zu den billigsten Preisen und empfehlen uns ferner zur Ausführung großer wie kleiner, geschmackvoller Garten-Anlagen unter unserer persönlichen Leitung. [1059]

Carl Guder & Co.,

Baumschulenbesitzer,

Schalkau bei Schmolz per Breslau.



J. Lindner's

Baum- und Gehölzschule

in Zirlau bei Freiburg i. Schl.

prämiirt mit mehreren Medaillen und Diplomen bei den Gartenbau-Ausstellungen **in Breslau im September 1878, in Schweidnitz im September 1879,** offerirt franco Bahnhof Freiburg: gesunde, geschulte **Straßen-, Allee- und Promenaden-Bäume: Ahorn, Eichen, Eschen, Linden, Kastanien, Kugelakazien, Solitair- u. Trauerbäume** in diversen Größen und Stärken.

Obstbäume: Aepfel-, Birnen-, Kirschen-, Pflaumen- und Nußbäume, hochstämmige, sowie in Zwerg-, Spalier-, Pyramiden- und Cordon-Formen.

Gehölze in circa 150 Sorten zu Garten- und Parkanlagen, wurzelechte und hochstämmige **Rosen, Coniferen, Heckensträucher** 2c.

Meine Baumschule, direct an der Breslau-Freiburger Bahnstrecke gelegen, ¼ Stunde vom Bahnhofe entfernt, umfaßt einen Flächenraum von über 50 Morgen und bieten die bedeutenden Bestände derselben eine große Auswahl in obengenannten Exemplaren.

Pläne, Kostenanschläge, sowie Ausführungen kleinerer und größerer Garten- und Parkanlagen werden durch tüchtige, praktische Landschaftsgärtner billigst angefertigt. Kataloge auf Verlangen franco. [4636]

Der Bock-Verkauf

der **Rambouillet- und deutsch-französischen Kammwollheerde** [1029]

zu **Brechelshof,** Post und Bahnstation,

begann den 14. September d. J.



אתרוגים

Palmen und Myrthen offerirt billigst **S. Sternberg, Breslau,** [3192] Reuschestraße 63.

Wieder eingetroffen

ist große Zusendung von

Eisen-Chocolade,

bestes diätetisches Nahrungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Brust- und Lungen-Leidende, bei allgemeiner Schwäche und Siechthum, sowie für skrophulöse Kinder nach Dr. Hufeland und Prof. Dr. Bock in Packeten à 2 M., 1 M. u. 50 Pf. Dies den geehrten Reflectanten zur ergebenen Nachricht. [4706]

Fabriklager Handlung

Eduard Gross,

Breslau, am Neumarkt 42.

Astrachaner Caviar,

Geräucherten

Rheinlachs,

Speckflundern,

Schlesische

Pfirsiche,

Ung. Weintrauben,

Westphälischen

Pumpernickel,

Chester, Neufchateller, Emmenthaler und Tiroler

Sahnkäse

empfiehlt [4696]

Theodor Winkler

Junkernstrasse, vis-à-vis Hôtel „Goldene Gans".

Astrach. Caviar

von erneuter Sendung, recht schön, Kleinste, getrocknete, neue

Moskauer Zuckerschoten,

Fetten geräuch. Lachs,

Elbinger Neunaugen,

Grün marinirte Ostsee-

Delicatess-Heringe,

Neue Sultan-Rosinen und Kranzfeigen

empfing und empfiehlt [4713]

Oscar Giesser

Junkernstrasse 33.

Astrachaner Caviar,

Elb-Caviar,

Lebende u. gekochte Hummern,

Neue Kronen-Hummern

in Büchsen,

Neue Sardines à l'huile,

Elbinger Neunaugen,

Marinirte

Delicatess-Ostsee-Heringe

in Estragon-, Wein- und Senfsauce in Blechdosen,

Marinirte Delicatess-Heringe

in Milchsauce mit Pickles,

Neue Holländische Vollheringe,

Geräuch. Lachs und Aal,

Geräuch. Lachs-Heringe,

Speckflundern und Bücklinge,

Russischen Tafelbouillon,

Neue getrocknete

Astrachaner Zuckerschoten,

Teltower Rübchen,

Blumenkohl,

Oppelner Würstchen,

Schömberger Würstchen,

Frankfurter Würstchen,

Magdeburger Sauerkohl,

!! Süsse ungarische Curtrauben !!

empfehlen [4657]

Gebr. Heck,

Ohlauerstrasse 34.

Bestellungen von auswärts werden mit aller Sorgfalt auf das Schnellste ausgeführt.

Melange-Dampf-Kaffee,

Mocca und Java d. Pfd. 1 M. 80 Pf.,

Perl-Kaffee, gebr., „ 1 „ 60 „

Java-Kaffee, „ 1 „ 30 „

sämmtl. Sorten ganz reinschmeckend, empfiehlt **Oswald Blumensaat,**

Reuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.



Süßen Ungar-Wein

zur Cur

bei Postsendungen von 10 Pfd. 2 Mark 50 Pf., in Originalkörben noch billiger, empfiehlt [3177]

E. Hielscher,

Reuschestr. 60 u. Neue Taschenstr. 5.

Wichtig für Kartoffel-Lieferanten! 3188

Abnehmer von Kartoffeln sucht **M. Anforge,** Friedrich-Wilhelmstr. 58a.

Kartoffeln,

roth-weißfleischig, kauft jedes Quantum das Exporthaus **Wwe. L. Taucher,** Wallstraße 12b. [3176]

Schwedische Jagd-Stiefelschmiere,

militärisch geprüft, empfohlen und permanent angewendet, das einzige u. beste Mittel, jedes Lederwerk, als: Schuhe, Reithosenleder, Maschin.-Treibriemen, Blasebälge 2c. weich, geschmeidig und wasserdicht zu machen, und giebt selbst vertrocknetem harten Leder die frühere Weichheit und gutes, neues Aussehen wieder u. hat den Vortheil, daß dasselbe ¼ Stunde nach dem Einschmieren wieder geputzt werden kann, wodurch es einen tiefschwarzen schönen Glanz erhält. In Büchsen à 1 Mk. 80 Pf. — à 1 Mk. — à 50 Pf. u. à 30 Pf. empfiehlt das [4705]

Haupt-Depot: Handlung

Eduard Gross

in **Breslau,** am **Neumarkt 42.**

---

1 Landauer,

1 fast neue, elegante Halbchaise, 1 offener Wagen und 1 Paar neus. Geschirre bill. zu verk. am **Oberschl. Bahnhof 3.**

Mehrere noch gut erhaltene, ein- und zweispännige [3131]

Rollwagen

werden zu kaufen gesucht. Off. unter **A. B. 25 postlagernd Liegnitz.**

Ein edel gezogenes Pferd, Dunkelfuchs, Wallach, 5 Jahre alt, 6 Zoll groß, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Thierarzt **Scholtz,** Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 62. [3175]

Eine Kalbskuh giebt ab **Dom. Lobetinz** bei Leuthen.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Verein junger Kaufleute von Berlin.

Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen. Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „**Berliner Tageblatt**" veröffentlicht. [3121]

Bonnen,

französ. u. deutsch, lieber französ.,

Wirthschafterinnen

zur Milchwirthschaft u. fein. Küche,

Wirthschaftsschreiber,

polnisch sprechend,

finden sofort Engagement durch das **Central-Vermitt.-Bureau, Posen,** Halbdorfstraße 1. [3128.]

Für mein Hotel zum Badehaus zu Landeshut in Schl., in welchem nur feines Publikum verkehrt, suche ich zum sofortigen Antritt eine aus den feinsten, anständigsten Familien stammende [1140]

junge Dame.

Dieselbe muß von angenehmem, imponirenden Aeußeren und vollständig im Gesang und Pianofortespielen ausgebildet sein. Die betreffende Dame hat nur meine Gäste durch Gesang und Pianofortespiel zu unterhalten.

Bei zufriedenstellenden Leistungen erhält dieselbe ein anständiges monatliches Honorar.

Reflectantinnen wollen sich gef. brieflich unter Beischluß ihrer Photographie an mich wenden.

R. Fritzsche.

Ein tüchtiger **Buchhalter u. Correspondent,** in gesetzten Jahren, mit besten Referenzen, sucht, am liebsten in einem Holz- oder Fabrikgeschäft, event. auch jeder anderen Branche unter mäßigen Ansprüchen Stellung. Offerten unter P. E. 11 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3154]

Ich suche zum baldigen Antritt einen **Reisenden,** [3180] der jedoch genau mit Branche und Kundschaft bekannt sein muß.

B. Perlhöfter.

Geschäftsführer-Gesuch.

Zur selbstständigen Leitung eines größeren Ledergeschäftes in der Provinz Sachsen wird zum 1. Januar 1880 eine geeignete Persönlichkeit (christlicher Confession) gesucht. Haupterforderniß bei Besetzung dieser Stelle ist außer gründlicher Kenntniß der Lederbranche die Befähigung, einem größeren Geschäft nach jeder Richtung hin selbstständig vorstehen zu können, und wollen Bewerber, die solchen Ansprüchen genügen, ihre Gesuche unter Chiffre K. B. M. 675 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler in Leipzig** einreichen.

Entsprechend hoher Gehalt, sowie bei tüchtigen Leistungen dauernde Stellung werden zugesichert. [4610]

Gesucht gesucht
1 Reisender für **Weißwaaren** für Sachsen u. Thüringen,
1 „ für **Galanterie- und Kurzwaaren**, [4680]
1 **Correspondent** für **Eisenwaaren** (Fachmann),
2 **Verkäufer** für **Modewaaren** (1 polnisch sprechend).

Außerdem suchen wir Stellung für 2 gut empfohlene **Buchhalter** in der **Getreidebranche**, für **2 Verkäufer in Seidenband, Posamenten u. Weißwaaren** und für **1 Verkäufer in Tabak und Cigarren**. Vermittelung beiderseits **kostenfrei**. Bureaustunde 2—3. Bei schriftl. Offerten Freimarke erforderlich. ☞ **Breslauer Handlungsdiener-Institut**, Neue Gasse 8.

Nachmittags-Beschäftigung sucht ein tüchtiger **Buchhalter** per 1. Oct. unter V. 68 Exp. d. Bresl. Ztg.

Vertrauensstellung gesucht.

Ein Kaufmann,
unverheir., im besten Mannesalter, dem über sein langjähriges, erfolgreiches Wirken i. renommirtesten Häusern verschied. Branchen die besten Referenzen zur Seite stehen und der in Folge Auflösung des Geschäfts außer Condition gekommen, sucht eine Stellung, in welcher er seine Solidität und Erfahrungen bethätigen könnte. Gef. Off. erb. sub H. 22,955 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [4681]

☞ **Stellensuchende aller Branchen werden jederzeit placirt u. kostenfrei nachgewiesen durch das Bureau de Placement in Berlin W., Bülowstr. 77.**

Für mein **Herrenartikel- und Wäsche-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen jungen Mann, **tüchtigen Verkäufer**, welcher mit der einfachen Buchführung und Correspondenz vertraut und eine schöne Handschrift besitzt.
Off. briefl. [4711]
Ludwig Lichtheim,
in Firma:
Eduard Littauer,
Ring 27.

Ein Verkäufer
für's **Herren-Garderoben-Geschäft** findet Stellung per 1. October bei **Nathan Finke, Waldenburg Schl.**

Für mein Damenputz-, Weißwaaren- u. Posamenten-Geschäft suche ich per 1. October cr. einen gewandten, der polnischen Sprache mächtigen

Verkäufer,

der auch mit der Buchführung vertraut ist. [1153]
Myslowitz. J. W. Fischers Wwe.

Ein seit 4½ Jahren in einer Berliner **Steinnußknopf-Fabrik** thätiger, mit der Fabrikation genau betrauter, **junger Mann** sucht unter soliden Ansprüchen Stellung.
Gefl. Offerten J. S. 12 postlagernd Berlin C. [3169]

Ein junger Mann, **Destillateur**, sucht unter soliden Bedingungen per 1. October Stellung. [1139]
Gef. Offerten unter F. S. 8 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein **junger Mann**, der längere Zeit in einem **größeren** Herren-Garderoben-Geschäft servirt hat und in der Confection gut vertraut ist, findet sofortige Stellung bei **Eduard Proskauer**, Schmiedebrücke 66.

Ich suche für einen jungen, durchaus zuverlässigen Mann aus meiner Gemeinde, der im Colonial-, Eisen-, Eisenwaaren- und Spirituosen-Geschäft bewandert ist, **eine Stellung als Commis oder dergl.** Weitere Ausbildung in seinem Fach ist meinem Clienten Hauptsache. Bei etwaigen Vacanzen bitte ich um Berücksichtigung desselben. [4618]
Leschnitz. **Konst. Sterba**, Pfarrer.

Für ein Bankgeschäft in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens wird zum 1. October d. J., event. früher ein der Branche erfahrener, wo möglich militärfreier, unbedingt zuverlässiger

junger Mann

zu engagiren gesucht, der mit der Buchführung, Correspondenz und dem Verkehr mit dem Publikum vertraut ist.
Offerten unter Angabe des Gehalts-Anspruches und abschriftlicher Beifügung von Zeugnissen über bisherige Thätigkeit sind sub „W. 3“ postlag. **Liegnitz** zu richten. [4594]

Destillateur!

Ein junger Destillateur sucht gegen freie Station ohne Gehalt zur weiteren Ausbildung bald Stellung. [2988]
Offerten erbeten W. 79 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein praktisch u. theoretisch gebildeter Brauer, der ber. 2 Brauerschulen mit — sehr gut — absolvirt hat, in größeren Brauereien prakt. gearbeitet u. bis jetzt eine Brauerei längere Zeit selbstständig geleitet hat, sucht wegen Verkauf der Brauerei anderweitig Stellung als Brauführer, Gährführer oder Kellermeister. Abschrift der Zeugnisse wird auf Wunsch eingesendet. Gef. Offert. sub **T. 3982** an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstr. 85.

Ein Amtssecretär,

ehem. einjähr. Freiwilliger, sucht auf einem Dominium Stellung.
Gef. Offerten sub A. B. 12 an die Exped. der Breslauer Ztg. [3126]

Ein jung. Mann, w. d. best. Atteste z. Seite stehen u. der bereits 3 Jahre in e. größ. Käserei Oberschles. als Geschäftsführer cond., noch activ, sucht per 1. Octbr. Stellung auf e. herrschaftl. Käserei.
Offerten erbeten sub **U. 3983** an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstraße 85, I. [4613]

Ein Kassendiener,

der schon in einem **Bankgeschäft** thätig war, wird für ein solches gesucht. Offerten unter P. 35 an das **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße Nr. 1.** [4698]

Ein Liniirer,

nüchtern u. fleißig, findet Beschäftigung.
Bunzlau. J. H. Stolz.

Ein junger Mann sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, in einer **Buchhandlung** Stellung als **Austräger** und zugleich als **Colporteur**. Auf Wunsch kann Caution gestellt werden. Betrag derselben nach Uebereinkommen. Eintritt könnte sofort erfolgen. Gefl. Offerten an **Ad. Kramer in Brieg**, Reg.-Bez. Breslau. [4712]

Dienstboten aller Branchen, sowie Kellner und Kellnerinnen empfiehlt stets Frau **Becker**, Altbüßerstr. 14. Gesucht w. Hotel- und Restaurationsköchinnen, Privatköchinnen, Mädchen für Alles, Kellnerinnen, Buffetschleußerinnen, Billard- und Kellnerburschen. [3163]

Ein junger Mann, der vor Kurzem seine Lehrzeit beendete, sucht unter soliden Bedingungen Stellung als **Volontär**. [1148]
Gefällige Offerten unter F. 19 postlagernd Neisse.

Ein **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen kann eintreten in die [4627]
Schletter'sche Buchhlg.,
E. Franck.

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, suchen bei 20 Mark monatlicher Entschädigung pr. 1. Oct.
[3119] **Gebrüder Bruck,**
Breslau, Carlsstraße 36.

Ein Lehrling mit nöthiger Schulbildung und schöner Handschrift wird sofort gesucht bei **Eduard Proskauer**, Schmiedebrücke 66. [3164]

Ein Lehrling,

der schon 1 oder 2 Jahre gelernt hat, findet in einem größeren Colonialwaaren-Geschäft Unterkommen. [3127]
Meldungen unter Chiffre S. S. postlagernd Frankenstein.

Ein Abiturient

wünscht sich in einem größeren kaufmännischen Geschäft für's Comptoir auszubilden, ev. auch in einem Bankgeschäft. [1008]
Offerten unter D. B. 42 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Lehrlinge
mit guten Schul-Zeugnissen können sich melden bei
4502 **Herz & Ehrlich.**

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich bei freier Station

einen Lehrling

mit guter Schulbildung. [3069]
Carl Lomnitz in Münsterberg.

Ein junger Mann, der die Prima verlassen hat, wünscht die **Landwirthschaft zu erlernen**. Bedingung: Anschluß an die Familie, kein zu großes Gut und in deutscher Gegend, einjährige Lehrzeit. Antritt kann bald erfolgen. Off. erbeten unter W. Z. postlagernd Hirschberg i. Schl. [1129]

Vermiethungen ꝛc.

Harrasgasse 2

ist im dritten Stock eine Wohnung von 3 großen u. 2 kleinen Zimmern, Küche und Zubehör per 1. Januar zu vermiethen. [4625]

Friedr.-Wilhelmstr. 53|54

sind sehr schöne, bequem eingerichtete Wohnungen mit **Gartenbenutzung** bald oder später zu verm. [3187]

Königspl. 3b

ist eine Wohnung im 3. Stock von Michaelis ab zu vermiethen.

4694 **Freiburgerstraße 5**

ist die Hälfte der 3. Etage vom 1. October a. c. ab mit Gas u. Wasserleitung zu vermiethen. Näheres beim Haushälter od. **Wolff Sachs & Co.**

Gartenstr. 23d

ist die 1. u. 3. Etage bald billig zu vermiethen. [4678]
Näheres bei Herrn **Jacob Buki.**

Reuschestr. 23

1 Wohnung, 3. Etage, aus 5 Piecen, vom 1. October. Näheres bei Herrn **Jacob Buki**, Carlsstr. 28. [4677]

Ring 52, 2. Etage,

ist eine kleine Wohnung, 2 Vorderzimmer, Küche ꝛc., sehr billig zu verm.
Näheres daselbst. [3133]

Alte Graupenstraße 16

ist in der 1. Etage eine große Wohnung mit Raum z. Geschäftslocalen ☞ preiswerth zu verm. ☜

Freundliche Wohnungen

von 70, 100, 150 bis 200 Thlr. sind sofort zu beziehen [3146]
☞ **Sonnenstr. 14, Part. l.** ☜

Albrechtsstr. 30

(vis-à-vis der Hauptpost)
ist die **elegant eingerichtete 3 Etage**, sowie auch ein [3149]
großer Laden mit Comptoir
per sofort oder später zu vermiethen.

Große Feldstraße 1

(vis-à-vis der Liebichshöhe)
ist die halbe 3 Etage per 1. October zu vermiethen. [3124]

Sonnenstr. 32: herrschaftl. Wohnung in zweiter Etage, 3 Zimm., 1 Alcove, gr. Küche, Entree u. Closet, per 1. Oct. Preis 200 Thlr. Näh. beim Haushälter oder dem Besitzer **V. Mamroth**, Freiburgerstr. 24.

Gartenstr. 46a

ist in der 3. Etage eine hocheleg. Wohnung zu vermiethen. [4655]

Reuschestraße 37/38 ist die zweite halbe Etage billig zu vermiethen.

Freiburgerstr. 33 zwei hochelegante Wohnungen, 1. u. 3. Etage, bald zu vermiethen. [3142]
Näheres daselbst 1. Etage links.

4648 **Friedrich-Wilhelmstraße 3a**

sind zeitgemäß billig 1. October die 2. u. 3. Etage zu verm. Näh. das. b. Wirth.

☞ **Zu Hôtel garni für jüdische Kundschaft**

(verbunden mit Restauration) ist eine erste Etage, vornheraus, renov., im Innern der Stadt (beste Lage hierfür), bestehend in 6 zusammenhängenden Zimmern, mehrere Eingänge, Küchen und Zubehör, sofort oder später **zu sehr billigem Preise** zu vermiethen. (Auch für spätere Vergrößerung ist gesorgt.) Näheres unter **A. 2** Briefk. der Bresl. Ztg. [4583]

☞ **Ring Nr. 16**

ist die **erste Etage** als **Geschäfts-Local** u. **Wohnung** und [3137]

Junkernstr. 36

ist die **3. Etage** mit **Closet** u. Wasserleitung zu vermiethen. Näh. das. in der **Weinhandlung** des Herrn **Sust.**

Wäldchen 12 (Villa).

Versetzungshalber ist 1 herrschaftliche **Wohnung**, bestehend aus 5 bis 7 Zimmern, Wasserleitung, Clos., und 1 Garten zur eigenen Benutzung zu vermiethen. Näheres daselbst parterre.

Freiburgerstr. 15 ist in der 2. und 3. Etage je eine Wohnung aus 4 Zimmern, Cab., Mädchen- u. Badezimmer nebst Gartenbenutzung zu vermiethen. [3198]
Näh. Freiburgerstr. 11 bei **Moral.**

Große Feldstr. Nr. 30

(nahe der Klosterstraße)
ist die 3. Etage, bestehend aus vier Stuben, Cabinet u. Küche, neu renovirt, mit Closet, für 280 Thlr. sofort oder später zu vermiethen. Näheres das. beim Haushälter. [3179]

Gesucht für Michaeli

eine Wohnung von 6—8 Zimmern im Innern der Stadt od. Schweidn. Vorstadt. Gefl. Offerten erb. unter E. T. 13 Exped. der Bresl. Ztg.

Tauenzienplatz 1a

3. Etage, 6 Zimmer, Saal, Nebengelaß, sofort für 1500 Mark zu vermiethen. [3185]

Tauenzienstraße 79,

Ecke Blumenstraße, ist eine Wohnung, 7 Zimmer ꝛc., 2. event. 1. Etage Michaelis zu vermiethen. Näheres daselbst, 1. Etage links. [3141]

Friedr.-Wilhelmstr. 58c

sind im Hinterhaus per 1. November oder später zwei Wohnungen, besteh. aus Stube, Alcove, Küche nebst Beigelaß, sowie eine Stallung, massiv, zu 5—6 Pferden, mit Wagenremise und Boden zu vermiethen. [3134]

Flurstraße 6 Wohn. mit Closet u. Wasserl., 90 Thlr., p. 1. Oct. z. v., 1 Hofwohn., 38 Thlr., sof. Näh. 1. Et.

Gartenstr. Nr. 43,

Ecke Höfchenstraße Nr. 14,
ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern u. Küche, welche sich auch zu einem Geschäfts-Local resp. Comptoir eignet, per 1. April 1880 billig zu vermiethen. [3148]
Näheres 2. Etage daselbst.

Eine aus 3 Stub., Cab., Küche, best., mit allem Comfort versehene, **elegant ausgestattete Wohnung**, 2te Etage, für 280 Thlr. ev. sof. beziehbar, zu verm. **Ohlauerstraße.** Auskunft beim Portier Ohlauerstr. 45.

☞ **Wallstraße Nr. 25** ☜

sind herrsch. Wohnungen mit allem Comfort zu vermiethen. [3139]

Ohlauufer 12, schönste Lage, mit herrl., freier Aussicht, ist d. **comfortable Hochparterre** (Saal, 3 zweif., 1 einf. Z., Zwischencab., groß. Entr., Küche, Speisek., Mädchengel., Closet, und Beigel., Gas- und Wasserl.) **per 1. April 1880 preism.** zu verm.
Näh. 2. Etage l. [3171]

Alexanderstr. 26, 2. Et., 3 zweif. Zimm., Cab., Küche, Badecabinet, Clos. u. Entr. z. verm. Näh. 1Tr. l.

Agnesstr. 14 1 gut möbl. Z. b. v. 1. Oct. z. verm., Gartenb. Näh. part. [3132]

Höfchenstraße 4

ist der 3. Stock getheilt per October zu vermiethen. [2979]

Sadowastr. 47

elegante halbe 1. Etage p. Michaelis billig zu vermiethen. [2899]

---

2 eleg. Gartenwohnungen

mit 1 Morgen großem eleg. Garten zu v. f. 400 u. 500 Thlr. Klosterstr. 10.

Herrenstraße 7

sind mehrere Parterreräume, als Comptoir oder für Engros-Geschäft geeignet, sofort zu verm. [3119]
Näheres daselbst in der Restauration.

Ein großer Laden

Schmiedebrücke 50, 2. Viertel vom Ringe, ist per 1. October d. J. zu vermiethen. [3135]

Drei Verkaufsläden

zu jedem Geschäft geeignet, sind sofort zu vermiethen: [3144]
☞ **Sonnenstr. 14, part. l.** ☜

In dem zwei Stock hohen Hause **Schweidnitzerstr. 51**, Ecke der Junkernstraße, ist ein großer Bodenraum als **Arbeitssaal** für leichte Fabrikation zu vermiethen. [3178]
Bauliche Veränderungen trägt Vermiether. Näheres beim Wirth 2. Et.

Eine Werkstätte,

hell u. geräumig, und kleine **Wohnungen** zu vermiethen Zwingerstraße Nr. 10/12 bei **Jäger.** [3183]

Als Fabrik-Räume

sind **Schmiedebrücke 50**, 2. Viertel vom Ringe, große helle Localitäten, früher Lithographieanstalt, auch zur Wohnung geeignet, per 1. Oct. z. v.

Lagerkeller,

groß und kühl, sofort zu vermiethen **Altbüßerstraße Nr. 35.** [3186]

☞ **Zur Bier-Niederlage** ☜ werden geeignete Keller gesucht. Off. unter **W. 10** Briefk. d. Zeitung.

Breslauer Börse vom 20. September 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	98,40 B
Prss. cons. Anl.	4½	105 25 B
do. cons. Anl.	4	98,25 bz
do. Anleihe.	4	—
St.-Schuldsch.	3½	95,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	102,40 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	90,65 à 60 bzG
do. Lit. A....	3½	—
do. altl......	4	98,40 bz
do. Lit. A....	4	98,20 G
do. do. ...	4½	102,25 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. 99,00 G
do. do. ...	4	II. 98,25 B
do. do. ...	4½	102,25 bz
do. (Rustical)	4	I. —
do. do. .	4	II. 97,75 bz
do. do. .	4½	102,25 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	97,00 G
Rentenbr. Schl.	4	99,50 G
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	96,50 G
do. do.	4½	102,50 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	100,50 G
do. do.	5	102,85 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente.	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Em I.	5	60,50 B
do. do. II.	5	60,50 bzB
do. do. III.	5	60,50 B
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	58,00 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	59,25 G
do. Goldrente	4	70,25 à 40 bz
do. Loose 1860	5	120,50 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	81,75 B
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,10 à 15 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do. .	5	64,25 G
Russ. Bod.-Crd	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	89,00 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	80,10 à 15 bzG
Obschl. ACDE.	3½	158,00 G
do. B. ...	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	126 à 5,75 bzG
do. St.-Prior.	5	126,00 G
Pos.-Kreuzb. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	96,00 B
do.	4½	101,00 B
do. Lit. G.	4½	100,50 B
do. Lit. H.	4½	100 B
do. Lit. J.	4½	100 B
do. Lit. K.	4½	100 B
do.	5	103,90 B
Oberschl. Lit. E.	3½	89,75 B
do. Lit. C. u. D.	4	96,75 B
do. 1873...	4	95,75 B
do. 1874....	4½	101,50 B
do. Lit. F...	4½	102,25 B
do. Lit. G...	4½	101,50 bz
do. Lit. H...	4½	103,25 B
do. 1879....	4½	101,60 à 70 bz
do. Wilh.-B...	5	101,90 B
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
R.-Oder-Ufer..	4½	102 B

Wechsel-Course vom 17. September.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,25 bzG
do. do.	3	2M.	168,40 G
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,47 G
do. do.	2	3M.	20,395 G
Paris 100 Frs.	2	kS.	80,75 bz
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	211,25 G
Wien 100 Fl..	4	kS.	173,00 B
do. do. ..	4	2M.	172,00 bz

Fremde Valuten.

Ducaten......	—	—
20 Frs.-Stücke	[bz	—
Oest. W. 100 Fl.	173,20à10	ult. 173,00 B
Russ. Bankbill.	[B	[25 bzB
100 S.-R.	212,10 bz	ult. 212,50 à 12,

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden....	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	36,75 à 7 à 6,75 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	81,25 à 75 bzB	—
do. Wechsl.-B.	4	88,60 à 65 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	95,25 bzB	—
do. Bodencrd.	4	101,25 etbz	—
Oesterr. Credit	4	454 G	ult.454à4,50à4bzB

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte....	4	84,75 G	ult. 84,75 bz
Moritzhütte...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	76,50 bzG	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	756,6	10,6	SSW. schw.	heiter.	See ruhig.
Kopenhagen	762,9	13,2	NW. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	759,6	14,4	S. leicht.	bedeckt.	
Haparanda	765,0	10,4	SO. mäßig.	bedeckt.	
Petersburg	770,3	4,8	SO. leicht.	wolkenlos.	
Moskau	771,6	5,0	NW. still.	bedeckt.	
Cork	764,3	13,9	WSW. schw.	bedeckt.	Seegang leicht.
Brest	766,9	13,5	N. schwach.	Dunst.	See ruhig.
Helder	764,8	14,2	S. still.	wolkig.	
Sylt	764,7	13,6	W. still.	heiter.	
Hamburg	765,9	14,3	W. still.	bedeckt.	etwas dunstig.
Swinemünde	763,9	15,8	WSW. leicht.	bedeckt.	
Neufahrwasser	764,4	16,0	S. schw.	Dunst.	Gest. Nchm. Gew
Memel	763,1	16,0	WSW. schw.	bedeckt.	leichter Nebel.
Paris	765,4	15,0	NO. leicht.	bedeckt.	
Crefeld	765,7	14,9	NNW. still.	bedeckt.	
Carlsruhe	764,8	14,6	NO. leicht.	Nebel.	
Wiesbaden	765,1	14,8	W. still.	wolkenlos.	Gst. Gew. u. Reg.
Kassel	766,2	14,4	N. leicht.	bedeckt.	
München	765,3	14,9	W. mäßig.	bedeckt.	
Leipzig	765,8	15,5	NNW. leicht.	bedeckt.	Gest. Abd. Reg.
Berlin	765,7	17,3	NW. leicht.	halb bedeckt.	
Wien	763,6	17,3	still.	wolkig.	
Breslau	765,7	16,0	N. still.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung:

Durch die starke Abnahme des Luftdrucks über Nordirland und Schottland hat sich die Druck-Vertheilung wesentlich geändert, indem jetzt nordwestlich von Schottland ein barometrisches Minimum liegt, welches im Canal und Nordseegebiete leichte westliche Winde bei vorwiegend trübem, aber stellenweise aufklärendem Wetter veranlaßt. Ein Streifen hohen Luftdrucks erstreckt sich von der französischen Küste über Deutschland nach dem Innern Rußlands mit leichten, meist umlaufenden Winden und vorwiegend trübem, vielfach nebligem Wetter. Die Temperatur ist meist wenig verändert und liegt in Central-Europa noch um einige Grade über der normalen. Nizza: N., still. Dunst, 19 Grad.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.